

**Link zur Stiftung:** <https://www.stiftung-jungsche-psychologie.ch/startseite>

**Link zum Buch-Shop (Print):** <https://jungiana.yourprintstore.ch/>

## Übersicht der Kapitel

Vorwort und Originalstimme von Marie-Louise von Franz

Einleitung

Kapitel 1: Der unterirdische Gott

Kapitel 2: Die Sturmlaterne

Kapitel 3: Der Arzt

Kapitel 4: Spiegelsymmetrie und Polarität der Psyche

Kapitel 5: Die Jenseitsreise

Kapitel 6: Der Anthropos

Kapitel 7: Das Mandala

Kapitel 8: Coincidentia oppositorum

Kapitel 9: Morgenerkenntnis und Abenderkenntnis des Menschen

Kapitel 10: Mercurius

Kapitel 11: Der philosophische Stein

Kapitel 12: Durchbruch zum Unus Mundus

Kapitel 13: Individuum und Gesellschaft

Kapitel 14: Le cri de Merlin

### Das PDF-Dokument beinhaltet:

- |  |               |
|--|---------------|
| • Fussnoten zu den einzelnen Kapiteln            | Seite 2 - 26  |
| • Bilder und Bildernachweis                      | Seite 27 - 28 |
| • Biographische Zeittafel                        | Seite 29 - 30 |
| • Bibliographie                                  | Seite 31 - 39 |
| • Personenregister                               | Seite 40 - 43 |
| • Sachregister                                   | Seite 44 - 51 |
| • Publikationshinweise und weitere Informationen | Seite 52 - 56 |

## Fussnoten zu den einzelnen Kapiteln

### Einleitung

Fussnote	Information
1	Vgl. E. A. Bennet, <i>C. G. Jung</i> , London 1961, S. 152.
2	Freud sah das Unbewußte bekanntlich als ein Sekundärphänomen an, aufgebaut aus verdrängten inzestuösen Libidowünschen, die ebensogut bewußt sein könnten.
3	Leider ist dies in der monumentalen englischen Gesamtübersetzung seines Werkes durch Richard Hull nicht erhalten geblieben.
4	Vgl. C. G. Jung, <i>Erinnerungen, Träume, Gedanken</i> , hrsg. von A. Jaffé, Olten und Freiburg im Breisgau, 13. Aufl. 1988, S. 339 f. (von nun an zitiert als <i>Erinnerungen</i> ).
5	1. Auflage, Zürich und Stuttgart 1962.
6	C. G. Jung, «Zur Psychologie und Pathologie sogenannter okkultur Phänomene» (Leipzig 1902), Gesammelte Werke (von nun an zitiert als GW), Bd. 1, §§ 1–150.
7	<i>Erinnerungen</i> , S. 155.
8	Vorwort zu Jolande Jacobi, <i>Die Psychologie C. G. Jungs</i> , Rascher, Zürich 1945.
9	C. G. Jung, «Antwort an Martin Buber», GW 18/II, § 1507.
10	<i>Erinnerungen</i> , S. 354.
11	Wie L. L. Whyte darstellt ( <i>The Unconscious before Freud</i> , Social Science Paperbacks, Tavistock Publications, 1962), besitzt der Begriff des Unbewußten in der westlichen Philosophie eine lange Vorgeschichte, worin sich die verschiedensten Auffassungen dieses Phänomens gegenüberstehen. Jung allerdings ist leider fast nicht erwähnt und unrichtig dargestellt, doch kann sich der Leser wenigstens von den anderen Auffassungen in der Philosophie vor Freud ein Bild machen. Einen Versuch, Jung in die Philosophiegeschichte einzuordnen, unternahm Friedrich Seifert in <i>Seele und Bewußtsein</i> («Betrachtungen zum Problem der psychischen Realität», München-Basel 1962), welcher sehr lesenswert ist, besonders deshalb, weil der Autor auch praktische psychologische Erfahrung besaß. Seine Kritik an Heidegger (S. 246) scheint mir sehr richtig, so daß hier darauf verwiesen sei.
12	Vgl. <i>Mysterium Coniunctionis</i> , GW 14/II, § 437.
13	Ebenda, § 438.
14	Kompensatorisch = eine bewußte Einseitigkeit zur Ganzheit ergänzend.
15	<i>Mysterium Coniunctionis</i> , GW 14/II, § 443.
16	Das heißt, ein psychisches Unbewußtes, hinter dem noch unerkennbares Transpsychisches wirkt.
17	<i>Mysterium Coniunctionis</i> , GW 14/II, §§ 443–444.
18	Eine ausgezeichnete Darstellung der Auffassungen Jungs im Verhältnis zu unmittelbaren Philosophieströmungen findet der Leser bei Peter Seidmann, <i>Der Weg der Tiefenpsychologie in geistesgeschichtlicher Perspektive</i> , Rascher, Zürich 1959.
19	Vgl. <i>Erinnerungen</i> , S. 61: «Die Kirche war ein Ort, an den ich nicht mehr gehen durfte. Dort war für mich kein Leben, sondern Tod.»
20	Das Buch beabsichtigt nicht, dem Leser die Lektüre von Jungs Werken zu ersparen. Eine kurze Übersicht findet der Leser in Gerhard Wehrs Buch <i>C. G. Jung</i> , Rowohlt's Monographien, Hamburg 1969.
21	Der Leser wird im Laufe der Lektüre dieses Buches merken, daß ich von den Jung'schen Ideen selber überzeugt bin. Dies ist nicht in dem Sinn zu verstehen, daß ich sie als allgemeingültige «absolute» wissenschaftliche Wahrheit betrachte. Ich habe jedoch seit meiner Jugend selber innere Erlebnisse gehabt, für welche mir die Auffassungen Jungs die bisher einleuchtendste Erklärung geboten haben, und gesehen, daß es vielen anderen Menschen ähnlich geht. So bin ich einerseits überzeugt, daß gewisse Hintergrundvorgänge in Jungs Leben und Werk mit denen zahlreicher moderner Menschen parallel gehen, und andererseits, daß Jungs vorsichtiger und aufrichtiger Versuch, sie zu deuten, weiter führt als die mir sonst bekannten Erklärungen.

### Kapitel 1: Der unterirdische Gott

Fussnote	Information
1	Besonders <i>Time Magazine</i> , Mai 1969. Vgl. hierzu ausführlicher William Braden, <i>The Age of Aquarius. Technology and the Cultural Revolution</i> , Chicago 1970, S. 263 ff. (ich verdanke die Kenntnis dieses Buches Herrn Fowler McCormick). Neuerdings wird statt dieses Ausspruchs von gewissen Theologen und Philosophen ein «Gott der Hoffnung» verkündet, vgl. Jürgen Moltmann, <i>Theologie der Hoffnung</i> , München 1964, vgl. auch das Werk des Philosophen Ernst Bloch, <i>Das Prinzip Hoffnung</i> , 3 Bde. 1954/57. Die «Gott-ist-tot»-Bewegung wurde von Th. J. Altizer begonnen ( <i>The Gospel of Christian Atheism</i> , London 1967). Altizer stützt sich auf M. Eliade, ignoriert aber Jung, obwohl er ihn kennen dürfte.
2	<i>Erinnerungen</i> , S. 16 ff.
3	Im Sinne des Berücksichtigens und Verehrens eines übermächtigen oder «höchsten» Wertes.

4	Vgl. «Psychologie und Religion», GW 11, § 144.
5	Ebenda, § 149.
6	Hervorhebung von mir.
7	Vgl. seine Seminare über <i>Kinderträume</i> an der Eidgenössischen Technischen Hochschule 1936/37, 1938/39, 1939/40. Hrsg. von Lorenz Jung und Maria Meyer-Grass. Olten und Freiburg im Breisgau 1987.
8	<i>Erinnerungen</i> , S. 18 ff.
9	Als die Frau eines seiner Mitarbeiter, die er nur einmal gesehen hatte, Suizid beging, erlitt er zum exakten Zeitpunkt eine Ohnmacht, während der Gatte selber, der gerade mit Jung sprach, nichts merkte. Vgl. zum Beispiel auch seine Erlebnisse in den <i>Erinnerungen</i> , S. 142.
10	Zur Beziehung zwischen den Ideen Jungs und denen von Pestalozzi, vgl. P. Seidmann, <i>Der Weg der Tiefenpsychologie in geistesgeschichtlicher Perspektive</i> , Zürich 1959, S. 119 ff., und C. G. Jung, «Die Psychologie der Übertragung», GW 16, § 539.
11	<i>Wege zum Menschen</i> , Göttingen 1962. Vgl. auch Wehr, S. 144.
12	A. J. Allenby, <i>Contact with Jung</i> , hrsg. von M. Fordham, Tavistock Publications, London 1963, S. 67 ff. Vgl. auch J.-L. Bruneton, «Jung, l'homme, sa vie, son caractère», <i>Revue d'Allemagne</i> 7, Nr. 70, Paris 1933.
13	Über Richard Wilhelm und Heinrich Zimmer vgl. <i>Erinnerungen</i> , S. 383 f., 385 f.
14	Vgl. Emma Jung und M.-L. von Franz, <i>Die Graalslegende in psychologischer Sicht</i> (Studien aus dem C. G. Jung-Institut), Zürich 1960, Walter, Olten und Freiburg i. Br. 1991, und Emma Jung, <i>Animus und Anima</i> , Rascher, Zürich 1967.
15	Vgl. <i>Studien zu C. G. Jungs Psychologie</i> , Daimon, Einsiedeln 2003.
16	Vgl. <i>Der Weg der Frau</i> , Rhein-Verlag, Zürich 1938; <i>Frauenmysterien</i> , Rascher, Zürich 1949; <i>Selbsterfahrung</i> , Rhein-Verlag, Zürich 1937; <i>Das Geheimnis der Seele</i> , Rhein-Verlag, Zürich 1948; <i>Das Problem der Anima in Bunyans Pilgerfahrt</i> , «Geist und Werk», Festschrift für Daniel Brody, Rhein-Verlag, Zürich 1958.
17	Vgl. <i>Menschliche Beziehungen</i> , Rhein-Verlag, Zürich 1957.
18	Vgl. <i>Striving towards Wholeness</i> , C. G. Jung Foundation, New York 1971; <i>Über das Jenseits</i> , Jungiana, Reihe A Band 11, Künsnacht 2002; <i>C. G. Jung, sein Leben und Werk</i> , Künsnacht 2006; <i>Begegnungen mit der Seele</i> . Aktive Imagination – der Weg zur Heilung und Ganzheit, München 1985.
19	Vgl. «Die Gestalt des Satans im Alten Testament». In: C. G. Jung, <i>Symbolik des Geistes</i> , Zürich 1948, S. 153 ff.; <i>The Archetypal Significance of Gilgamesh</i> , Einsiedeln 1991.
20	Vgl. <i>Analyse der Kindesseele</i> , Hoffmann, Stuttgart 1931, Zürich 1969; <i>The Creative Process</i> , Spring Publications, New York 1948; <i>Von der inneren Welt des Menschen</i> , Rascher, Zürich 1953, und andere Werke.
21	Vgl. <i>Der Liebestraum des Poliphilo</i> , Rhein-Verlag, Zürich 1947.
22	Vgl. <i>Die Anima als Schicksalsproblem des Mannes</i> , Studien aus dem C. G. Jung-Institut, Zürich 1953.
23	<i>Der Mythos vom Sinn im Werk C. G. Jungs</i> und <i>Aus Leben und Werkstatt C. G. Jungs</i> .
24	<i>Die Psychologie C. G. Jungs; Der Weg zur Individuation</i> . Vgl. auch als populäre Einführungen: Frieda Fordham, <i>An Introduction to Jung's Psychology</i> , Penguin, London 1953; und Nise da Silveira, <i>Jung, Vida e obra</i> , Alvaro, Rio de Janeiro 1968.
25	<i>Erinnerungen</i> , S. 193 und 358 f. Vgl. über seine Familie den Anhang von A. Jaffé, ebenda, S. 399 ff.
26	Vgl. C. A. Meier, <i>Antike Inkubation und moderne Psychotherapie</i> , Studien aus dem C. G. Jung-Institut I, Zürich 1949, passim.
27	Daneben galt er bei ihnen, weil er den Koran kannte, auch als «Mann des Buches». Vgl. Charles Baudouin, «Jung, Homme concret», <i>Le Disque vert</i> , Editions de l'Arche, Paris 1955, S. 347.
28	Über seine Versuche der Friedensvermittlung vgl. unten, die anderen Tätigkeiten sind bekannt. Hinzuzufügen ist nur, daß Jung ein ganz hervorragender Koch war, der sich dem Kochen in stundenlanger Devotion hingab. Natürlich gehört zum guten Koch auch der Feinschmecker. Er liebte es, seine Gäste raten zu lassen, was alles in einer Suppe oder Sauce darin war; ich erinnere mich an einen Bœuf braisé à la marseillaise mit einer Sauce von sechzehn (!) Zutaten.
29	Vgl. Hans Leisegang, <i>Die Gnosis</i> . Kröner, Leipzig o. J., S. 122 ff. Übersetzt aus Hippolytos, <i>Elenchos</i> , V. 2. Ich benütze diese ältere Übersetzung absichtlich, weil sie mir besser als die neueren erscheint.
30	Übersetzer, Interpret.
31	Vgl. <i>Erinnerungen</i> , S. 214.
32	Ebenda, S. 360 f.
33	Vgl. ebenda, S. 95.
34	Unter Kompensation versteht Jung die Funktion des Ergänzens und Ausgleichens, durch welche das Unbewußte auf das Bewußtsein einwirkt; ihr Ziel ist die seelische Ganzheit. Sie ist für Jung ein Ausdruck der Selbstregulierungsfähigkeit der Psyche.
35	<i>Erinnerungen</i> , S. 77.
36	Unter introvertiert versteht Jung selber den Typus Mensch, der temperamentmäßig und habituell den inneren Objekten größere Wichtigkeit als den äußeren zulegt.
37	Das Folgende ist Zitat aus <i>Erinnerungen</i> , S. 27.
38	Ebenda, S. 29.
39	Ebenda, S. 28.

40	Ebenda, S. 17.
41	In <i>Erinnerungen</i> , S. 30, sagt Jung: «Das Ganze ist im Grunde genommen ein Kabir, verhüllt in dem Mäntelchen, verhüllt in der <kista>, versehen mit einem Vorrat an Lebenskraft... Das sind Zusammenhänge, die sich mir erst viel später geklärt haben. Als ich ein Kind war, geschah es mir auf die gleiche Weise, wie ich es später bei den Eingeborenen in Afrika gesehen habe, sie tun es erst und wissen gar nicht, was sie tun...»
42	Vgl. <i>Psychologie und Alchemie</i> , Kap. III, 5: «Die Lapis-Christus-Parallele», GW 12, §§ 447– 515.
43	«Der Geist Mercurius», GW 13, §§ 239–303. Hier § 299.
44	Ebenda, § 283.
45	Näheres vgl. H. Jacobsohn, «Das Gegensatzproblem im altägyptischen Mythos», <i>Gesammelte Schriften</i> , Georg Olms, Hildesheim, Zürich, New York 1992, S. 51–78.
46	<i>Erinnerungen</i> , S. 89 f.
47	C. G. Jung, «Paracelsus als geistige Erscheinung», GW 13, § 148 ff.
48	Vgl. C. G. Jung, «Theoretische Überlegungen zum Wesen des Psychischen», GW 8, § 393.
49	<i>De occulta philosophia</i> , Coloniae 1533, p. LXVIII, Zit. ebenda. Auch Descartes glaubte an ein solches natürliches Licht. Vgl. Marie-Louise von Franz, «Der Traum des Descartes», in dies., <i>Träume</i> , Einsiedeln <sup>2</sup> 2002, S. 137–224.
50	Zit. C. G. Jung, «Theoretische Überlegungen», GW 8, § 391.
51	Zit. ebenda. Vgl. ausführlicher C. G. Jung, «Paracelsus als geistige Erscheinung», GW 13, §§ 145–168.
52	<i>Erinnerungen</i> , S. 65 f.
53	Vgl. R. D. Gray, <i>Goethe, the Alchemist</i> , Cambridge University Press, 1932 (oberflächlich).
54	R. Ch. Zimmermann, <i>Das Weltbild des jungen Goethe</i> , München 1969.
55	Vgl. ebenda, S. 172 ff.
56	Vgl. ebenda, S. 105.
57	Ebenda, S. 144 ff.
58	Vgl. ebenda, S. 195.
59	Vgl. besonders das Kapitel «Christliche Hermetik und die Nichtchristlichkeit von Goethes <Privatreligion>», ebenda, S. 210 ff.
60	Über Jungs angebliche Abstammung von Goethe vgl. <i>Erinnerungen</i> , S. 400.
61	Rolf Chr. Zimmermann hat in verdienstvoller Weise auch das allgemeine Weiterleben alchemistischer Ideen im 18. Jahrhundert neben und mit den damaligen Anfängen des Wissenschaftsrationalismus nachgewiesen. Es ist jenes Jahrhundert, mit welchem Jung sich in seiner Jugend so sehr verbunden fühlte, daß er oft fast meinte, noch darin zu leben.

## Kapitel 2: Die Sturmlaterne

Fussnote	Information
1	<i>Erinnerungen</i> , S. 50 f.
2	Jung fährt fort, <i>Erinnerungen</i> , S. 51: «Spiel und Gegenspiel zwischen den Persönlichkeiten No. 1 und No. 2, die sich durch mein ganzes Leben zogen, haben nichts mit einer <Spaltung> im üblichen medizinischen Sinne zu tun. Im Gegenteil, sie werden bei jedem Menschen gespielt. Vor allem sind es die Religionen, die seit jeher zu No. 2 des Menschen, zum <inneren Menschen>, gesprochen haben.»
3	Vgl. ebenda, S. 71.
4	Vgl. ebenda, S. 91 f.
5	Gemeint ist die Dichtung, nicht die Figur des Faust.
6	<i>Erinnerungen</i> , S. 92.
7	Zum Beispiel die Brontë-Kinder oder auch R. L. Stevenson. Vgl. hiezu Barbara Hannah, <i>Striving towards Wholeness</i> , hrsg. von der C. G. Jung Foundation, New York 1971.
8	Vgl. meine Arbeit <i>Puer Aeternus</i> , New York 1970; <i>The Problem of the Puer Aeternus</i> , Inner City Books, Toronto, Canada <sup>3</sup> 2000; dt. Übersetzung: <i>Puer aeternus</i> , Ewiger Jüngling und kreativer Genius, Küsnacht <sup>3</sup> 2002. Eine gute Darstellung des Problems findet sich auch in Bruno Goetz' Roman <i>Das Reich ohne Raum</i> (1929), Neuauflage Zürich 1962 (mit Kommentar von Marie-Louise von Franz). Vgl. ferner James Hillman, «Senex et puer», <i>EranosJahrbuch</i> 36, 1968.
9	Zitiert in <i>Erinnerungen</i> , S. 92–94.
10	Vgl. hiezu G. Wehr, <i>C. G. Jung</i> , S. 122 und besonders S. 84. Willem A. Visser't Hooft hat zum Beispiel besonders solche Vorwürfe in <i>Kein anderer Name</i> , Basel 1965, S. 34 f., erhoben.
11	GW 11, 1. Aufl. Zürich 1963, S. 506 (Nachwort).
12	<i>Erinnerungen</i> , S. 110.
13	Ebenda, S. 110.
14	«Theoretische Überlegungen zum Wesen des Psychischen», GW 8, § 430. <Selbst> ist der Ausdruck, den Jung später für das Zentrum von No. 2 verwendet.
15	Vgl. C. G. Jung, <i>Nietzsche's Zarathustra</i> . Notes of the Seminar Given in 1934–1939. Two Volumes, Princeton University Press 1988.

16	Vgl. C. G. Jung, «Picasso», GW 15, §§ 204–214, hier § 214.
17	Vgl. «Über die Psychologie des Unbewußten», GW 7, §§ 36–41.
18	Vgl. C. G. Jung, «Theoretische Überlegungen zum Wesen des Psychischen», GW 8, § 358: «Eine Philosophie wie die Hegelsche ist eine Selbststoffbarung psychischer Hintergründe und philosophisch eine Anmaßung.»
19	<i>Erinnerungen</i> , S. 149 f.
20	Bei Hegel: die Idee, daß man im abstrakten Denken das Wirkliche selbst erfassen könnte. Vgl. F. Ueberweg, <i>Grundriß der Geschichte der Philosophie</i> IV, Verlag Mittler, Berlin 1923, S. 73 ff. Die Philosophie drückt in subjektiv-objektiver Form den absoluten Geist (das heißt göttlichen, schöpferischen Urgrund der Welt) aus. F. Ueberweg, S. 85.
21	Ich habe dies in meinem Aufsatz «Der kosmische Mensch als Zielbild des Individuationsprozesses» zu zeigen versucht, in: Marie-Louise von Franz, <i>Archetypische Dimensionen der Seele</i> , Einsiedeln 2005, S. 173–201.
22	Bei Hegel selber erscheint das nicht in seiner Eigenständigkeit anerkannte Unbewußte in einer Projektion desselben in dem Gang der Geschichte. Vgl. L. L. Whyte, <i>The Unconscious before Freud</i> (Social Science Paper), London 1959, 21967.
23	Vgl. <i>Erinnerungen</i> , S. 341 f.
24	Vgl. C. G. Jung, «Zur Psychologie östlicher Meditation», GW 11, § 935, und <i>Erinnerungen</i> , S. 411. Zusammenstellungen von A. Jaffé aus dem sogenannten Basler Seminar 1934 (unveröffentlicht).
25	Vgl. C. G. Jung, <i>Aion</i> , GW 9/II, §§ 1–12. Das Ich beruht nach Jung auf einer körperlichen und einer psychischen Grundlage. Erstere manifestiert sich in innerhalb des Körpers aufsteigenden Reizen, welche teilweise psychisch wahrgenommen und mit dem «Ich» assoziiert werden, teilweise hingegen unerschwellig bleiben. Die psychische Grundlage besteht aus dem Bewußtseinsfeld einerseits und aus der Gesamtheit unbewußter Inhalte oder Innenvorgänge andererseits. Das Ich entwickelt sich wahrscheinlich aus Zusammenstößen des Körpers mit der Umwelt einerseits und später auch, wenn schon ein Subjekt vorhanden ist, auch aus Zusammenstößen mit der Innenwelt. So entsteht allmählich die Scheidung von Subjekt-Objekt und Innen-Außen. – Diese hier nur kurz dargestellten Beiträge Jungs zur Psychologie des Bewußtseins haben im weiteren Bereich der philosophischakademischen Psychologie fast keine Anerkennung gefunden, weil es sich um eine Beschreibung des Ichbewußtseins handelt, <i>welche nicht ohne Erfahrung seiner Spiegelwelt, des Unbewußten, verstanden werden kann</i> . Die akademische Psychologie versucht hingegen meistens vom bewußten Subjekt selber her das Bewußtsein zu beschreiben, ohne sich auf einen archimedischen Punkt außerhalb des denkenden Ich beziehen zu können. Vgl. zum Beispiel Detlev von Uslar, <i>Der Traum als Welt</i> , Pfullingen 1964, über die Schwierigkeiten, das Bewußtsein ohne empirische Kenntnisse des Traumes zu verstehen.
26	<i>Psychologische Typen</i> , GW 6, § 727.
27	Phantasie kann sich nämlich via Gedanken, Gefühle, Intuition und Wahrnehmungen äußern, ist also eher eine im Unbewußten verwurzelte Begabung sui generis.
28	Unter Willen versteht Jung die dem Ichbewußtsein frei zur Verfügung stehende psychische Energie.
29	Vgl. C. G. Jung, <i>Psychologische Typologie</i> , GW 6, § 933, wo er sagt: «Die Versuche des menschlichen Geistes, Typen zu konstruieren und damit Ordnung in das Chaos der Individuen zu bringen, sind . . . uralte. Den ältesten nachweisbaren Versuch dieser Art hat die dem alten Orient entstammende Astrologie unternommen . . . » (Ebenso steht die physiologische Typologie des Altertums, nämlich die Einteilung in vier humorale Temperamente, in nächstem Zusammenhang mit den noch älteren kosmologischen Anschauungen.)
30	Vgl. C. G. Jung, «Symbole und Traumdeutung», GW 18/I, §§ 416–607, hier § 503. Vgl. auch Jolande Jacobi, <i>Die Psychologie C. G. Jungs</i> , Zürich 1967.
	<div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;"> <div style="text-align: center;"> <p>Denken</p> <p>Empfindung    Intuition</p> <p>Fühlen</p> </div> <div style="text-align: center;"> <p>Empfindung</p> <p>Fühlen    Denken</p> <p>Intuition</p> </div> </div>
31	C. G. Jung, <i>Psychologische Typen</i> , GW 6, § 776 f. Das heißt nicht etwa, daß zum Beispiel ein normaler Denktyp kein Gefühl hätte oder ein Fühltyp «dumm» sei, sondern seine vierte Funktion ist primitiv, das heißt spontan willkürlich, intensiv, unbeherrscht und archaisch; zudem verkuppelt sie sich mit dem gegensätzlichen Einstellungstypus, das heißt zum Beispiel, das Gefühl eines introvertierten Denkers ist extravertiert, objektbezogen, die Empfindung eines extravertierten Intuitiven ist introvertiert usw. Das Fatale an der Sache ist, daß sich die verschiedenen Typen entweder in Form einer bewundernden Faszination anziehen (sie heiraten einander oft), häufiger aber nicht ausstehen können. Der Introvertierte hält den Extravertierten für oberflächlich, dieser umgekehrt den Introvertierten für einen weltfremden «Spinner». Der Denktyp findet den Gefühlstyp dumm und sentimental, der letztere hält den Denktyp für einen «kalten Intellektuellen». Für den Empfindungstyp ist der Intuitive ein «unrealer Träumer» und umgekehrt er für diesen ein «platter, geistloser Erdenwurm» usw. Der Wert des einen ist der Unwert des anderen. In meiner praktischen Erfahrung liegt das Verdienst der Jungschen Typenauffassung auch heute noch in dem, wofür er sie ursprünglich schuf, sie hilft zur <i>Verständigung</i> zwischen den einzelnen wie auch ganzer Schulen und Bewegungen. Jung hat deshalb in seinem Buch <i>Psychologische Typen</i> an zahlreichen kulturhistorischen Beispielen (dem mittelalterlichen Abendmahlsstreit, Schiller versus Goethe usw.) zu zeigen versucht, wie sich diese Verschiedenheiten des Typus im Großen auswirken.
32	Vgl. Robert Tucker, <i>Karl Marx</i> . Die Entwicklung seines Denkens von der Philosophie zum Mythos, München 1963, S. 195 ff.

33	<i>Mysterium Coniunctionis</i> , GW 14/I, § 125.
34	Man sieht dies praktisch am deutlichsten bei Fällen schwerer Geisteskrankheit, wo die kleine Sturmlaterne des Ich verdunkelt oder erloschen ist; dann werden auch die Manifestationen des Unbewußten in den Träumen des Kranken zu einem sinnlosen Auf und Ab ohne Ziel und Richtung.
35	Vgl. C.G.Jung, <i>Mysterium Coniunctionis</i> , GW 14/I, § 128.
36	Ich habe dies in meiner Arbeit als den «Ikarus-Absturz» des Puer aeternus bezeichnet, bei welchem dem romantischen Jugendlichen plötzlich ein zynischer, realistisch-beschränkter Machtmensch folgt; nach den Hippies die Skinheads! Vgl. Marie-Louise von Franz, <i>Puer aeternus</i> . Künast 2002, S. 175 f.
37	<i>Erinnerungen</i> , S. 94 f.
38	Ebenda, S. 96.

### Kapitel 3: Der Arzt

Fussnote	Information
1	Vgl. hierzu Franz N. Riklin, «C. G. Jung – ein Porträt», <i>Was weiß man von der Seele?</i> Stuttgart 1967, S. 32 ff., und Wehr, <i>C. G. Jung</i> , S. 19.
2	Für diese Zeit vgl. <i>Erinnerungen</i> , S. 111 ff.
3	Auflage 1890.
4	<i>Erinnerungen</i> , S. 115 f. Vgl. auch die BBC-Rundfunk- und -Fernsehreportage, London 1956, Bennet, <i>C. G. Jung</i> , S. 146 ff.
5	Vgl. <i>Erinnerungen</i> , S. 119.
6	Vgl. ebenda, S. 121.
7	Ebenda, S. 123 f.
8	«Symbole und Traumdeutung», GW 18/I, §§ 497 und 516–518.
9	<i>Erinnerungen</i> , S. 137. Vgl. hierzu auch Wehr, S. 129. G. Wehr betont mit Recht, daß es falsch ist, Jung die Ich-Es-Erfahrung im Gegensatz zu M. Bubers Ich-Du-Erfahrung zuzuordnen; Jung hat der Ich-Du-Beziehung immer (nicht nur eher am Lebensende, wie Wehr meint) eine zentrale Bedeutung zugemessen.
10	C. G. Jung, «Paracelsus als Arzt», GW 15, § 42.
11	Zit. ebenda, § 41.
12	Die seltsame Beschuldigung von H. Trüb, Jung hätte seinen Patienten zu wenig Gefühl gezeigt, erübrigt sich aus dieser Sicht. H. Trüb war ein Gefühlstyp, und für diesen erscheint der Denktyp oft, wie oben erläutert wurde, zu Unrecht als «kalter Intellektueller». H. Trüb: <i>Heilung aus der Begegnung</i> . Eine Auseinandersetzung mit der Psychologie C. G. Jungs, Stuttgart 1951, <sup>2</sup> 1961.
13	Er nennt unter anderen Zoellner, Crookes, Swedenborg, Duprel, Eschenmayer, Passavant, Justinus Kerner und Görres: <i>Erinnerungen</i> , S. 106. Vgl. über Jungs Beziehung zur Parapsychologie: A. Jaffé, <i>Aus Leben und Werkstatt C. G. Jungs</i> , Zürich 1968, S. 15 ff.
14	<i>Erinnerungen</i> , S. 106.
15	Näheres vgl. ebenda, S. 111 ff.
16	Vgl. «Zur Psychologie und Pathologie sogenannter okkultur Phänomene», GW 1, §§ 1–150.
17	Vgl. «Die psychologischen Grundlagen des Geisterglaubens», GW 8, §§ 570–600.
18	Das Experiment besteht prinzipiell darin, daß man einer Versuchsperson hundert Reizworte zuruft und eine möglichst rasche Wortassoziation verlangt. Verlängerung der Zeit für die Antwort sowie der sogenannte psychogalvanische Effekt usw. zeigen, wo im Feld bewußter Assoziationen «Löcher» auftreten, hinter denen sich die unbewußten Komplexe melden. Vgl. GW 2.
19	Vgl. seine Schrift «Zur psychologischen Tatbestandsdiagnostik» (1905), GW 1. Auf Grund dieser Arbeiten wurde er 1909 mit Freud für Vorlesungen an die Clark University in Amerika eingeladen. Vgl. auch C. A. Meier, <i>Die Empirie des Unbewußten</i> , Zürich 1968, und die weitere dort angegebene Literatur. Diese Arbeiten wurden später von Franz Riklin (junior), dem verstorbenen verdienten Präsidenten des C. G. Jung-Institutes Zürich, fortgesetzt.
20	Vgl. <i>Erinnerungen</i> , S. 99.
21	«Theoretische Überlegungen zum Wesen des Psychischen», GW 8, § 420. Vgl. auch «Symbole und Traumdeutung», GW 18/I, § 583 f.
22	«Ein Brief zur Frage der Synchronizität», <i>Zeitschrift für Parapsychologie und Grenzgebiete der Psychologie</i> 5, Nr.1. Vgl. über die Begriffe von Geist und Materie auch: «Symbole und Traumdeutung», GW 18/I, § 583 f.
23	Im Sinne, daß alles «Geist» sei und die Materie «nur» konkretisierten «Geist» darstelle.
24	«Die Psychologischen Grundlagen des Geisterglaubens», GW 8, § 585, Fußnote.
25	Ebenda, § 600, Fußnote.
26	«Psychologische Typologie», GW 6, § 925.
27	«Der archaische Mensch», GW 10, § 141.
28	Er sagt ( <i>Erinnerungen</i> , S. 151): «Von Anfang meiner psychiatrischen Laufbahn an gewährten mir die Breuer-Freudschen Studien neben den Arbeiten Pierre Janet's reiche Anregung. Vor allem waren mir die Freudschen Ansätze zu einer Methode der Traumanalyse und Trauminterpretation hilfreich für das Verständnis schizophrener

	Ausdrucksformen. Bereits 1900 hatte ich Freuds Traumdeutung gelesen ... 1903 nahm ich die «Traumdeutung» noch einmal vor und entdeckte den Zusammenhang mit meinen eigenen Ideen ... »
29	Vgl. C. G. Jung, «Die Hysterielehre Freuds, eine Erwiderung auf die Aschaffenburgsche Kritik», GW 4, §§ 1–26. Seit 1906 stand Jung in regem Briefwechsel mit Freud, der bis 1913 dauerte. Vgl. <i>Sigmund Freud – C. G. Jung: Briefwechsel</i> . Herausgegeben von William McGuire und Wolfgang Sauerländer, Frankfurt 1974. 1906 sandte Jung seine <i>Diagnostischen Assoziationsstudien</i> , GW 2, § 1 ff., 1907 sein Werk <i>Die Psychologie der Dementia praecox</i> an Freud, GW 3, §§ 1–316. Vgl. <i>Erinnerungen</i> , S. 153, und Wehr, S. 23 ff.
30	Vgl. Wehr, S. 23 f.
31	<i>Erinnerungen</i> , S.172 f.
32	Der Leser kann sich über Jungs Standpunkt in <i>Erinnerungen</i> , S. 151–173, und «Symbole und Traumdeutung», GW 18/I, §§ 416–607, orientieren, über Freuds Standpunkt in der Biographie von Ernest Jones, <i>Sigmund Freud</i> , London I–III, 1953, 1955, 1957.
33	Vgl. Liliane Frey-Rohn, <i>Von Freud zu Jung</i> , Studien aus dem C. G. Jung-Institut, Zürich 1969, und die weitere dort angegebene Literatur.
34	Erstmals in einem Vortrag: «Zur Frage der psychologischen Typen», GW 6, §§ 858 bis 882, am psychoanalytischen Kongreß in München 1913. Ausgebaut in dem Werk <i>Psychologische Typen</i> (1921), GW 6, das ungefähr gleichzeitig mit E. Kretschmers <i>Körperbau und Charakter</i> (1921) erschien. Vgl. Wehr, S. 49 f. Die Beurteilung des Freudschen Denkens als extravertiert heißt nicht, daß Freud als Mensch selber extravertiert war. Meines Erachtens war er ein introvertierter Gefühlstypus, aber sein Denken war dementsprechend extravertiert.
35	Vgl. «Über die Psychologie des Unbewußten», GW 7, §§ 62 und 79 ff. Vgl. auch Wehr, S. 71. Weniger bekannt und mehr nur im Rahmen der Therapie und Diagnostik Jungscher Richtung blieben bisher Jungs weitere typologische Unterscheidungen, in erster Linie deshalb, weil sie zu erkennen einer gewissen differenzierteren Beobachtung bedarf. Vgl. hierzu Heinz Rempelin, <i>Psychologie der Persönlichkeit</i> , zit. Wehr, S. 56.
36	Der Leser kann sich am besten bei E. A. Bennet, <i>C. G. Jung, Einblicke in Leben und Werk</i> (aus dem Englischen übersetzt von M. Borbély), Zürich 1963, orientieren. Vgl. auch E. Harms, «Carl Gustav Jung defender of Freud and the Jews», <i>Psychiatric Quarterly</i> 20, 1946, S. 199 f. Vgl. auch G. Wehr, S. 114–116.
37	<i>Aus Leben und Werkstatt von C. G. Jung</i> , Rascher, Zürich 1968, S. 85 ff.
38	Ebenda, S. 101, 103.
39	Zit. ebenda, S. 97.
40	Der Leser, der sich für die Einzelheiten dieses techniklosen «approach» in der Jungschen Psychologie interessiert, findet sie in der ausgezeichneten Arbeit von W. Hochheimer, <i>Die Psychotherapie von C. G. Jung</i> , Huber, Bern-Stuttgart 1956, dargestellt. Hochheimer stellt sie mit Recht der «Non-directive»-Methode von Rogers nahe.
41	«Die Probleme der modernen Psychotherapie», GW 16, §§ 114–174, hier § 122. 42
42	Ebenda, § 133.
43	Was Freud als Fixierung bezeichnet.
44	Während Jung dieser noch eine sogenannte synthetische Methode zur Seite stellte; vgl. unten.
45	Ebenda, § 150. Hier kommt mehr auch der Standpunkt Alfred Adlers zur Geltung.
46	Ebenda, § 161.
47	<i>Erinnerungen</i> , vgl. S. 149.
48	Ebenda, S. 149 (Hervorhebung von mir).
49	Man denke zum Beispiel an den Guru der Beatles oder die Verbreitung des ZenBuddhismus in Amerika sowie vieler Yogapraktiken in Europa und Amerika.
50	Vgl. «Die Probleme der modernen Psychotherapie», GW 16, § 167 f.
51	Vgl. hierzu besonders C. G. Jung, «Die Beziehungen zwischen dem Ich und dem Unbewußten», GW 7, §§ 266–406, ferner M.-L. von Franz, «Der Individuationsprozess», in: dies., <i>Archetypische Dimensionen der Seele</i> , Einsiedeln 2005, S. 365–452, und Jolande Jacobi, <i>Der Weg zur Individuation</i> , Zürich 1965.
52	<i>Menschen mit großem Schatten</i> , Büchergilde Gutenberg, Zürich 1945.
53	Unter Integration versteht Jung das bewußte und moralisch verantwortliche Einbauen der unbewußten Komplexe in die Gesamtpersönlichkeit.
54	Und mit ihm das Problem der Übertragung, auf das jedoch erst später eingegangen werden soll.
55	Vgl. C. G. Jung, <i>Aion</i> , GW 9/II, §§ 20–42, und Emma Jung, <i>Animus und Anima</i> , Zürich 1967. Vgl. auch Cornelia Brunner, <i>Die Anima als Schicksalsproblem des Mannes</i> , Studien aus dem C. G. Jung-Institut, Zürich 1963. Vgl. besonders Barbara Hannah, «Das Problem der Beziehung zum Animus», in: <i>Jungiana</i> , Beiträge zur Psychologie von C. G. Jung, Reihe A, Bd. 3, Küssnacht 1991, S.105–152, und dies., <i>Striving towards Wholeness</i> , New York 1971, passim.
56	Jung sagt ( <i>Erinnerungen</i> , S. 150): «Die Verschiebung ins Begriffliche nimmt der Erfahrung die Substanz und verleiht sie dem bloßen Namen, der nunmehr an die Stelle der Wirklichkeit gesetzt wird. Einem Begriff ist niemand verpflichtet... Der Geist aber lebt nicht in Begriffen, sondern in Taten und Tatsachen. Mit bloßen Wörtern lockt man keinen Hund vom Ofen; trotzdem wiederholt man diese Prozedur ins Endlose.»
57	C. G. Jung, GW 11, § 460.
58	Vgl. Hans Hof, <i>Scintilla animae</i> . Eine Studie zu einem Grundbegriff in Meister Eckharts Philosophie, Hanstein, Bonn 1952, besonders S. 183 f.
59	Vgl. zu diesem Symbol Dietrich Mahnke, <i>Unendliche Sphäre und Allmittelpunkt</i> , Halle an der Saale 1937, Neudruck Stuttgart 1967.

60	Vgl. hierzu auch C. G. Jung, «Vom Werden der Persönlichkeit», GW 17, § 286 und besonders § 295 ff.
61	Vgl. Esther Harding, «Jung's Influence on Contemporary Thought», <i>Religion and Health</i> I, Nr. 1, April 1962.
62	Rascher, Zürich 1949. Vgl. «Kulturentwicklung und Religion», <i>Die große Mutter</i> , Zürich 1956; <i>Zur seelischen Entwicklung des Weiblichen</i> , Rascher, Zürich 1952; <i>Umkreisung der Mitte</i> , 2 Bände, Rascher, Zürich 1953; <i>Der schöpferische Mensch</i> , Rhein-Verlag, Zürich 1959, und andere Werke.
63	Vgl. <i>Thresholds of Initiation</i> , Wesleyan University Press, Connecticut 1967, und andere Werke.
64	<i>The Self in the Psychotic Process</i> , University of California Press, 1953.
65	Vgl. «C. G. Jung», <i>Middlesex Hosp. Journal</i> 63, Nr. 4, 1963; <i>Entdeckung der Seele</i> , Rascher, Zürich 1934. <i>Das lebendige Symbol</i> , Urban, München 1968, und andere Werke.
66	Vgl. <i>The Life of Childhood</i> , Neuauflage <i>Children as Individuals</i> , C. G. Jung Foundation, New York 1970, und andere Werke.
67	<i>What Jung really said</i> . Macdonald, London 1966.
68	B. Klopfer and others, <i>Developments in The Rorschach Technique</i> , Harcourt Brace, New York 1956, 2 Bände; «Some Dimensions of Psychotherapy», <i>Spectrum Psychologiae</i> , 1965.
69	<i>Östliche Weisheit und westliche Psychotherapie</i> , hrsg. von W. Bitter, Klett, Stuttgart 1951; <i>Komplexe Psychologie und körperliches Symptom</i> , Hippokrates, Stuttgart 1955.
70	Meine Kollegen in der weiten Welt mögen mir verzeihen, wenn ich nur eine kleine, zufällige Auswahl namentlich anführe; eine «gerechtere» und vollständige Anführung würde den Rahmen des Buches sprengen.
71	Der häufigste Vorwurf, den Jung zu hören bekam, war, daß die Individuation eine asoziale egozentrische Angelegenheit sei. Dem ist jedoch keineswegs so: Der Mensch ist in seiner Instinktgrundlage ein soziales Wesen, und wenn erstere darum aus dem Unbewußten ausgegraben und ans Bewußtsein angeschlossen wird, wird er auch sozialer und mit den Mitmenschen besser verbunden. Individuation ist deshalb beileibe nicht dasselbe wie Individualismus. Natürlich kann es geschehen, daß ein Mensch, der sich für soziale Aufgaben zu viel opfert, durch die Bewußtmachung seines Unbewußten zu einem relativen Rückzug gezwungen wird, was ihm die Umgebung als Egozentrischer-Werden auslegt. Dieser Rückzug nimmt aber nur einen viel radikaleren Rückzug vorweg, den das Unbewußte sonst durch einen Herzinfarkt oder sonstigen «breakdown» erzwungen hätte. Im 14. Kapitel soll dieses Problem noch einmal ausführlicher erörtert werden.

#### Kapitel 4: Spiegelsymmetrie und Polarität der Psyche

Fussnote	Information
1	Vgl. C. G. Jung, <i>Psychologische Typen</i> , GW 6, § 793: «Projektion bedeutet die Hinausverlegung eines subjektiven Vorganges in ein Objekt ... Die Projektion beruht auf der archaischen Identität von Subjekt und Objekt, <i>ist aber erst dann als Projektion zu bezeichnen, wenn die Notwendigkeit der Auflösung der Identität mit dem Objekt eingetreten ist</i> . Diese Notwendigkeit tritt ein, <i>wenn die Identität störend wird</i> , das heißt wenn durch das Fehlen des projizierten Inhaltes die Anpassung wesentlich beeinträchtigt und deshalb die Zurückbringung des projizierten Inhaltes ins Subjekt wünschenswert wird.» (Hervorhebungen von mir.) Jung unterscheidet ferner eine aktive und eine passive Projektion, letztere bedeutet einen Akt der Einfühlung, erstere einen Urteilsakt.
2	«Archaische Identität meint psychologisches Gleichsein als unbewußtes Phänomen ... ein Überbleibsel der uranfänglichen psychischen Ununterschiedenheit von Subjekt und Objekt. Sie ist keine <i>Gleichsetzung</i> ... Die Identität ist aber auch die Möglichkeit einer bewußten sozialen Einstellung.» Ebenda, § 740 f. «Lévi-Bruhl hat für diese Beziehungen den Ausdruck «participation mystique» geprägt. «Mystisch» scheint mir nicht glücklich gewählt, denn für den Primitiven handelt es sich dabei um nichts Mystisches, sondern um etwas durchaus Natürliches ...» C. G. Jung, «Der archaische Mensch», GW 10, § 130.
3	M.-L. von Franz, <i>Spiegelungen der Seele</i> , Küsnacht 32005.
4	Vgl. C. G. Jung, «Der Geist Mercurius», GW 13, § 248, exemplifiziert an der Idee eines «bösen» Geistes.
5	Näheres über die Alchemie vgl. das 11., 12. und 13. Kapitel. Spiegelsymmetrie und Polarität der Psyche
	<p style="text-align: center;">Ichbewußtsein</p> <p style="text-align: center;">Materie      Geist</p> <p style="text-align: center;">Unbewußtes</p>
6	Wegen der Durchbrechung des Paritätsprinzips. Vgl. hierzu Karl Lothar Wolf, «Symmetrie und Polarität», <i>Studium Generale</i> 2, Juli 1949, S. 221 ff. Vgl. ferner hierzu Vilma Fritsch, <i>Links und Rechts in Wissenschaft und Leben</i> , Stuttgart 1964, S. 153 ff.
7	Vgl. C. G. Jung, «Zur Phänomenologie des Geistes im Märchen», GW 9/I, § 385 f.
8	Ebenda, § 387 (eingeklammerte Einfügungen von mir).
9	Ebenda.
10	Vgl. Konrad Lorenz, <i>Das sogenannte Böse</i> , Wien 61964, und I. Eibl-Eibesfeldt, <i>Liebe und Haß</i> . Zur Naturgeschichte elementarer Verhaltensweisen, Piper, München 1970.

11	Bereits im Tierreich ist es keineswegs so, daß Triebe wie Aggression, Sexualität usw. schrankenlos sind; sie sind durch Gegenimpulse, zum Beispiel Angriffshemmung bei Demutstellung des Feindes, Periodizität im Sexuellen usw., in gewissen Maßen gehalten.
12	Vgl. C. G. Jung, <i>Mysterium Coniunctionis</i> , GW 14/II, § 270.
13	Ebenda, § 271.
14	Ich habe in meiner Arbeit <i>Zahl und Zeit</i> , 2. Aufl. Stuttgart 1990, versucht, dies zum Beispiel an Hand der Geschichte der Mathematik darzulegen.
15	Jung warnte deshalb immer wieder vor der Illusion, zu meinen, daß man den Geist selber habe. « <i>Der Geist bedroht den naiven Menschen mit Inflation</i> » (Aufgeblasenheit, Größenwahn), « <i>was sich in unserer Zeit an all jenen beobachten läßt, welche eine Ideologie mit Gewalt durchzusetzen versuchen, sogar mit Mord und Massenmord.</i> » «Die Gefahr wird um so größer, je mehr das äußere Objekt das Interesse fesselt und je mehr man vergißt, daß mit der Differenzierung unserer Beziehungen zur Natur eine solche als Beziehung zum Geiste Hand in Hand gehen sollte. Steht dem äußeren Objekt nicht das innere gegenüber, so entsteht ein hemmungsloser Materialismus, gekoppelt mit wahnhafter Selbstüberhebung oder mit einer Auslöschung der autonomen Persönlichkeit, was sowieso das Ideal des totalitären Massenstaates ist.» C. G. Jung, «Zur Phänomenologie des Geistes im Märchen», GW 13, § 393.
16	So sieht Jung das psychische Leben aufgespannt zwischen den zwei Polen von Materie und Geist, welche letzterer ursprünglich in den Urbildern von Mutter Erde und Vater Geist gesehen wurde. Vgl. «Symbole und Traumdeutung», GW 18/I, § 583 f.
17	Vgl. G. G. Jung, <i>Wandlungen und Symbole der Libido</i> (1912), Teil II, Kap. 2, umgearbeitet in <i>Symbole der Wandlung</i> , GW 5, §§ 190–203, und «Über die Energetik der Seele», GW 8, §§ 34–47.
18	Vgl. Jungs grundlegende Ausführungen, ebenda, GW 8, §§ 1–130. Die psychische Energie steht vermutlich in einer Wechselwirkung mit der physikalischen Energie. Diese psychische Energie folgt wahrscheinlich dem Äquivalenzprinzip, nach welchem für jede Energie, die irgendwo aufgewendet wird, anderswo ein gleich großes Quantum der gleichen oder anderen Energieform auftritt (daß sie auch dem Konstanzprinzip folge, bleibt unsicher, weil wir nur Teilsysteme beobachten können).
19	Besser läßt sie sich jedoch indirekt an den physiologischen Begleiterscheinungen von Affekten messen, z. B. an der Pulskurve, der Atmungskurve und am psychogalvanischen Phänomen. Vgl. C. G. Jung, «Psychophysische Untersuchungen», GW 2, §§ 1015–1311.
20	«Über die Energetik der Seele», GW 8, § 25.
21	Ebenda, § 35.
22	Näheres vgl. meine Arbeit <i>Zahl und Zeit</i> , Psychologische Überlegungen zu einer Annäherung von Tiefenpsychologie und Physik, S. 21 und 185 ff. Vgl. auch Nathan Schwartz, <i>Entropy, Negentropy and the Psyche</i> , unpublizierte Diss. des C. G. Jung-Instituts in Zürich 1969. Nach der Auffassung Jungs ist ein psychisches Symbol oder ein symbolischer Akt gleichsam eine Maschine zur Transponierung von Energie und vielleicht auch zu deren Steigerung. Als Beispiel kann die Frühlingszeremonie der Watchandi dienen. Sie graben ein Loch von länglicher Form in den Boden und umstecken es mit Buschwerk, so daß es an ein weibliches Genitale erinnert. Um das Loch tanzen sie, wobei sie ihre Speere so vor sich halten, daß sie an einen erigierten Penis erinnern. Sie stoßen die Speere in die Grube und rufen: «Nicht Grube, nicht Grube, sondern Vulva», und kein Teilnehmer darf während dieser Zeit auf eine Frau blicken. Jung erläutert: «Mit dem Loch schaffen die Watchandi ein Analogon des weiblichen Genitales, des Objektes des natürlichen Triebes. Durch das Rufen und die Ekstase des Tanzes suggerieren sie sich, daß das Erdloch wirklich das Genitale sei ... Es handelt sich also um unzweifelhafte Kanalisierung der Energie und Überleitung derselben auf ein Analogon des ursprünglichen Objektes durch den Vorgang des Tanzes (der eigentlich ein Begattungsspiel ist, wie bei Vögeln und anderen Tieren) ... Die magische Vorstellung oder das Symbol sind dabei die Maschine, welche die psychische Energie verwandelt.» Vgl. C. G. Jung, «Über die Energetik der Seele», GW 8, § 83 ff.
23	Ebenda, § 77 f.
24	Ebenda, § 3 ff. Vgl. ebenda, § 5, Fußnote 6.
25	Gespräch angeführt bei Werner Heisenberg, <i>Der Teil und das Ganze</i> , Piper, München 1969, S. 128 f.
26	Letztere ist nach Ansicht Jungs allerdings weniger wichtig als in der physischen Medizin, weil die Diagnose nicht wie dort auch die Therapie indiziert; die Therapie muß meistens unabhängig von der Diagnose gefunden werden.
27	Diese Auffassung hatte sogar einmal im Altertum als die eigentliche Bedeutung des Traumes gegolten, wurde er doch in erster Linie zur Prognose zukünftiger Entwicklungen verwendet.
28	Vgl. auch C. G. Jung, «Vom Wesen der Träume», GW 8, §§ 530–569.
29	Vgl. «Über die Energetik der Seele», GW 8, § 91.
30	Vgl. ebenda, § 92, und zwei Beispiele bei M.-L. von Franz, «Der Individuationsprozeß», in: dies., <i>Archetypische Dimensionen der Seele</i> , Einsiedeln 2005, S. 365–452, hier S. 449 f.
31	Vgl. C. G. Jung, ebenda, § 92: «Diese seit uralter bestehende Symbolfunktion ist auch heute noch vorhanden, obschon die Entwicklung des Geistes seit vielen Jahrhunderten danach strebte, die individuelle Symbolbildung zu unterdrücken. Ein erster Schritt dazu war die Bildung einer offiziellen Staatsreligion, ein weiterer Schritt die Ausrottung des Polytheismus... »
32	Ebenda, § 101.
33	Falls die gegenwärtigen amerikanischen Versuche, die «Sprache» der Delphine und Schimpansen zu erforschen, gelingen sollten, würde sich die Situation vielleicht eher klären lassen.
34	Es wird zwar heute behauptet, daß auch «Teams» oder Gruppen schöpferisch wirken können, doch wenn man exakter beobachtet, muß trotzdem auch da der einzelne «do his own thing», wie die Hippies es nennen. Kleine

	Innovationen und Anregungen kommen manchmal von einer Gruppe, doch die größeren, eigentlichen Schöpfertaten stammen immer von einem seinen eigenen Weg gehenden einzelnen. Vgl. Donald L. Pelz und Frank M. Andrews, «Autonomy, Coordination and Stimulation in Relation to Scientific Achievement», <i>Behavioral Science</i> 11, Nr. 2, Miller, Ann Arbor, März 1966.
35	Und ganz anders, als er in der Freudschen Schule und in der existentialistischen Auffassung gesehen ist.
36	Ich sage absichtlich nicht «Deutungsmethode», weil es sich mehr um eine «Kunst» als um eine Methode handelt.
37	Manchmal fehlt die Lysis, was auf bestimmte Umstände weist, die ich hier nicht erörtern kann.
38	Im Gegensatz zur «freien» Assoziationsmethode Freuds, die von den Bildern weg zu den Komplexen führt. Vgl. C. G. Jung, «Symbole und Traumdeutung», GW 18/I, §§ 420–426.
39	Auf die philosophischen Fragen möchte ich daher hier nicht eingehen, sie sind meines Erachtens verfrüht gestellt. (Vgl. Detlev von Uslar, <i>Der Traum als Welt</i> , Neske, Pfullingen 1964.) Wir müssen in diesem Gebiet noch viel mehr Erfahrung sammeln, als wir heute besitzen.
40	Medard Boss hat dies besonders betont, irrtümlicherweise annehmend, dies sei nicht Jungs Ansicht. Vgl. Detlev von Uslar, ebenda, passim.
41	Vgl. W. Dement, «Die Wirkungen des Traumentzugs», in: Jutta von Graevenitz, <i>Bedeutung und Deutung des Traumes in der Psychotherapie</i> , Darmstadt 1968, und die S. 330 angegebene Literatur. Die Beziehungen der biologischen Traumforschung zur Jungschen Auffassung wurden von Dr. med. Stefan Vlaikovič ausgearbeitet ( <i>Biologie des Träumens in tiefenpsychologischer Sicht</i> , unveröffentlichte Diplomarbeit am C. G. Jung-Institut, 1971). Teilaspekte sind auch an der C. G. Jung-Klinik Zürich untersucht worden (ebenfalls unveröffentlicht).
42	C. G. Jung, «Über die Psychologie des Unbewußten», GW 7, § 162. Vgl. auch G. Wehr, <i>C. G. Jung</i> , S. 108 ff.
43	C. G. Jung, «Symbole und Traumdeutung», GW 18/I, § 511.
44	Daß wir gleichsam nach der Geburt allmählich aus einem «Dauertraum» auftauchen, hat neuerdings die biologische Traumforschung wahrscheinlich gemacht.
45	<i>Erinnerungen</i> , S. 51.
46	Ebenda, S. 94.
47	Ludwig Binswanger und Medard Boss sehen in einem völligen Anschluß des vereinzelteten Ich an das die «gemeinsame Welt» darstellende Lösung und Ziel der Traumerfassung (ohne «Deutung»). Auf Hegelschen Traditionen beruhend, «verkünden» sie die «Welt der Dinge»; damit ist jedoch die gerade für das Leben so notwendige Polarität ausgeschaltet. Vgl. die ausgezeichnete Übersicht über die verschiedenen Traumauffassungen bei Jutta von Graevenitz (Hrsg.), <i>Bedeutung und Deutung des Traumes in der Psychotherapie</i> , Darmstadt 1968, besonders auch S. 360 ff.
48	Vgl. C. G. Jung, «Allgemeine Gesichtspunkte zur Psychologie des Traumes», GW 8, §§ 443–529; § 483, wo dies mit Beispielen belegt ist. Früheste Erwähnung: «Über die Psychologie der Dementia praecox: Ein Versuch», GW 3, §§ 1–316.
49	C. G. Jung, «Die transzendente Funktion», GW 8, § 132.
50	Vgl. ebenda: «Dieser Mangel an Parallelität [zwischen Bewußtsein und Unbewußtem] ist ... nicht zufällig oder planlos, sondern beruht darauf, daß das Unbewußte sich kompensatorisch oder komplementär zum Bewußtsein verhält.» Das Unbewußte enthält ferner «alle noch nicht überschwellig gewordenen Phantasiekombinationen, die im Laufe der Zeit ... ins Licht des Bewußtseins treten werden».
51	Ebenda, § 145.
52	Ebenda, § 148.
53	Ebenda, § 135.
54	Hauptsächlich die Vertreter des Behaviourismus.

## Kapitel 5: Die Jenseitsreise

Fussnote	Information
1	Vgl. Mircea Eliade, <i>Schamanismus und archaische Ekstasetechnik</i> , Zürich-Stuttgart 1957.
2	Ebenda, S. 18.
3	Welche nicht mit «Besessenheit» oder Geistesgestörtheit verwechselt werden darf, wie es gewisse Religionshistoriker irrtümlicherweise getan haben. Vgl. ebenda, S. 33 ff.
4	Ebenda, S. 31.
5	Vgl. ebenda, S. 9 f., auch A. Friedrich und G. Buddruss (Übers.), <i>Schamanengeschichten aus Sibirien</i> , München 1955 (Berlin 1987), und Georg Nioradze, <i>Der Schamanismus bei den sibirischen Völkern</i> , Stuttgart 1925.
6	Vgl. Eliade, S. 62 ff.
7	Ebenda, S. 65.
8	Vgl. ebenda, S. 87 und die dortigen Parallelen zum Motiv einer Feengattin im Mythos.
9	Ebenda, S. 92.
10	Ebenda, S. 93 ff.
11	Ebenda, S. 104 f.
12	Ebenda, S. 191 f.
13	Vgl. ebenda, S. 222.
14	Ebenda, S. 245.

15	Ebenda, S. 196 ff.
16	Ebenda, S. 208 ff.
17	Vgl. Wilhelm Bousset, <i>Die Himmelsreise der Seele</i> , 1901, photomechanischer Neudruck, Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt 1960.
18	Älter ist vielleicht noch die Himmelfahrt des Propheten Levi im sogenannten Testament der zwölf Patriarchen und die verlorene Urschrift, welche den Aufstieg Jesaias zu Gott schildert. Ebenda, S. 9–11.
19	Bei den Essenern war diese Vorstellung der Himmelsreise ebenfalls bekannt, ebenda, S. 12.
20	Ebenda, S. 13 f.
21	<i>Talmud babylonicus</i> , Traktat Chagiga, 14b, zit. ebenda, S. 14.
22	Wahrscheinlich heißt dies, daß er Ketzereien stiftete (Bousset, S. 15), weil er an zwei Mächte statt an eine Gottesmacht glaubte (S. 16). Über weitere jüdische Traditionen vgl. S. 21 f.
23	Ebenda S. 30.
24	<i>Pariser Papyrus magicus</i> , hrsg. von Albrecht Dietrich, 475–834; <i>Eine Mithrasliturgie</i> , Teubner, Berlin-Leipzig 1910, S. 55 ff., Neudruck Darmstadt 1966.
25	Plutarch, <i>De Genio Socratis</i> , 22, 590B.
26	Vgl. Bousset, S. 59.
27	<i>De Genio Socratis</i> , 22, zit. Bousset, S. 63, und die weiteren dort aufgeführten Beispiele.
28	Vgl. C. G. Jung, «Die Visionen des Zosimos», GW 13, §§ 85–144, und «Das Wandlungssymbol in der Messe», GW 11, §§ 344–375.
29	C. G. Jung, «Seele und Tod», GW 8, § 800.
30	C. G. Jung, «Die Lebenswende», GW 8, § 772 f.
31	Ebenda, § 785.
32	Im einzelnen vgl. <i>Erinnerungen</i> , S. 175.
33	Vgl. L. C. Wyman, «Origin Legends of Navaho Divinatory Rites», <i>Journal of American Folklore</i> 49, Lancaster, Pennsylvania 1936, S. 134 ff.
34	<i>Erinnerungen</i> , S. 182 f.
35	Ebenda, S. 183.
36	Ebenda, S. 184.
37	Ebenda, S. 186.
38	Vgl. die verkürzte Wiedergabe des Vortrags im <i>Bulletin of the Analytical Club of New York Incorporation</i> 33, Nr. 3, März 1971.
39	Vgl. C. A. Meier, <i>Antike Inkubation und moderne Psychotherapie</i> , passim.
40	Vgl. seinen Aufsatz «Die transzendente Funktion», GW 8, §§ 131–193, besonders § 154 ff.
41	Vgl. <i>Erinnerungen</i> , S. 192, 196.
42	Das geschieht auf primitiver Stufe den sogenannten schwarzen Schamanen oder Schwarzmagiern.
43	Vgl. auch M.-L. von Franz, «Die Aktive Imagination in der Psychologie C. G. Jungs», in: dies., <i>Psychotherapie</i> , Einsiedeln 1990 (2002), S. 141–158, und Barbara Hannah, <i>Begegnungen mit der Seele</i> . Aktive Imagination – der Weg zur Heilung und Ganzheit, München 1985. Vgl. auch Nise da Silveira, «Expérience d'art spontané chez des Schizophrènes dans un Service thérapeutique occupationnel», <i>Congress Report</i> , Zürich 1957.
44	Vgl. C. G. Jung, «Die transzendente Funktion», GW 8, § 174. Man versucht den Sinn aus einigen Andeutungen zu erhaschen und verpaßt, jene Inhalte zu finden, die bei einer Auseinandersetzung ans Licht gekommen wären. Die Gefahr der ästhetischen Tendenz ist die Überschätzung des Formalen; die Gefahr des Verstehenwollens ist die Überschätzung des Inhaltes.
45	Vgl. ebenda, § 179.
46	Vgl. C. G. Jung, <i>Mysterium Coniunctionis</i> , GW 14/II, § 406.
47	Vgl. <i>Erinnerungen</i> , S. 196.
48	<i>Mysterium Coniunctionis</i> , GW 14/II, § 410.
49	Vgl. C. G. Jung, «Kommentar zu «Das Geheimnis der Goldenen Blüte»», GW 13, §§ 1–84, vgl. auch «Die Beziehungen zwischen dem Ich und dem Unbewußten», GW 7, §§ 202–406.
50	Vgl. M.-L. von Franz, «Die Aktive Imagination in der Psychologie C. G. Jungs», S. 153 f.
51	Vgl. «The Story of Ch'an Master Han Shan», translated by Upasaka Lu K'uan Yü, <i>World Buddhism</i> 11, Nr. 7, Colombo, Ceylon, Februar 1963. Ich verdanke die Kenntnis dieses Artikels der Freundlichkeit von Lu K'uan Yü, Hongkong. Vgl. Lu K'uan Yü, <i>Practical Buddhism</i> , Rider, London 1971, S. 88 ff.
52	Vgl. besonders «Zum Gedächtnis Richard Wilhelms», GW 15, § 88 f.
53	Ebenda, § 88.
54	Vgl. C. G. Jung, «Zur Psychologie östlicher Meditation», GW 11, § 939.
55	Ebenda, § 941.
56	Ebenda.
57	Vgl. <i>Erinnerungen</i> , S. 280.
58	Vgl. ebenda, S. 283.
59	Vgl. «Zum Gedächtnis Richard Wilhelms», GW 15, § 90.
60	Vgl. <i>Erinnerungen</i> , S. 283 f.

61	Vgl. Eliade, <i>Schamanismus und archaische Ekstasetechnik</i> , S. 420 f.
62	Ebenda, S. 421.
63	Näheres vgl. unten. Vgl. Jungs «Vorwort zum I Ging», GW 11, §§ 964–1017.
64	Vgl. auch Jungs «Kommentare» zu W. Y. Evans-Wentz, «Das tibetische Buch der großen Befreiung», GW 11, §§ 759–830, und W. Y. Evans-Wentz, «Das tibetanische Totenbuch», GW 11, §§ 831–858; sowie das Vorwort zu D. T. Suzuki: «Die große Befreiung», GW 11, §§ 877–907. Vgl. ferner <i>Erinnerungen</i> , S. 385, und G. Wehr, <i>C. G. Jung</i> , S. 93 ff.
65	Vgl. seine <i>Geheimnisse der chinesischen Meditation</i> , Rascher, Zürich 1967, und Lu K'uan Yü, « <i>Taoist Joga</i> », <i>Alchemy and Immortality</i> , Rider, London 1970.
66	Persönliche Mitteilung.
67	Es existiert eine Vorlesung Jungs an der Eidgenössischen Technischen Hochschule (Winter 1940/41, Privatdruck), hrsg. von Barbara Hannah, worin Jung Punkt für Punkt diese Exercitia kommentiert.
68	Jungs Arbeiten werden aber meistens geflissentlich verschwiegen. So stellt Wolfgang Kretschmer in seinem Aufsatz «Die meditativen Verfahren in der Psychotherapie» die Methoden von Schultz, Carl Happich, René Désoille, Fr. Manz usw. ausführlich dar, unter völligem Totschweigen der vorangehenden Arbeiten von Jung. <i>Zeitschrift für Psychotherapie und medizinische Psychologie</i> I, Nr. 3, Mai 1951. Heute besteht eine Société Internationale des Techniques d'Imagerie Mentale (SITIM) in Paris, welche regelmäßige Informationen (Nr. 1: Dezember 1968) herausgibt und Kongresse organisiert. Hier wird Jung wenigstens am Rande manchmal erwähnt. Vgl. ferner Walter L. Furrer, <i>Objektivierung des Unbewußten</i> , Huber, Bern 1969, und den Aufsatz von P. Solié, «Psychologie analytique et Imagerie mentale», <i>Action et pensée</i> 44, Nr. 1–2, hrsg. von Ch. Baudoin, Nyon, März-Juni 1968.
69	Vgl. C. G. Jung, <i>Mysterium Coniunctionis</i> , GW 14/II, § 408.
70	Vgl. hiezu A. Jaffé, <i>Der Mythos vom Sinn im Werk von C. G. Jung</i> , Zürich 31983, S. 78 ff.
71	Englisch: Ebenda, 1. Aufl. 1967, S. 83 f.
72	Es sei denn vielleicht, daß ein geistig völlig verarmter Mensch es als Gegengift gegen seine Not benützte; aber auch dem mißtraute Jung weitgehend.
73	Vgl. zum Beispiel Schwarzer Hirsch, <i>Ich rufe mein Volk</i> , Walter-Verlag, Olten-Freiburg i.Br. 1953.
74	<i>Erinnerungen</i> , S. 196.
75	Die <i>VII Sermones ad Mortuos</i> wären eine solche Möglichkeit, doch hat Jung auf diesen Stil bewußt verzichtet und die private Publikation dieser Schrift (nicht ihre Abfassung, wie A. Jaffé irrtümlicherweise zu meinen scheint) als «Jugendsünde» bezeichnet.
76	Vgl. <i>Erinnerungen</i> , S. 203.

## Kapitel 6: Der Anthropos

Fussnote	Information
1	<i>Die Edda</i> , übers. von Felix Genzmer, Jena 1933, S. 86.
2	Vgl. C. G. Jung, <i>Mysterium Coniunctionis</i> , GW 14/II, § 237.
3	Vgl. M.-L. von Franz, «Der kosmische Mensch als Zielbild des Individuationsprozesses und der Menschheitsentwicklung», in: dies., <i>Archetypische Dimensionen der Seele</i> , Einsiedeln 2005, S. 173–201, hier S. 177 f.
4	Vgl. S. Hartmann, <i>Gayômart</i> , Uppsala 1933.
5	Vgl. A. Wünsche, <i>Schöpfung und Sündenfall des ersten Menschenpaares</i> , Leipzig 1906, S. 8–13.
6	Ähnlich auch in der Kabbala in der Lehre von Adam Kadmon. Vgl. G. Scholem, <i>Zur Kabbala und ihrer Symbolik</i> , Zürich 1960, S. 172 ff. Für die späten abendländischen Urmenschmythen vgl. Ernst Benz, <i>Der Mythos vom Urmenschen</i> , Barth, München 1955.
7	Vgl. Siegmund Hurwitz, <i>Der sterbende Messias</i> , Studien aus dem C. G. Jung-Institut VIII, Zürich 1958.
8	<i>Eine Mithrasliturgie</i> , hrsg. von A. Dieterich, Leipzig 1903, 1910, Neudruck Darmstadt 1966.
9	Vgl. hiezu W. Pauli, «Naturwissenschaftliche und erkenntnistheoretische Aspekte der Ideen vom Unbewußten», <i>Aufsätze und Vorträge über Physik und Erkenntnistheorie</i> , Vieweg, Braunschweig 1961, S. 113. Die Beschreibung des Unbewußten als eines «Feldes» stammt ursprünglich von William James.
10	C. G. Jung, «Theoretische Überlegungen zum Wesen des Psychischen», GW 8, § 397.
11	Dies ist bisher noch nicht systematisch vom Standpunkt der Informations- und Kommunikationstheorie untersucht worden. Vgl. aber Pascual Jordan, <i>Verdrängung und Komplementarität</i> , Strom-Verlag, Hamburg 1947, welcher Jung folgend annimmt, daß das kollektive Unbewußte aller menschlichen Kommunikationsmöglichkeit zugrunde liegt.
12	Zuerst hat Jung die zwei Bezeichnungen «Archetypus» und «urtümliches Bild» selber nicht immer geschieden; dies hat zu vielen Irrtümern Anlaß gegeben.
13	C. G. Jung, «Theoretische Überlegungen zum Wesen des Psychischen», GW 8, § 440.
14	Ebenda, § 418.
15	C. G. Jung, <i>Psychologische Typen</i> , GW 6, §§ 688–699.
16	C. G. Jung, «Instinkt und Unbewußtes», GW 8, § 280.
17	C. G. Jung, <i>Aion</i> , GW 9/II, § 278.
18	Im Sinne von I. Eibl-Eibesfeldt, <i>Liebe und Haß</i> , passim.

19	Vgl. Konrad Lorenz, «The Role of Gestalt perception in Animal and Human Behaviour», in: L. L. Whyte, <i>Aspects of Form</i> , London 1951, S. 161, oder: K. Lorenz und P. Leyhausen, <i>Antriebe tierischen und menschlichen Verhaltens</i> , Piper-Paperback, München 1968, S. 44, 47.
20	Vgl. W. R. Corti, «Vingt ans d'Eranos», <i>Le Disque vert</i> , Arche, Paris 1955, S. 288 ff.
21	Er publizierte mit H. C. Puech und Mich. Malinine den sogenannten Codex Jung, <i>Evangelium Veritatis</i> , Rascher, Zürich 1956, und <i>De Resurrectione</i> , Rascher, Zürich 1963. Vgl. auch G. Quispel, <i>Die Gnosis als Weltreligion</i> , Origo-Verlag, Zürich 1951.
22	Vgl. sein schönes Werk <i>L'imagination créatrice dans le Soufisme d'Ibn'Arabi</i> , Flammarion, Paris 1958, und ebenso seine Besprechung von <i>Antwort auf Hiob</i> , in: «La Sophia éternelle», <i>Revue de Culture Européenne</i> 5, Paris 1953.
23	Vgl. <i>Griechische Mythen in christlicher Deutung</i> , Rhein-Verlag, Zürich 1957.
24	Vgl. «Der altägyptische, der christliche und der moderne Mythos», <i>Gesammelte Schriften</i> , S. 79–110; «Das Gegensatzproblem im altägyptischen Mythos», ebenda, S. 51–78.
25	Vgl. seine Ansprache <i>C. G. Jung zum 85. Geburtstag, 26. Juli 1960</i> , Rascher, Zürich 1960, und Nise da Silveira, «Sir Herbert Read, on memoria», <i>Quaternio</i> , Revista da Grupo de Estudo C. G. Jung, Rio de Janeiro 1970, und die dort angegebene Literatur (portugiesisch).
26	Auch Jean Gebser hat dort von Jung viele Anregungen empfangen. Gebser schreibt ( <i>Abendländische Wandlung</i> , <sup>1</sup> 1942, S. 175): «Die Zukunft wird erweisen, ob aus der psychologischen Rückverbindung (religio) eine psychische hervorzugehen vermag, ob der wissenschaftliche Weg des subjektiven Wissens ohne Bruch in das herzugestaltende Universum des objektiven Glaubens münden kann. Darin ... daß sie nicht mehr ausschließlich «Psychologie» im wissenschaftlichen Sinne von Freud ist, sondern bereits Anspruch auf den Titel einer Seelenlehre erheben darf, darin liegt die Bedeutung der komplexen Psychologie.»
27	Vgl. «Kosmos und Geschichte. Der Mythos der ewigen Wiederkehr», <i>Rowohlts deutsche Enzyklopädie</i> , 1966.
28	Auch Jan de Vries begeht in seiner Beschreibung der Jungschen Auffassung diesen Fehler: Er verwechselt kollektives Bewußtsein und kollektives Unbewußtes, so daß seine Darstellung der Jungschen Auffassung völlig verzerrt ist. <i>Forschungsgeschichte der Mythologie</i> , Freiburg-München 1961, S. 344 f.
29	«Über die Archetypen des kollektiven Unbewußten», GW 9/I, § 6.
30	Presses Universitaires de France, Grenoble 1960.
31	C. G. Jung, «Symbole und Traumdeutung», GW 18/I, § 589.
32	Ebenda.
33	Joseph Campbell, <i>The Hero with the thousand faces</i> , New York 1956. Auch Kerényi folgt seinem Lehrer W. Otto, indem er den Mythos oder einzelne Götter als letzten realen Seinsgrund der Welt ansieht, der sich im mythischen Bild selbst aussagt. In verdienstvoller Weise demonstriert er so die Realität dessen, was Jung als das kollektive Unbewußte (auch in seinem psychoiden Aspekt) bezeichnet, es fehlt jedoch ein Bezug zum Hier und Jetzt des Menschen. Ähnliches gilt meines Erachtens von den Arbeiten Raffaele Pettazonis. Vgl. zur Kritik W. Ottos: Ulrich Mann, <i>Theogonische Tage. Die Entwicklung des Gottesbewußtseins in der altorientalischen und biblischen Religion</i> , Klett, Stuttgart 1970, S. 69 f.
34	Wenn zum Beispiel ein Fuchs im Kontext hilfreich erscheint, so wird die Betonung mehr den positiven Amplifikationen, wie Klugheit usw., zufallen, weniger aber dem auch vorhandenen Aspekt des «Hexentiers» usw.
35	Vgl. C. G. Jung, «Symbole und Traumdeutung», GW 18/I, § 593.
36	Ebenda, § 596.
37	Vgl. das Pro und Contra in W. Laiblin, <i>Märchenforschung und Tiefenpsychologie</i> , Darmstadt 1970, und neuerdings H. E. Giehl, <i>Volksmärchen und Tiefenpsychologie</i> , Diss. München 1970.
38	Vgl. hierzu die gründliche Arbeit von Wolfgang Schmidbauer, <i>Mythos und Psychologie</i> , Reinhardt, München-Basel 1970 (besonders S. 68 ff.). Schmidbauers Kritik an Jung rennt an vielen Orten offene Türen ein, beziehungsweise sie beruht auf Mißverständnissen. Schmidbauer sagt zum Beispiel, Jung hätte die spontan schöpferische Kraft des Archetypus nicht beschrieben (!) (S. 70). Er schaffe keine Vorstellungen (S. 71), was beides <i>nicht</i> Jungs Ansicht ist; ferner bezichtigt er Jung des Lamarckismus und betont, dieser sei definitiv erledigt. Ob aber alle teleologischen Anschauungen wirklich so definitiv erledigt sind, ist eine noch offene Frage! Ferner beschuldigt er Jung, die soziokulturellen Prägungen nicht zu sehen (S. 74), wo er selber gerade vorher Jungs Betonung, die Mythen seien bearbeitete archetypische Vorstellungen, selber zitiert hat (S. 68).
39	In der ersten Arbeit von Hedwig von Beit, <i>Symbolik des Märchens, und Gegensatz und Erneuerung im Märchen</i> , bin ich für die Jungsche Interpretation verantwortlich. Hedwig von Beit hat sich dann in ihrem zweiten Werk, <i>Das Märchen</i> , Francke, Bern 1965, davon distanziert. Ich selber stehe noch zu meinen damaligen Deutungsversuchen, die ich allerdings meines Erachtens oft etwas zu abstrakt formuliert habe, weil ich noch keine eigene psychotherapeutische Erfahrung hatte. Vgl. hingegen Hans Dieckmann, <i>Märchen und Träume als Helfer des Menschen</i> (Psychologisch gesehen 4), Bonz, Stuttgart 1966.
40	Vgl. zum Beispiel die vom Standpunkt der Jungschen Psychologie verfaßten Studien von Gotthilf Isler, <i>Die Sennenpuppe, Eine Untersuchung über die religiöse Funktion einiger Alpensagen</i> . Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde, Krebs, Basel 1971(2. Aufl. 1992), und von Adolf Ammann, <i>Tannhäuser im Venusberg</i> , Origo-Verlag, Zürich 1964.
41	Auch J. B. Priestley ist in diesem Sinn von Jung angeregt worden. Vgl. <i>Man and Time</i> , Aldus, London 1964, passim.
42	Vgl. hierzu R. I. Evans, <i>Gespräche mit Jung</i> , Rascher, Zürich 1967, S. 128. Näheres vgl. unten.
43	Über dieses vgl. unten.

44	<i>La Chrétienté et l'idée de la Croisade</i> , Paris 1954; vgl. auch Helen Adolf, <i>Visio Pacis, Holy City and Grail</i> , Pennsylvania State University 1960, und A. Dupronts schöne Arbeit «Introduction à l'étude d'un archétype», <i>La Table Ronde</i> 120, Plon, Paris, Dezember 1957.
45	H. Marti, <i>Urbild und Verfassung</i> , Huber, Bern 1958, und M. Imboden, <i>Die Staatsformen</i> , Basel 1959.
46	<i>Der Mythos in Wirtschaft und Wissenschaft</i> , Rombach, Freiburg i.Br. 1955, <i>Zukunft als Problem des modernen Menschen</i> , Rombach, Freiburg i.Br. 1966, «Ideologie und Ideal», <i>Industrielle Organisation</i> , 1958, und weitere Werke.
47	Vgl. Erich Neumann, <i>Ursprungsgeschichte des Bewußtseins</i> , Zürich 1949, und Peter Walder, <i>Mensch und Welt bei C. G. Jung</i> , Zürich 1951.
48	Vgl. Robert Tucker, <i>Karl Marx</i> . Die Entwicklung seines Denkens von der Philosophie zum Mythos, München 1963, besonders S. 195 ff., und <i>Worte des Vorsitzenden Mao Tsetung</i> , Peking <sup>2</sup> 1967, S. 48, 140.
49	Vgl. meine Arbeit, «Der kosmische Mensch», in: <i>Archetypische Dimensionen der Seele</i> , S. 194.
50	Ebenda.
51	K. Marx und F. Engels, <i>Historisch-kritische Gesamtausgabe</i> , erste Abteilung, Bd. V, S. 116, zit. nach Tucker S. 207.
52	C. G. Jung, <i>Psychologie und Alchemie</i> , GW 12, § 447 ff.
53	Ebenda, § 420.
54	Von Teilhard de Chardins Buch <i>Le Phénomène humain</i> sagte Jung: «Es ist ein großartiges Buch.» Vgl. M. Serrano, <i>Meine Begegnungen mit C. G. Jung und Hermann Hesse in visionärer Schau</i> , Rascher, Zürich 1968, S. 131 (Daimon, Einsiedeln 1997).
55	Vgl. <i>Erinnerungen</i> , S. 342.
56	Von Adam Kadmon heißt es in der Kabbala, daß er aus den Vorschriften der Thora bestehe, und die Adamsgestalt der Mandäer bestand aus dem «Gesetz». Das heißt psychologisch, daß auf dieser Kulturstufe der einzelne nicht direkt mit dem «inneren Menschen», sondern nur über die religiösen Vorschriften verbunden ist.
57	Vgl. M. Eliade, <i>Schamanismus</i> , S. 33 f.
58	Darum betont Jung in seinen Werken immer wieder, daß es uns nicht so sehr um Vollkommenheit (im einseitig christlichen Sinn dieses Wortes), sondern um unsere Vollständigkeit oder <i>Ganzheit</i> gehen sollte, welche keine der wesentlichen menschlichen Anlagen, auch nicht die inferioren und gegengeschlechtlichen Züge unseres Wesens, ausschließt.
59	Vgl. meine Arbeit, «Der kosmische Mensch», in: <i>Archetypische Dimensionen der Seele</i> , S. 181 f., 200.

## Kapitel 7: Das Mandala

Fussnote	Information
1	<i>Erinnerungen</i> , S. 199 f.
2	Siehe Bild nach S. 160 und «Über Mandalasymbolik», GW 9/I, Bild 6 und § 654 f.
3	Ebenda, Bild 36 und § 691. Vgl. auch C. G. Jung, <i>Bild und Wort</i> , hrsg. von A. Jaffé, S. 91 und 93.
4	Vgl. <i>Erinnerungen</i> , S. 201.
5	<i>Erinnerungen</i> , S. 201 f. (gekürzt).
6	Jung kommentiert: Liverpool ist der «pool of life», «liver» – Leber ist nach alter Auffassung der Sitz des Lebens.
7	Jedes Quartier war wiederum radiär um einen Mittelpunkt angeordnet, eine kleinere Nachbildung des Gesamtplanes.
8	Hervorhebung von mir.
9	Die Naskapi-Indianer der Labradorhalbinsel lehren, daß jeder Mensch in seinem Herzen Mista'peo, den «großen Mann», trage, den Sender der Träume und unsterblichen Seelenkern des einzelnen. Auch dieser wurde nicht als Menschenfigur, sondern als Mandala verbildlicht. Vgl. Frank Speck, <i>Naskapi</i> , Norman University of Oklahoma Press, 1935.
10	Vgl. Dietrich Mahnke, <i>Unendliche Sphäre und Allmittelpunkt</i> , Halle 1937, Neudruck Stuttgart 1966, 243 f.
11	Ebenda, S. 236. Mahnke schlägt vor, statt, wie W. Kranz übersetzt, «überall endlos» eher «völlig unzerstückelt» einzusetzen; das leuchtet mir sehr ein.
12	Ebenda, S. 227 ff.
13	Vgl. ebenda, S. 220.
14	Formulierung des Hermes Trismegistos im «Poimandres»; vgl. Mahnke, S. 44.
15	Mahnke, S. 9.
16	Vgl. Hans Hof, <i>Scintilla animae</i> , S. 183.
17	Vgl. Alois M. Haas, <i>Nim din selbes war</i> . Studien zur Lehre der Selbsterkenntnis bei Meister Eckhart, Johannes Tauler und Heinrich Seuse (Dokimionreihe Nr. 3), Universitätsverlag, Freiburg 1971.
18	Vgl. ebenda, S. 51.
19	Vgl. ebenda, S. 135.
20	Tauler ebenda, S. 125.
21	Haas, S. 139.
22	Ebenda, S. 147
23	C. G. Jung, «Zum Gedächtnis Richard Wilhelms», GW 15, § 76.
24	Vgl. zum Beispiel Konrad Lorenz, <i>Das sogenannte Böse</i> , Wien <sup>6</sup> 1964.

25	Vgl. <i>Erinnerungen</i> , S. 227 ff.
26	Ebenda, S. 239, vgl. auch S. 237 f.
27	Ebenda, S. 239 f.
28	Vgl. Charles Seltmann, <i>The twelve Olympians and their guests</i> , Parrish, London 1952, oder Karl Joël: <i>Der Ursprung der Naturphilosophie aus dem Geiste der Mystik</i> , Jena 1906, passim.
29	Man denke an Apuleius' Goldenen Esel, letztes Kapitel. Vgl. M.-L. von Franz, <i>Der Goldene Esel</i> . Der Roman des Apuleius in tiefenpsychologischer Sicht, Künsnacht 2004, S. 183 ff.
30	Sprüche 8,22–23; 29–30. Vgl. C. G. Jung, «Antwort auf Hiob», GW 11, § 609 ff.
31	Das mandalagestaltige himmlische Jerusalem!
32	«Antwort auf Hiob», GW 11, § 612.
33	Ebenda, § 613.
34	Ebenda, § 625. Vgl. die Constitutio Apostolica: Munificentissimus Deus, § 27. Vgl. hiezu Friedrich Heiler, «Das neue Mariendogma im Lichte der Geschichte und im Urteil der Ökumene», in: <i>Ökumenische Einheit</i> , Archiv für ökumenisches und soziales Christentum, Heft 2, 1951.
35	Vgl. «Antwort auf Hiob», GW 11, § 711.
36	Vermutlich vom heidnischen Bild der griechischen Göttin Leto beeinflusst (ebenda, § 711). Hervorhebung von mir.
37	Ebenda, § 711.
38	Vgl. ebenda, §§ 716–717.
39	Zit. ebenda, § 727.
40	Ebenda, § 754.
41	C. G. Jung, «Ein moderner Mythos: Von Dingen, die am Himme/ gesehen werden», GW 10, §§ 589–824.
42	Vgl. Frances Yates, <i>Giordano Bruno and the Hermetic Tradition</i> , London 1964.
43	Ebenda, S. 74 f.
44	Ebenda, S. 76.
45	Ebenda, S. 155 und Abbildungen S. 147.
46	Vgl. M.-L. von Franz, «Der Traum des Descartes», in: dies., <i>Träume</i> , Einsiedeln 2002.
47	Walter Böhm, <i>Die metaphysischen Grundlagen der Naturwissenschaft und Mathematik</i> , Herder, Wien-Freiburg-Basel 1966, S. 159 ff. Er erwähnt Jung wenigstens nebenbei.
48	Ebenda, S. 162.
49	C. G. Jung, «Zur Empirie des Individuationsprozesses», GW 9/I, §§ 525–626.
50	Ebenda, § 549. Vgl. «Über Mandalasymbolik», GW 9/I, §§ 627–712.
51	C. G. Jung, <i>Psychologie und Alchemie</i> , GW 12, §§ 122–331, ebenfalls zusammengefaßt in «Psychologie und Religion», GW 11, § 91 ff.
52	Ebenda, GW 11, § 101.
53	Ebenda, §§ 110–111.
54	Vgl. ebenda, § 138.
55	Ebenda, § 139.
56	Zit. ebenda, § 141.
57	Vgl. Wilhelm Raimund Beyer, «Das Sinnbild des Kreises im Denken Hegels und Lenins», Beihefte zur <i>Zeitschrift für philosophische Forschung</i> 26, Verlag Hain, Meisenheim am Glan 1971.
58	Zit. C. G. Jung, «Psychologie und Religion», GW 11, § 141.
59	Vgl. ebenda, § 142.
60	Ebenda.
61	Ebenda, § 144.
62	Vgl. ebenda, § 150.
63	Ebenda, § 157.
64	Zit. ebenda.
65	Ebenda, § 158.
66	Ebenda, § 167.
67	Vgl. Peter Brügge, «Über die apolitische Jugendbewegung in der Bundesrepublik», <i>Der Spiegel</i> 25, Nr. 33, 9. August 1971, S. 48. Ich verdanke die Kenntnis dieses Artikels der Freundlichkeit von Manfred Wiele.
68	Ebenda, S. 41.
69	Diese Ausführungen sind zusammengefaßt nach den Notizen von Dr. Esther Harding über ein Seminar, das Jung 1923 in Polzeath, Cornwall, gab. Mit freundlicher Erlaubnis von Dr. Harding.
70	Vgl. <i>Der Spiegel</i> , ebenda, S. 44. Der Autor des Artikels, Brügge, ironisiert diese Tätigkeiten und versucht zu spotten, daß damit «Robinson» heimlich doch wieder zur Konsumgesellschaft zurückkehre. Mir scheint das falsch, denn wenn auch diesen Versuchen viel Kindliches und Neurotisch-Geschmackloses anhaftet, sollte man meines Erachtens das darinliegende Suchen dieser jungen Menschen als etwas Wesentliches und Echtes ernst nehmen. Es liegen darin wirklich Keime einer neuen Einstellung, welche die Anomalien unserer Zeit zu kompensieren versuchen.
71	Vgl. <i>C. G. Jung im Gespräch</i> , hrsg. von William McGuire, Zürich 1986, S. 57 ff. (Gespräch mit dem Geographen Hans Carol).

72	Vgl. Victor Weiss, <i>Die Gnosis Jakob Böhmes</i> , Zürich 1955. Das abgebildete Mandala in C. G. Jung, «Zur Empirie des Individuationsprozesses», GW 9/I, Figur 1, stammt aus Böhmes <i>Vierzig Fragen von der Seele</i> , Englische Ausgabe von 1647.
----	---

## Kapitel 8: Coincidentia oppositorum

Fussnote	Information
1	<i>Erinnerungen</i> , S. 42 ff. (etwas gekürzt).
2	Vgl. M.-L. von Franz, <i>Die Visionen des Niklaus von Flüe</i> , Einsiedeln <sup>5</sup> 1998.
3	<i>Erinnerungen</i> , S. 339 f.
4	Ebenda, S. 340.
5	Ebenda.
6	In: GW 11, §§ 553–758. Vgl. auch A. Jaffé, <i>Der Mythos vom Sinn im Werk von C. G. Jung</i> , Zürich <sup>3</sup> 1983, S. 115 ff.
7	Vgl. seinen Brief an J. Rudin, in: C. G. Jung, <i>Briefe</i> , Bd. 3, S. 295 f., und Jungs «Antwort an Martin Buber», GW 18/II, §§ 1499–1513.
8	C. G. Jung, «Antwort auf Hiob», GW 11, § 561.
9	Ebenda, § 620.
10	Vgl. ebenda, §§ 625–631.
11	Vgl. ebenda, § 640.
12	Ebenda, § 626.
13	Umschlag ins Gegenteil.
14	«Antwort auf Hiob», § 627.
15	Ebenda, § 654.
16	Vgl. ebenda, § 655 f.
17	Zit. ebenda, § 657.
18	Ebenda, § 658. Vgl. auch § 661.
19	Ebenda, § 662.
20	Ebenda, § 664.
21	Ebenda, vgl. auch § 685 f.
22	Ebenda, § 686.
23	Vgl. hiezu und zum Folgenden ebenda, § 711 ff.
24	Zit. ebenda, § 711.
25	Vgl. ebenda, § 714.
26	Zit. ebenda, § 733.
27	Vgl. ebenda, § 738.
28	Vgl. ebenda, § 740.
29	Zit. ebenda.
30	Vgl. ebenda, § 659.
31	Ausgeführt in C. G. Jung, «Das Gewissen in psychologischer Sicht», GW 10, §§ 825 bis 857.
32	Kindler, München 1964, Originalausgabe Rascher, Zürich 1949.
33	Man denke an das Isaakopfer Abrahams!
34	<i>Erinnerungen</i> , S. 221 ff.
35	Ebenda, S. 223 f.
36	Ebenda, S. 224.
37	Veröffentlicht in A. Jaffé, <i>Der Mythos vom Sinn im Werk von C. G. Jung</i> , S. 179 ff.
38	Vgl. Jungs Brief an Erich Neumann, in: C. G. Jung, <i>Briefe</i> , Bd. 3, S. 238 ff.
39	Man vergleiche zum Beispiel die schöne Darstellung von Loren Eiseley, <i>Von der Entstehung des Lebens und der Naturgeschichte des Menschen</i> , Fischer-Bücherei, 1969. Ich verdanke die Kenntnis dieses Buches Herrn Dr. René Malamud.
40	<i>Erinnerungen</i> , S. 341 f., und Jaffé, <i>Der Mythos vom Sinn im Werk von C. G. Jung</i> , S. 181.
41	Allwissenheit.
42	Brief an Erich Neumann, in: C. G. Jung, <i>Briefe</i> , Bd. 3, S. 239 f. Hervorhebung von mir.
43	Beschrieben in <i>Erinnerungen</i> , S. 259.
44	Ebenda, S. 272 f.
45	Vgl. H. L. Philp, <i>Jung and the Problem of Evil</i> , London 1958, und besonders die darin abgedruckte Antwort Jungs, S. 239, jetzt in C. G. Jung, <i>Das symbolische Leben</i> , GW 18/II, §§ 1584–1690.
46	Zit. C. G. Jung, «Gegenwart und Zukunft», GW 10, § 571 f.
47	Ebenda, § 572.
48	Für dieses und das Folgende vgl. <i>Erinnerungen</i> , S. 331 ff.

49	Ebenda, S. 332.
50	Ebenda.
51	Ebenda, S. 334. Vgl. auch C. G. Jung, «Symbole und Traumdeutung», GW 18/I, § 561 ff.
52	Vgl. <i>Erinnerungen</i> , S. 336 f.
53	<i>Erinnerungen</i> , S. 341, Hervorhebung von mir. Wie er dies auch selber lebte, vgl. Barbara Hannah, <i>Some Glimpses of the Individuation Process in Jung himself</i> , C. G. Jung-Institut, Zürich 1967 (multigraphiert).
54	<i>Erinnerungen</i> , S. 341. Natürlich können sich aber der menschliche Verstand und der menschliche Wille nie anmaßen, die Tiefe des göttlichen Geistes selber erforscht zu haben, alle solche Aussagen bleiben menschlich und nur eine «unendliche Approximation» an das Verborgene. Vgl. Jungs Brief an Pfarrer Walter Bernet, in: C. G. Jung, <i>Briefe</i> , Bd. 3, S. 495 f.
55	<i>Erinnerungen</i> , S. 347.

## Kapitel 9: Morgenerkenntnis und Abenderkenntnis des Menschen

Fussnote	Information
1	De civitate Dei XI, Kap. 5. Vgl. auch den Kommentar zu 1. Thessalonicher V, 5, und Jungs Kommentar hiezu in «Der Geist Mercurius», GW 13, § 299.
2	Oder nach Jung: Jenes, «dessen Subjekt das Ich ist». Vgl. C. G. Jung, ebenda, § 301.
3	«Aber der Ruhe(tag) Gottes bedeutet die Ruhe derer, die in Gott ruhen.»
4	C. G. Jung, ebenda.
5	Vgl. A. M. Haas, <i>Nim din selbes war</i> , S. 33–35.
6	Zit. aus P. Deussen, <i>Sechzig Upanishads</i> , Darmstadt 1963, S. 466 f.
7	C. G. Jung, «Der Geist Mercurius», GW 13, § 302.
8	Der vierte in der Gruppe, König plus drei Söhne.
9	Zum Beispiel im Grimm-Märchen «Der Teufel mit den drei goldenen Haaren» oder in «Ferenand getrü und Ferenand ungetrü».
10	Dieses Motiv hat im alten Ägypten eine lange Vorgeschichte in afrikanischen Vorstellungen und in der Königstheologie des alten Orient, für die auf J. Frazer, <i>The Golden Bough</i> , 4. Teil, London 1936, S. 331 ff., und C. G. Jung, <i>Mysterium Coniunctionis</i> , GW 14/II, §§ 1–4, und die dort angegebene Literatur verwiesen sei.
11	Vgl. C. G. Jung, ebenda, §§ 1–177.
12	Vgl. ebenda, § 17.
13	Vgl. ebenda, § 170.
14	Ebenda, § 30 f.
15	Vgl. die Einführung zu Arnold J. Toynbee, <i>Der Gang der Weltgeschichte I: «Aufstieg und Verfall der Kulturen»</i> , S. 1–50, dtv, 1970, 4 Bände, deutsche Zusammenfassung von D. C. Somerset in Zusammenarbeit mit Toynbee (die zwei letzten Bände heißen: «Kulturen im Übergang» I und II).
16	Vgl. Richard I. Evans, <i>Gespräche mit C. G. Jung</i> , Rhein-Verlag, Zürich 1967, S. 128. Jung fährt fort: «... zuweilen in Symbolen, bei denen man sich gar nichts denken würde. Zum Beispiel hat die russische Sowjetrepublik das Symbol eines fünfzackigen roten Sterns. Amerika hat den fünfzackigen weißen Stern. Die beiden Länder sind Feinde. In der Alchemie nun, schon vor mehr als zweitausend Jahren, bilden der rote und der weiße Stern das königliche Paar; sie waren bestimmt, einander zum Schluß zu heiraten. Nun ist Amerika in gewissem Sinne matriarchal, insofern sich das meiste Geld in Händen der Frauen befindet; Rußland aber ist das Land des kleinen Vaters, es ist patriarchal. So stellen die beiden Länder Mutter und Vater dar. In der Terminologie des Mittelalters sind sie die weiße Frau, die «femina candida», und der rote Sklave, der «servus rubeus». Die beiden Liebenden sind miteinander in Streit geraten.»
17	C. G. Jung, <i>Aion</i> (1951), GW 9/II.
18	Ebenda, § 68 ff.
19	<i>Erinnerungen</i> , S. 215 f.
20	<i>Aion</i> , GW 9/II, § 127 ff.
21	Vgl. ebenda, § 139.
22	Ebenda, § 149.
23	Vgl. ebenda, § 193 ff.
24	Ebenda, § 195.
25	Von Jung in <i>Aion</i> ohne Namens Erwähnung erzählt, § 208.
26	Ebenda, § 199.
27	Ebenda, § 214.
28	Ebenda, § 239.
29	Vgl. ebenda, § 301 ff.
30	Vgl. C. G. Jung, <i>Mysterium Coniunctionis</i> , GW 14/II, § 136: «Darum bedarf der König immer wieder der Erneuerung, welche mit dem Abstieg in seine eigene Dunkelheit, dem Eintauchen in die eigene Tiefe und mit der Erinnerung an die Blutsverwandtschaft des Gegenspielers beginnt.»
31	Vgl. C. G. Jung, <i>Mysterium Coniunctionis</i> , GW 14/I, § 142; GW 14/II, §§ 137 und 148.

32	Evans, <i>Gespräche mit C. G. Jung</i> , S. 75.
33	Ebenda, S. 94.
34	Ebenda, S. 75.
35	Besonders ungeschickt neuerdings wieder von Shulamith Kreidler, <i>Symbolschöpfung und Symbolerfassung</i> , Reinhardt, München-Basel 1965, S. 32 ff.
36	Vgl. zum Beispiel Sigmund Biran, <i>Die außerpsychologischen Voraussetzungen der Tiefenpsychologie</i> , Reinhardt, München-Basel 1966. Biran erwähnt Jung überhaupt nicht. Vgl. auch das an sich sympathische Werk von Fritz Jürgen Kaune, <i>Selbstverwirklichung. Eine Konfrontation der Psychologie C. G. Jungs mit der Ethik</i> , Reinhardt, München-Basel 1967.
37	Vgl. Evans, <i>Gespräche mit C. G. Jung</i> , S. 120–122.
38	Vgl. hierzu C. G. Jung, «Psychologie und Religion», GW 11, § 3.
39	Hermann Diels, <i>Die Fragmente der Vorsokratiker I</i> , Weidmann, Berlin 1951, S. 161.
40	«Antwort auf Hiob», GW 11, § 555.
41	Ebenda, § 557.
42	Vgl. zum Beispiel Max Frischknecht, <i>Die Religion in der Psychologie von C. G. Jung</i> , Bern 1945, der Jung des Atheismus bezichtigt, und J. Röösl, «Der Gottes- und Religionsbegriff bei C. G. Jung», <i>Schweizerische Kirchenzeitung</i> 112, 1944, S. 302–304. Vgl. hierzu Hans Schärs Antwort in <i>Religion und Seele in der Psychologie C. G. Jungs</i> , S. 263 f.
43	Zit. «Antwort auf Hiob», GW 11, § 558. Hervorhebung von mir.
44	Schlußsatz von «Psychologie und Religion», GW 11, § 168.
45	<i>Psychologie und Alchemie</i> , GW 12, § 15.
46	Vgl. seinen Aufsatz «Zur Psychologie des Unterbewussten», <i>Gloria Dei</i> , Zeitschrift für Theologie und Geistesleben 2, Heft 3, 1947/48; P. Gebhard Frey, <i>Imago mundi</i> , hrsg. von A. Resch, Schöningh, Paderborn 1969, S. 40 ff., 148 ff.; ders., «C. G. Jung zum 70. Geburtstag», <i>Schweizer Rundschau</i> 45, Juli 1945, S. 312.
47	<i>Catholic thought and modern Psychology</i> , London 1943.
48	P. Victor White, <i>Gott und das Unbewusste</i> , Zürich 1957; ders., <i>Seele und Psyche</i> . Theologie und Tiefenpsychologie, Salzburg 1964.
49	<i>Psychotherapie und Religion</i> , Olten <sup>2</sup> 1964; Josef Rudin, <i>Neurose und Religion</i> , Olten 1964; ders., «C. G. Jung und die Religion», <i>Psychotherapie und religiöse Erfahrung</i> , hrsg. von W. Bitter, Klett, Stuttgart 1965.
50	Vgl. Josef Goldbrunner, <i>Individuation. Die Tiefenpsychologie C. G. Jungs</i> , Freiburg 1949; ders., <i>Realisation</i> , Herder, 1966; ders., «Dialog zwischen Tiefenpsychologie und katholischer Theologie», <i>Festschrift für W. R. Bitter</i> , Klett, Stuttgart 1968; ders., <i>Personale Seelsorge, Tiefenpsychologie und Seelsorge</i> , Freiburg 1955.
51	So zum Beispiel Raymond Hostie SJ, <i>C. G. Jung und die Religion</i> , Freiburg 1957. Vgl. ähnlich Walter Bernet, <i>Inhalt und Grenze der religiösen Erfahrung</i> , Bern 1955. Vgl. auch Rudolf Affemann, «Die Frage der Tiefenpsychologie nach der Echtheit des Glaubens», <i>Evangelische Theologie</i> , 1964, S. 311 f.; David Cox, <i>Jung and St. Paul</i> , Associated Press, New York 1959; R. H. L. Philp, <i>Jung and the Problem of Evil</i> , Rockliff, London 1958.
52	Zit. <i>Psychologie und Alchemie</i> , GW 12, § 17. Vgl. auch Felicia Froböse, <i>Träume – eine Quelle religiöser Erfahrung?</i> , Göttingen 1957; J. A. Sandford, <i>Gottes vergessene Sprache</i> , Studien aus dem C. G. Jung-Institut XVIII, Zürich-Stuttgart 1966.
53	«C. G. Jungs Erfahrungen in theologischer Sicht», <i>Theologische Zeitschrift der theologischen Fakultät der Universität Basel</i> 19, Heft 15, Reinhardt, Basel, September/Okttober 1963.
54	W. Uhsadel, <i>Der Mensch und die Mächte des Unbewußten</i> , Kassel 1952; ders., «Tiefenpsychologie als Hilfswissenschaft der praktischen Theologie», <i>Wege des Menschen</i> 21, Heft 4, Göttingen, April 1969.
55	Otto Händler, <i>Tiefenpsychologie, Theologie und Seelsorge</i> , Göttingen 1971; ders., <i>Das Leib-Seele-Problem in theologischer Sicht</i> , Berlin 1954.
56	«Das Evangelium und das Geheimnis der Seele», <i>Zeitschrift für systematische Theologie</i> 21, 1950, S. 419 ff.
57	<i>Psyche und Mysterium</i> , Zürich 1954, Zacharias kommt aus der Ostkirche.
58	Ulrich Mann, <i>Theogonische Tage</i> . Die Entwicklung des Gottesbewußtseins in der altorientalischen und biblischen Religion, Klett, Stuttgart 1970; ders., «Symbole und tiefenpsychologische Gestaltungsfaktoren der Religion», <i>Grenzfragen des Glaubens</i> , Einsiedeln 1967, S. 153 f.; ders., «Tiefenpsychologie und Theologie», <i>Lutherische Monatshefte</i> 4, 1965, S. 188 ff.; ders., «Quaternität bei C. G. Jung», <i>Theologisch-Lutherische Zeitschrift</i> 92, 1967, S. 331 ff. Zur Wandlung des Gottesbildes vgl. auch Georg von Gynz-Rekowski, <i>Symbole des Weiblichen im Gottesbild und Kult des Alten Testaments</i> , Rascher, Zürich 1963.
59	Vgl. Hans Schär, <i>Religion und Seele in der Psychologie C. G. Jungs</i> , Rascher, Zürich 1956; ders., <i>Seelsorge und Psychotherapie</i> , Rascher, Zürich 1961.
60	Vgl. seine Ansprache über Jung am Memorial Meeting, Dezember 1961, New York, Club for Analytical Psychology, S. 28 ff. (Privatdruck); A. Jaffé, <i>Der Mythos vom Sinn im Werk von C. G. Jung</i> , S. 56 f.
61	Vgl. hierzu Ulrich Mann, «Hermeneutische Entsagung», in: <i>Seelsorge als Lebenshilfe</i> , Uhsadel-Festschrift, Heidelberg 1965.
62	<i>Theogonische Tage</i> , S. 64 ff., 646.
63	<i>Erinnerungen</i> , S. 343.
64	Vgl. Hugo Rahners schöne Interpretation christlicher Symbolik, <i>Griechische Mythen in christlicher Deutung</i> , Rhein-Verlag, Zürich 1957.
65	GW 11, §§ 296–448.

66	Um so bedauerlicher scheint es mir, daß gerade im heutigen Katholizismus sich rationalistische Strömungen bemerkbar machen, welche das Wertvollste, die rituelle Symbolik, abbauen wollen. Die geistige Verödung, welche die Entmythologisierung des Protestantismus gebracht hat, sollte sie eigentlich eines Besseren belehren!
67	Vgl. C. G. Jung, «Psychologie der Übertragung», GW 16, § 392.
68	Ebenda, § 397.
69	Brief vom 29. April 1944 an Gebhard Frey, zit. in <i>Gloria Dei</i> , S. 249.
70	Vgl. Jungs Brief an <i>The Listener</i> . Januar 1960. GW 11, 1. Aufl. Zürich 1963, S. 689: «Ich brauche nicht an Gott zu glauben, ich weiß.» Vgl. auch seinen Brief an G. P. Zacharias vom 24. August 1953, in C. G. Jung, <i>Briefe</i> , Bd. II, S. 338 f.
71	J. Evola, <i>La Tradizione ermetica</i> , Bari 1931, <sup>2</sup> 1945.
72	«Note sur Jung et l'Alchimie», <i>Le Disque vert</i> , S. 107.
73	<i>Schmiede und Alchemisten</i> , Klett, Stuttgart 1956, S. 234 ff.
74	Er versteigt sich sogar zu der absurden Behauptung, die psychologischen Zeugnisse seien unbewußte Nachahmungen der metaphysischen Realität des alchymischen Werkes. Wie man das allerdings nachweisen könnte, sagt er nicht.
75	Vgl. zum Beispiel Eleonore Lauterborn, <i>Swami Omkarananda und C. G. Jung</i> , ABC-Verlag, Zürich 1970.
76	Lehmans, München 1965, besonders S. 139 ff.
77	Vgl. A. V. Vasavada, «The Place of Psychology in Philosophy», <i>Indian Philosophical Congress</i> , 38. Session, Madras 1964.
78	Vgl. Samiran Banerjee, «Prof. Dr. C. G. Jung», <i>The Psychotherapy I</i> , Nr. 14, Kalkutta 1956, und besonders Padma Agrawal, <i>Symholism. A psychological Study</i> , Benares 1955.
79	C. G. Jung, <i>Mysterium Coniunctionis</i> , GW 14/II, § 436.
80	Vgl. ebenda, § 437.
81	Zit. ebenda, § 439.
82	Seelenähnlich.
83	Ebenda, § 441.
84	Zit. ebenda, § 442.
85	Der Aufsatz von J. Hillman, <i>Psychology, Monotheistic or Polytheistic</i> , Spring Publications, 1971, S. 193 ff., scheint mir in diesem Sinne verfehlt. Hillmans Konklusionen beruhen auf der irrtümlichen Annahme: Monotheismus = Selbst = alter König – Polytheismus = Animus und Anima = Sohn, was historisch nicht stimmt. Das Frühstadium des israelitischen Monotheismus zum Beispiel ist alles andere als Senexpsychologie, ebenso die monotheistische Reform Echnatons in Ägypten oder der frühe stoische Monotheismus. Umgekehrt ist der spätrömische Polytheismus als Staatsreligion eine reine Senexangelegenheit. Jede Religion kann sich jederzeit in beiden Stadien, dem der erstarrten Überalterung oder des jugendlichen Neuaufschwungs, befinden. Der ganze weitere Überbau Hillmans über dieser These ist darum meines Erachtens unzutreffend.
86	Vgl. zum Beispiel im Grimm-Märchen «Der Teufel mit den drei goldenen Haaren».
87	Vgl. C. G. Jung, «Antwort auf Hiob», GW 11, § 710 ff.; Zitat § 742, Hervorhebung von mir.
88	«Über religiöse Hintergründe des Puer-Aeternus-Problems», in: <i>Psychotherapie</i> , Einsiedeln <sup>2</sup> 2002; <i>Puer aeternus</i> , Küssnacht <sup>3</sup> 2002; ebenso in meinem Kommentar zu Bruno Goetz, <i>Das Reich ohne Raum</i> , Zürich 1962.
89	Vgl. sein Seminar in Polzeath, Cornwall, S. 16.

## Kapitel 10: Mercurius

Fussnote	Information
1	<i>Erinnerungen</i> , S. 334.
2	Vgl. C. G. Jung, «Einleitung in die religionspsychologische Problematik der Alchemie», GW 12, §§ 1–43.
3	Vgl. Jack Lindsay, <i>The Origins of Alchemy in Graeco-Roman Egypt</i> , Müller, London 1970.
4	Meines Erachtens hat Lindsay die Bedeutung gerade dieses Aspektes weitgehend übersehen. Die Leiche wurde in Natron gebadet. Natron: <i>ntr</i> heißt «Gott».
5	Vgl. C. G. Jung, <i>Psychologie und Alchemie</i> , GW 12, § 447 ff.
6	So zum Beispiel von Julius Ruska, der, durch solche Vorurteile bewogen, sogar Fehldatierungen und Textfehlinterpertationen lieferte. Andererseits blieben viele dieser alchemistischen Phantasien losgelöst von der Erforschung des Stoffes als moralisierender Geheimlehre bei gewissen Freimaurern, Rosenkreuzern usw. am Leben, verloren aber ihre empirische Grundlage und verdünnten sich dadurch zu metaphysischen Spekulationen.
7	Vgl. zum Beispiel Jung-Wilhelm, <i>Das Geheimnis der goldenen Blüte; oder Alchemy, Medicine and Religion in the China of A. D. 320</i> . The Nei P'ien of Ko Hung (= Pao-p'u tzu), transl. by J. R. Ware, The MIT Press, Cambridge, Mass., London 1967; Lu-Ch'iang Wu und Tenney L. Davis, «Ancient Chinese Treatise entitled Ts'an T-ung Ch'i by Wei Po-Yang», <i>Isis</i> XVIII, S. 237 ff.; M. Eliade, <i>Schmiede und Alchemisten</i> , S. 131 ff., und die weitere dort angegebene Literatur. Es gab allerdings auch Alchemisten, welche mit äußeren Stoffen zugleich operierten, zum Beispiel Wei Po-Yang. Vgl. A. Waley, «Notes on Chinese Alchemy», <i>Bulletin of Oriental School of London</i> 6, 1930, S. 1–24, besonders S. 11.
8	Vgl. <i>Erinnerungen</i> , S. 87.
9	Vgl. ebenda, S. 200 f., 207.

10	Er kannte Herbert Silberers Arbeit <i>Probleme der Mystik und ihrer Symbolik</i> , Heller, Wien-Leipzig 1914 (Nachdruck Darmstadt 1969).
11	Vgl. <i>Erinnerungen</i> , S. 207 f., S. 216 ff.
12	Wie er vorging, vgl. M.-L. von Franz, «Die Bibliothek C. G. Jungs in Küsnacht», <i>Librarium</i> , Zeitschrift der Schweizerischen Bibliophilen Gesellschaft 6, Heft 2, 1963; A. Jaffé, <i>Aus Leben und Werkstatt C. G. Jungs</i> , S. 63 ff.
13	Bleivergiftungen und Explosionen waren nicht selten.
14	Vgl. die von Jung ausführlich gedeuteten «Visionen des Zosimos», GW 13, §§ 85–144.
15	Vgl. M.-L. von Franz, <i>Aurora Consurgens</i> . Ein dem Thomas von Aquin zugeschriebenes Dokument der alchemistischen Gegensatzproblematik = C. G. Jung, <i>Mysterium Coniunctionis</i> , GW 14/III, § 22 ff.
16	Vgl. besonders die große Sammlung kabbalistisch-alchemistischer Werke bei Knorr von Rosenroth, <i>Kabbala Denudata</i> , Sulzbach 1677, 2 Bände.
17	Vgl. M.-L. von Franz, <i>Aurora Consurgens</i> , passim.
18	Vgl. C. G. Jung, <i>Psychologie und Alchemie</i> , GW 12, § 360, Fußnote 36, <i>Artis Auriferae</i> II, p. 214 f.: «Et hoc imaginare per veram imaginationem et non phantasticam.»
19	Vgl. oben, Kap. 5. Vgl. auch den «Dialogus Mercurii Alchemistae et Naturae», <i>Theatrum Chemicum</i> IV, hrsg. von Zetzner, Straßburg 1613, S. 509 ff.
20	Für dieses und das Folgende vgl. C. G. Jung, «Der Geist Mercurius», GW 13, § 252 ff. «Im Osten wie im Westen enthält die Alchemie als Kernstück die Anthroposlehre der Gnosis und stellt ihrem ganzen Wesen nach eine eigentümliche Erlösungslehre dar» (§ 252).
21	Die Träumerin hatte auch manchmal gemalt, hatte aber die Freude daran verloren.
22	In der Alchemie wird der «Geist in der Materie» oft als die «Schlafenden im Hades» oder ein eingekerkertes Wesen geschildert.
23	Die Richtung zum Unbewußten.
24	Vgl. C. G. Jung, «Der Geist Mercurius», GW 13, §§ 254–258.
25	Ebenda, § 260.
26	Ebenda, § 261.
27	Ebenda, § 263.
28	«Aquarium Sapientium», <i>Musaeum Hermeticum</i> , Frankfurt am Main 1678 (Nachdruck Graz 1970), S. 85, zit. nach C. G. Jung, ebenda.
29	Vgl. ebenda, § 264.
30	Vgl. ebenda, § 267.
31	Vgl. ebenda, § 276.
32	Vgl. ebenda, § 267.
33	Vgl. ebenda, § 268.
34	Vgl. ebenda.
35	Belege vgl. C. G. Jung, ebenda, §§ 270–272.
36	Vgl. ebenda, § 271.
37	Ebenda, § 272.
38	Ebenda, § 273.
39	Ebenda, § 278.
40	Ebenda.
41	Ebenda, § 286.
42	Ebenda, § 295.
43	Aus dem Jahre 1939, als er gerade ein Seminar über die <i>Exercitia Spiritualia</i> des Ignatius von Loyola an der Eidgenössischen Technischen Hochschule hielt.
44	<i>Erinnerungen</i> , S. 214.
45	Hervorhebung von mir.
46	Vgl. C. G. Jung, <i>Psychologie und Religion</i> , GW 11, §§ 118 und 151.
47	C. G. Jung, <i>Der Geist Mercurius</i> , GW 13, § 303.
48	Meine Beifügung.
49	Vgl. meine Arbeit «Der kosmische Mensch als Zielbild des Individuationsprozesses und der Menschheitsentwicklung», in: M.-L. von Franz, <i>Archetypische Dimensionen der Seele</i> , Einsiedeln 2005, S. 173–201.
50	Vgl. C. G. Jung, «Ein moderner Mythos: Von Dingen, die am Himmel gesehen werden», GW 10, § 727.
51	Vgl. <i>Erinnerungen</i> , S. 65 f., 85.
52	C. G. Jung, «Der Geist Mercurius», GW 13, § 303.
53	Der seinerseits mir Elias assoziiert wurde.
54	Vgl. Jungs Brief an Père Bruno O.C.D., GW 18/II, §§ 1518–1531.
55	Vgl. ebenda, § 1521 f.
56	Elias, Henoch, Christus, Maria.
57	Gerhard Dorn, «De Transmutatione metallorum», <i>Theatrum Chemicum</i> I, hrsg. von Zetzner, Straßburg 1602, S. 610; zit. C. G. Jung, GW 18/II, § 1528.

58	C. G. Jung, ebenda, § 1529.
59	Vgl. meine Arbeit, «Der kosmische Mensch» usw., in: <i>Archetypische Dimensionen der Seele</i> , S. 192.
60	C. G. Jung, <i>Psychologie und Alchemie</i> , GW 12, § 8.
61	Ebenda (arbiter mundi = Weltenrichter).
62	Ebenda, § 26 ff.
63	Meine Einfügung.
64	Die Ausgangsmaterie der alchemistischen Operation (meine Fußnote).
65	Meine Einfügung.
66	Hervorhebung von mir.
67	Zit. <i>Psychologie und Alchemie</i> , GW 12, §§ 26, 28.
68	Ebenda, § 11.
69	Ebenda, § 14.
70	Vgl. Frances Yates, <i>Giordano Bruno and the Hermetic Tradition</i> , S. 271 f., 282.
71	Vgl. <i>Psychologie und Alchemie</i> , §§ 9, 12.
72	Vgl. ebenda, § 61.
73	Zit. ebenda, § 32.

### Kapitel 11: Der philosophische Stein

Fussnote	Information
1	Für dies und das folgende Zitat vgl. <i>Erinnerungen</i> , S. 26.
2	Ebenda, S. 27, 30.
3	Ihre «Churingas» sind entweder Steine oder Holzstücke; in ihnen lebt ihre magische Lebenskraft. Vgl. C. G. Jung, «Die Visionen des Zosimos», GW 13, § 128.
4	Vgl. P. Herrmann, <i>Das altgermanische Priesterwesen</i> , Jena 1929, S. 52–54.
5	Vgl. M.-L. von Franz, <i>Die Visionen des Niklaus von Flüe</i> , S. 16 ff.
6	Vgl. C. G. Jung, «Psychologie und Religion», GW 11, § 151.
7	Vgl. Richard Wilhelm, <i>Das Geheimnis der goldenen Blüte</i> , passim; M. Eliade, <i>Schmiede und Alchemisten</i> ; Lu K'uan Yü, <i>Taoist Yoga: Alchemy and Immortality</i> .
8	Vgl. «Komarios an Kleopatra», M. Berthelot, <i>Collection des anciens Alchimistes Grecs</i> , Paris 1887/88, IV, XX, 8, zit. bei C. G. Jung, <i>Psychologie und Alchemie</i> , GW 12, § 406; vgl. M.-L. von Franz, <i>Traum und Tod. Was uns die Träume Sterbender sagen</i> , Zürich und Düsseldorf 1999, S. 147 f.
9	Vgl. <i>Psychologie und Alchemie</i> , § 451 f.
10	Vgl. ebenda, § 454 ff.
11	Ebenda, § 462.
12	Im Sinne von Geist.
13	Ebenda.
14	Vgl. C. G. Jung, «Die Visionen des Zosimos», GW 13, § 133 und zahlreiche weitere Belege.
15	Ebenda.
16	Vgl. hiezu prinzipiell C. G. Jung, «Die Psychologie der Übertragung», GW 16, §§ 353–539.
17	Vgl. ebenda, § 358 ff.
18	Ebenda, § 364. Diese hat zweifellos, wie bereits Freud sah, meistens einen inzestuösen Charakter (§ 368), womit indirekt angedeutet ist, daß ein großes Stück des geliebten Partners eigentlich zu einem selber gehören sollte.
19	Ebenda, § 375.
20	Näheres vgl. ebenda, § 400 f. und besonders §§ 410–422. Diese Konstellation hat ihr historisches Vorbild in dem sogenannten Heiratsklassensystem verschiedener Naturvölker. Vgl. § 433 ff.
21	Ebenda, § 442.
22	Ebenda.
23	Ebenda.
24	Vgl. ebenda, § 443.
25	Zit. ebenda, § 444.
26	Vgl. ebenda, § 448: Es bestehen «zwei typische Gefahren: die eine besteht darin, daß das Subjekt die durch die Auseinandersetzung mit dem Unbewußten gebotenen geistigen Entwicklungsmöglichkeiten dazu benützt, sich gewissen tieferen menschlichen Verpflichtungen zu entziehen und eine «Geistigkeit» zu affektieren, welche der moralischen Kritik nicht standhält; die andere besteht darin, daß die atavistischen Neigungen zu sehr überwiegen und die Beziehung auf ein primitives Niveau hinunterdrücken. Zwischen dieser Skylla und Charybdis führt der schmale Weg, zu dessen Kenntnis die christliche Mystik des Mittelalters wie die Alchemie so Großes beigetragen haben.» Vgl. hiezu auch Jungs Brief an John Trinick, in: C. G. Jung, <i>Briefe</i> , Bd. 3, S. 129 ff.
27	Zit. «Die Psychologie der Übertragung», GW 16, § 444.
28	Vgl. ebenda, § 470.
29	Ebenda.

30	Vgl. ebenda, § 473.
31	Darum ist schon von Augustinus die Kreuzigung als «heilige Hochzeit» verstanden worden.
32	Vgl. «Die Psychologie der Übertragung», GW 16, § 529.
33	Vgl. ebenda, § 531.
34	Ausführlich aufgeführt und gedeutet in C. G. Jung, «Die Visionen des Zosimos», GW 13, §§ 85–144.
35	Vgl. ebenda, § 112.
36	Der verborgene Gott.
37	Ebenda, § 139.
38	C. G. Jung, «Das Wandlungssymbol in der Messe», GW 11, §§ 296–448.
39	Ebenda, § 387 ff.
40	Vgl. ebenda, § 389.
41	Zit. ebenda, § 390.
42	Vgl. ebenda, §§ 397–398.
43	Vgl. ebenda, § 398.
44	Vgl. ebenda, § 401.
45	Vgl. ebenda, § 415.
46	Christus tanzt mit den Jüngern einen Reigen.
47	Hervorhebung von mir.
48	Vgl. «Das Wandlungssymbol in der Messe», GW 11, § 427 f.
49	Vgl. ebenda, § 435.
50	Zit. «Die Visionen des Zosimos», GW 13, § 127. Jung hat dem Problem der Trinität eine spezielle Studie gewidmet, «Versuch einer psychologischen Deutung des Trinitätsdogmas», GW 11, §§ 169–295. Vgl. auch Jungs Einleitung zu: Zwi Werblowski, <i>Lucifer and Prometheus</i> , in GW 11, §§ 468–473.
51	Vgl. «Die Visionen des Zosimos», GW 13, § 126.
52	Zit. ebenda, § 127.
53	Zit. C. G. Jung, «Der philosophische Baum», GW 13, § 384.
54	Vgl. C. G. Jung, «Der Geist Mercurius», GW 13, §§ 291–293.
55	Ebenda, § 293 f.
56	Ebenda, § 295.
57	Ebenda, § 297.
58	Vgl. hiezue C. G. Jung, <i>Psychologie und Alchemie</i> , GW 12, § 451 ff.
59	Zit. ebenda, § 452, vgl. § 412 f.
60	Vgl. C. G. Jung, «Das Wandlungssymbol in der Messe», GW 11, §§ 435–439.
61	Zit. ebenda, §§ 438, 446.
62	Vgl. ebenda, § 446.
63	Ebenda, § 448.
64	Vgl. <i>Erinnerungen</i> , S. 230, Abb. S. 233. Jung war damals fünfundsiebzig Jahre alt. Jung verstand es gut, mit der Materie und dem Stein umzugehen. Noch vor ein paar Jahren sagte mir der Sohn eines Steinmetzen aus der Gegend: «Heute können die Maurer nicht mehr mit Natursteinen arbeiten – aber der alte Jung da unten am See, der wußte noch, wie man einen Stein richtig in die Hand nimmt.» Vgl. auch Fowler McCormick, «Carl Gustav Jung». <i>A Memorial Meeting</i> , Analytical Psychology Club of New York, 1961, S. 10 ff.

## Kapitel 12: Durchbruch zum Unus Mundus

Fussnote	Information
1	Vgl. Jungs diesbezügliche Ausführungen in «Analytische Psychologie und Erziehung», GW 17, § 157.
2	Ebenda, § 162.
3	Zit. ebenda, § 163.
4	Vgl. ebenda, § 164.
5	Vgl. C. G. Jung, <i>Mysterium Coniunctionis</i> , GW 14/II, § 379.
6	Vgl. grundlegend hierfür und das ganze Folgende: C. G. Jung, «Synchronizität als Prinzip akausaler Zusammenhänge», GW 8, §§ 816–958, besonders die §§ 870, 898, 905.
7	Vgl. ebenda, § 955 f.; auch M.-L. von Franz, <i>Zahl und Zeit</i> , Psychologische Überlegungen zu einer Annäherung von Tiefenpsychologie und Physik. Stuttgart, 2. Aufl. 1990, S. 15.
8	Für eine nähere Begründung, warum die Wahrscheinlichkeitsrechnung nicht genügt, vgl. M.-L. von Franz, ebenda, S. 191 ff.
9	Vgl. C. G. Jung, «Synchronizität als Prinzip akausaler Zusammenhänge», GW 8, § 897, auch C. G. Jung, «Ein astrologisches Experiment», GW 18/II, §§ 1174–1192.
10	Vgl. «Synchronizität», GW 8, § 896 ff.
11	Ebenda, § 955.
12	Vgl. ebenda, § 938.

13	Vgl. ebenda, § 856.
14	Ebenda, § 932.
15	Vgl. ebenda, § 937.
16	Ebenda, § 938.
17	Zit. ebenda.
18	Vgl. ebenda, § 955.
19	Vgl. ebenda, § 957.
20	Hier muß ein kleiner Fehler in A. Jaffés <i>Der Mythos vom Sinn im Werk von C. G. Jung</i> , S. 167, korrigiert werden. A. Jaffé sagt dort, der Sinn existiere nicht außerhalb des Menschen. Er werde vom Menschen «erschaffen», statt zu sagen: er sei nicht außerhalb des Menschen <i>erkennbar</i> . Sie spricht von einer Unmöglichkeit, «objektiven» Sinn festzustellen (ebenda), doch ist das so nicht anders als mit aller Naturerkenntnis überhaupt.
21	Oder des Teufels oder von guten und bösen «Geistern».
22	Vgl. meinen Vortrag «Symbole des Unus Mundus», in dies., <i>Psyche und Materie</i> , Einsiedeln <sup>2</sup> 2003, S. 59 f.
23	Natürlich wurde es hingegen von vielen Jung-Schülern akzeptiert. Vgl. M.-L. von Franz, «Das Synchronizitätsprinzip C. G. Jungs», in dies., <i>Psyche und Materie</i> , S. 257–288 (Lit.); und dies., «Ein Beitrag zur Diskussion der Synchronizitätshypothese C. G. Jungs», ebenda, S.289–306. Vgl. auch M.-L. von Franz, <i>Zahl und Zeit</i> , passim.
24	Klett, Stuttgart 1963.
25	<i>Grenzgebiete der Wissenschaft</i> 17, Nr. 4, J. Kral, Abensberg 1968, S. 347 ff.
26	Ebenda, S. 356 f. Auch Jean Gebsters Idee vom «unsichtbaren Ursprung» berührt sich in vielen Punkten mit Jungs Begriff eines «Unus mundus». Vgl. Jean Gebser, <i>Der unsichtbare Ursprung</i> , Walter, Olten-Freiburg i. Br. 1970.
27	«Praekognition in Traumserien», <i>Zeitschrift für Parapsychologie und Grenzgebiete der Psychologie</i> 4, Nr. 2/3, 1960/61; 5, Nr. 1, 1961; vgl. auch 4, Nr. 1, 1960, Francke, Bern-München.
28	<i>Zeitschrift für Parapsychologie und Grenzgebiete der Psychologie</i> 5, Nr. 1, S. 45 f.
29	«Wissenschaftliches Denken im alten China», <i>Antaios</i> II, Stuttgart 1961.
30	Hermann Köster, Erwin Rousselle, Carl Hentze. Vgl. auch A. Rump, <i>Die Verwundung des Hellen als Aspekt des Bösen im I Ging</i> , Diss. Zürich 1967.
31	Vgl. C. G. Jung, «Synchronizität als Prinzip akausaler Zusammenhänge», <i>GW</i> 8, § 863.
32	Trotz allen neueren, angeblich besseren Editionen scheint mir die Ausgabe und Übersetzung von Richard Wilhelm bei Diederichs, 1923 (und viele Neudrucke), noch immer die beste, weil tiefer in das <i>Verständnis</i> einführend.
33	Dem Fallen der Münzen oder der Zufallsteilung der Schafgarben.
34	Vgl. C. G. Jung, «Synchronizität», <i>GW</i> 8, § 865.
35	Vgl. B. Maupoil, <i>La Géomancie à l'Ancienne Côte des Esclaves</i> , Institut Ethnologique, Paris 1943; M.-L. von Franz, <i>Zahl und Zeit</i> , S. 233 ff.
36	Entdeckt von Helmut Wilhelm, «Der Zeitbegriff im Buch der Wandlungen», <i>Eranos-Jahrbuch</i> 20, 1951, S. 333 ff.; M.-L. von Franz, <i>Zahl und Zeit</i> , S. 16 f.
37	C. G. Jung, <i>Mysterium Coniunctionis</i> , <i>GW</i> 14/II, § 61.
38	Zit. C. G. Jung, «Synchronizität», <i>GW</i> 8, § 870.
39	Vgl. ebenda, § 955.
40	Von Chronos = Zeit.
41	Näheres vgl. M.-L. von Franz, <i>Zahl und Zeit</i> , S. 218 ff.; C. J. Whitrow, <i>The Natural Philosophy of Time</i> , London-Edinburgh 1961, S. 29 ff.
42	Vgl. C. G. Jung, «Vorwort zum I Ging», <i>GW</i> 11, §§ 964–1017.
43	Zit. C. G. Jung, «Zum Gedächtnis Richard Wilhelms», <i>GW</i> 15, § 81.
44	Vgl. M.-L. von Franz, <i>Zahl und Zeit</i> , S. 44–46. Vgl. Marcel Granet, <i>Das chinesische Denken</i> , München 1963, S. 215.
45	Vgl. C. G. Jung, «Ein Brief zur Frage der Synchronizität», <i>Zeitschrift für Parapsychologie und Grenzgebiete der Psychologie</i> 5, Nr. 1, Bern-München 1961, S. 4.
46	Vgl. ebenda, S. 5. Vgl. hierzu M.-L. von Franz, <i>Zahl und Zeit</i> , S. 15; A. Jaffé, <i>Aus Leben und Werkstatt C. G. Jungs</i> , Zürich 1968; A. Jaffé, <i>Der Mythos vom Sinn im Werk von C. G. Jung</i> , Zürich 1967.
47	C. G. Jung, <i>Mysterium Coniunctionis</i> , <i>GW</i> 14/II, § 327. Der Terminus «Unus Mundus» darf nicht mit Erich Neumanns Begriff der «Einheitswirklichkeit» verwechselt werden, da Neumann darunter die Fusion des Individuums mit seiner materiellen Umgebung meint, «Die Psyche und die Wandlung der Wirklichkeitsebenen», <i>Eranos-Jahrbuch</i> 21, Zürich 1953, S. 169 ff., während Jung einen unanschaulichen «potentiellen» Welthintergrund meint.
48	«De divis naturae» I, 5; III, 8, 8, 19; II, 20, 31. Migne, <i>Patrologia Latina</i> (tom.) CXXII. Vgl. M.-L. von Franz, <i>Zahl und Zeit</i> , S. 152 f.
49	Vgl. M.-L. von Franz, <i>Zahl und Zeit</i> , S.153.
50	Die zwei letzten Anführungen stammen von Prosper Aquitanus, «Sententiae ex Augustino delibatae» XLI und LVII, zit. C. G. Jung, «Synchronizität», <i>GW</i> 8, § 957, Fußnote 149.
51	Vgl. C. G. Jung, <i>Mysterium Coniunctionis</i> , <i>GW</i> 14/II, § 324 ff., besonders §§ 328, 414 ff.
52	Ebenda, § 325.
53	Ebenda.
54	Zit. ebenda, § 326.

55	Ebenda. Vgl. auch M.-L. von Franz, «Die alchemistische Makrokosmos-Mikrokosmos-Idee im Lichte der Jungschen Psychologie», in dies., <i>Psyche und Materie</i> , Einsiedeln 2003, S. 213 ff.
56	Vgl. ausführlich in M.-L. von Franz, <i>Zahl und Zeit</i> , S. 206 ff.
57	Vgl. <i>Mysterium Coniunctionis</i> , GW 14/II, §§ 422–423.
58	Zit. ebenda, § 424.
59	<i>Erinnerungen</i> , S. 328. Hervorhebung von mir.
60	Dschuang Dsi, <i>Das wahre Buch vom südlichen Blütenland</i> , übers. von Richard Wilhelm, Diederichs, Jena 1923, S. 19, 4.
61	<i>Erinnerungen</i> , S. 293 ff.
62	Vgl. ebenda, S. 298 f.

### Kapitel 13: Individuum und Gesellschaft

Fussnote	Information
1	Sogar Peter Hofstaetter zitiert von Jung nur einen einzigen, aus seinem Zusammenhang gerissenen Satz ( <i>Gruppendynamik</i> , Rowohlt's deutsche Enzyklopädie, Hamburg 1957) und erwähnt Jung nur nebenbei in seiner <i>Einführung in die Sozialpsychologie</i> , Kröner, Hamburg 1957, wobei er S. 369 erst noch Archetypen und kollektivbewußte Leitbilder verwechselt.
2	Vgl. C. G. Jung, «Gegenwart und Zukunft», GW 10, §§ 488–588.
3	Ebenda, § 494 f.
4	Ebenda, § 498.
5	Ebenda, § 499.
6	Zit. ebenda.
7	Zit. ebenda, § 503.
8	Zit. ebenda, § 504
9	Näheres vgl. M.-L von Franz, «Zur Psychologie der Gruppe», in dies., <i>Psychotherapie</i> , Erfahrungen aus der Praxis, Einsiedeln 2002, S. 293–321.
10	Vgl. C. G. Jung, «Die Psychologie der Übertragung», GW 16, § 443.
11	Ebenda.
12	Ebenda, § 449.
13	Vgl. C. G. Jung, «Das Wandlungssymbol in der Messe», GW 11, § 419.
14	Ebenda.
15	Ebenda, § 444.
16	C. G. Jung, «Die Psychologie der Übertragung», GW 16, § 449.
17	Ebenda, § 502.
18	Zit. ebenda.
19	Ebenda, §§ 443 f.
20	Vgl. C. G. Jung, <i>Briefe</i> , Bd. 2, S. 450 ff.
21	Vgl. C. G. Jung, «Gegenwart und Zukunft», GW 10, § 505 ff.
22	Zit. ebenda, § 506.
23	Zit. ebenda, § 511.
24	Zit. ebenda, § 515.
25	Zit. ebenda, § 516, ebenso ist das Folgende von dort subsumiert.
26	Vgl. M.-L. von Franz, «Zur Psychologie der Gruppe», in dies., <i>Psychotherapie</i> , S. 315.
27	Ebenda S. 316.
28	Vgl. C. G. Jung, <i>Mysterium Coniunctionis</i> , GW 14/I, § 121, Fußnote 57.
29	Vgl. C. G. Jung, <i>Briefe</i> , Bd. 2, S. 452. Vgl. auch ders., «Analytische Psychologie und Erziehung», GW 17, § 159; M.-L. von Franz, «Zur Psychologie der Gruppe», S. 315 f.
30	Vgl. M. Eliade, <i>Schamanismus</i> , passim.
31	Vgl. M.-L. von Franz, «Zur Psychologie der Gruppe», S. 313.
32	Ich wiederhole hier in meinem Aufsatz über Gruppentherapie, ebenda, S. 316 f. Gesagtes.
33	Vgl. C. G. Jung, <i>Mysterium Coniunctionis</i> , GW 14/II, §§ 153–157.
34	Vgl. C. G. Jung, «Gegenwart und Zukunft», GW 10, § 529.
35	Zit. ebenda.
36	Zit. ebenda, § 536.
37	Vgl. ebenda, § 535.
38	Zit. ebenda, § 537.
39	Zit. ebenda, § 540.
40	Vgl. ebenda, § 559.
41	Ebenda, § 562.

42	Vgl. ebenda, § 580.
43	Zit. aus C. G. Jung, «Das Wandlungssymbol in der Messe», GW 11, § 443.
44	Vgl. C. G. Jung, «Der Kampf mit dem Schatten», GW 10, §§ 444–457, hier § 457.
45	Ebenda, § 456.
46	Vgl. A. Jaffé, <i>Aus Leben und Werkstatt von C. G. Jung</i> , Rascher, Zürich 1968, S. 115.
47	Vgl. C. G. Jung, «Gegenwart und Zukunft», GW 10, § 489.
48	Vgl. ebenda, § 490.

#### Kapitel 14: Le cri de Merlin

Fussnote	Information
1	Für das Folgende vgl. besonders Emma Jung und M.-L. von Franz, <i>Die Graalslegende in psychologischer Sicht</i> , Olten und Freiburg i. Br., 5. Aufl. 1991.
2	Vgl. H. Jacobsohn, «Der altägyptische, der christliche und der moderne Mythos», <i>Gesammelte Schriften</i> , S. 79–116, besonders S. 99 ff.; ders., «Das Gegensatzproblem im altägyptischen Mythos», ebenda S. 51–78.
3	Vgl. C. G. Jung, «Die Visionen des Zosimos», GW 13, § 96.
4	<i>Metamorphosen oder Der goldene Esel</i> , lateinisch-deutsch von R. Helm, Akademie-Verlag, Berlin 1956, S. 339.
5	Vgl. auch M.-L. von Franz, <i>Die Passio Perpetuae</i> , in: C. G. Jung, <i>Aion</i> , Zürich 1951, Neuauflage Zürich 1982.
6	Vgl. Helen Adolf, <i>Visio Pacis. Holy City and Grail</i> , Pennsylvania State University Press, 1960.
7	Vgl. C. G. Jung, <i>Erinnerungen</i> , S. 205. Jung sagt dort: «Das Motiv des gnostischen Jahwe und Schöpfergottes erschien aufs Neue in Freuds Mythos vom Urvater und dem von diesem Vater abstammenden düsteren Über-Ich. In Freuds Mythos offenbarte er sich als ein Dämon, der eine Welt von Enttäuschungen, Illusionen und Leid hervorgebracht hat. Aber die Entwicklung zum Materialismus... hatte dazu geführt, Freud den Ausblick auf einen wesentlichen Aspekt des Gnostizismus zu verwehren, nämlich auf das Urbild des Geistes als eines anderen höheren Gottes. Laut gnostischer Tradition war es dieser höhere Gott, der den Krater (Mischgefäß), das Gefäß geistiger Wandlung, den Menschen zu Hilfe gesandt hatte. Der Krater ist ein weibliches Prinzip, das in der patriarchalischen Welt Freuds keinen Platz gefunden hat ... »
8	Vgl. C. G. Jung, «Die Visionen des Zosimos», GW 13, § 96 ff.; C. G. Jung, <i>Psychologie und Alchemie</i> , GW 12, §§ 116 und 338.
9	Vgl. Grete Lüers, <i>Die Sprache der deutschen Mystik des Mittelalters</i> , München 1926.
10	<i>Dialogus miraculorum</i> IV, 34. Vgl. E. Jung und M.-L. von Franz, <i>Die Graalslegende in psychologischer Sicht</i> , S. 145.
11	Auf Einladung der Britisch-Indischen Regierung zum Jubiläum des 25jährigen Bestehens der Universität von Kalkutta. Jung erhielt anlässlich dieser Reise drei Ehrendoktorate in Kalkutta, Allahabad und Benares.
12	Vgl. <i>Erinnerungen</i> , S. 279 f.
13	Ebenda, S. 284 f.
14	<i>Erinnerungen</i> , S. 219.
15	Vgl. <i>Die Graalslegende</i> , S. 383 f.
16	Über eine Beziehung zum keltischen Buile Suibne vgl. Brigitte Benes, «Spuren von Schamanismus in der Sage des Buile Suibne», <i>Zeitschrift für keltische Philologie</i> , 1961.
17	Vgl. Heinrich Zimmer, «Merlin», <i>Corona</i> 9, Heft 2, Oldenburg-München-Berlin 1939.
18	Vgl. Beneš passim. Alle diese Gestalten sind miteinander dadurch verwandt, daß sie introvertiert nach innerer Urerfahrung suchen.
19	<i>Oriental Affinities of the Legends of the Hairy Anchorite</i> (University of Illinois Studies 2), Mai 1925.
20	Vgl. P. Zumthor, <i>Merlin le Prophète</i> , Lausanne 1943, S. 198.
21	Vgl. C. G. Jung, Brief an Père Bruno O. C. D., GW 18/II, §§ 1518–1531.
22	Vgl. H. Bietenhard, <i>Die himmlische Welt im Urchristentum und Spätjudentum</i> , Tübingen 1951, S. 157.
23	Er kannte vorher nur Heinrich Zimmers Arbeit «Merlin» in der <i>Corona</i> 9, Heft 2.
24	Vgl. Jessie Weston, «The Esplumoir Merlin», <i>Speculum</i> , 1946, S. 173.
25	<i>Erinnerungen</i> , S. 229.
26	Ebenda, S. 241.
27	<i>Bulletin Supplement of the Analyt. Psychol. Club of New York</i> 24, Nr. 1, Januar 1962.
28	Vgl. <i>Erinnerungen</i> , S. 232. Er hat es nicht ausgeführt.
29	Ich will lieber meine Seele retten, als die Erde (besitzen). Im Huth-Merlin, vgl. <i>Die Graalslegende</i> , S. 404.
30	Zum Beispiel vom <i>Book of Ballymote</i> . Vgl. C. Squire, <i>Celtic Myths and Legends</i> , Greshams, London o. J. Das nebenstehende Gedicht wurde von mir übersetzt. Ein ähnlich schönes Gedicht findet sich im <i>Book of Cecan</i> . Vgl. E. Jung und M.-L. von Franz, <i>Die Graalslegende in psychologischer Sicht</i> , S. 379.
31	<i>Erinnerungen</i> , S. 229.
32	Vgl. «Psychologie und Dichtung», GW 15, §§ 133–162. Vgl. auch seine Analyse von James Joyces <i>Ulysses</i> , ebenda, §§ 163–203 und seinen Aufsatz über <i>Picasso</i> , ebenda, §§ 204–214.
33	Vgl. auch A. Jaffé, «Bildende Kunst als Symbol», <i>Der Mensch und seine Symbole</i> , S. 230 ff.

34	C. G. Jung, «Ein moderner Mythos: Von Dingen, die am Himmel gesehen werden», GW 10, §§ 589–824, hier §§ 725–747.
35	Ebenda, § 723.
36	Abgebildet in: <i>Der Mensch und seine Symbole</i> , S. 199.
37	Die Schwärze seiner Gestalt weist auf ihren nächtlichen Ursprung hin.
38	Vgl. C. G. Jung, <i>Briefe</i> , Bd. 3, S. 355.
39	<i>Das wahre Buch vom südlichen Blütenland</i> , hrsg. von Richard Wilhelm, «Das Orgelspiel des Himmels», S. 11. Über Jungs Verhältnis zur Musik vgl. auch A. Jaffé, <i>Aus Leben und Werkstatt C. G. Jungs</i> , S. 123 f.
40	«Merlin», <i>Corona</i> 9, Heft 2, S. 151f., 154.
41	Er starb am 6. Juni 1961.
42	Vgl. M. Serrano, <i>Meine Begegnungen mit C. G. Jung und Hermann Hesse</i> , S. 81. Ich habe die Übersetzung dem Englischen mehr angeglichen.
43	Näheres vgl. M.-L. von Franz, <i>Zahl und Zeit</i> , S. 255f., und die weitere dort angegebene Literatur.
44	So kommen Gauvain und seine Leute «si viennent à une pierre, qui a nom li Perons Merlin». Vgl. P. Zumthor, <i>Merlin le Prophète</i> , S. 218 f. Bei Boiardo heißt dieses Grab «Petron di Merlino», bei Girard d'Amiens «Perron Merlin».
45	Vgl. E. Jung und M.-L. von Franz, <i>Die Graalslegende in psychologischer Sicht</i> , S. 401.
46	Vgl. ebenda, S. 402.
47	Vgl. auch Serrano, S. 86 (Brief von Ruth Bailey).
48	Vgl. K. M. Schipper, <i>L'empereur Wou des Han dans la légende Taoïste</i> , Paris 1965, S. 16. «Par la volonté suprême le Tao est atteint . . . mais en maintenant en paix l'essence, ta longévité fleurira, avec l'essence de la pierre et l'éclat d'or ... Tu pourras traverser le vide et dissimuler la forme: Longue Vie et Jeunesse Eternelle. Ton éclat sera semblable à celui du Ciel.»

## Bilder und Bildernachweis

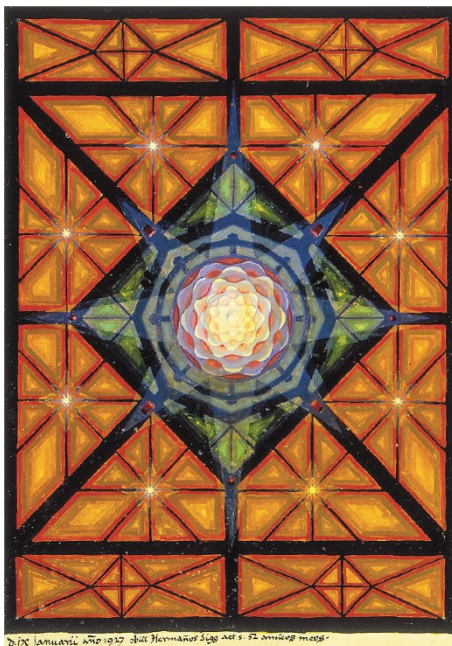
### Kapitel 4: Spiegelsymmetrie und Polarität der Psyche



Elias – Philemon. Seite aus dem roten Buch.

Bild nach S. 80: Elias – Philemon, Nr. 154 aus dem Roten Buch von C. G. Jung. © Erbgemeinschaft C. G. Jung.

### Kapitel 8: Coincidentia oppositorum



Jungs Mandala «Das Fenster der Ewigkeit».

Bild nach S. 160: Jungs Mandala «Das Fenster in die Ewigkeit», Nr. 159 aus dem Roten Buch. © Erbgemeinschaft C. G. Jung.

**Kapitel 13: Individuum und Gesellschaft**



Der Stein in Bollingen.

Bild nach S. 240: Der Stein in Bollingen. © Erben-gemeinschaft C. G. Jung.

## Biografische Zeittafel

1875	Am 26 Juli wird Carl Gustav Jung geboren als Sohn des Pfarrers Johann Paul Achilles Jung (1842–1896) und der Emilie Preiswerk (1848–1923) in Keßwil (Thurgau).
1876	(sechs Monate nach seiner Geburt) übersiedelte die Familie nach Laufen (am Rheinfluss).
1879	Übersiedlung nach Kleinhüningen bei Basel.
1884	Geburt einer Schwester, Gertrud Jung (1884–1935). Eintritt in das Gymnasium in Basel.
1895–1900	Studium der Naturwissenschaften, dann der Medizin an der Universität Basel.
1898	Beginn der Vorstudien zur Dissertation.
1900	Abschluß des Staatsexamens für Medizin. 10. Dezember Eintritt als Assistentin ins Burghölzli in Zürich unter Eugen Bleuler Senior.
1903	Heirat mit Emma Rauschenbach (1882–1955), der Tochter eines Schaffhauser Industriellen. Der Ehe entsprossen fünf Kinder: Agathe Niehus, Gret Baumann, Franz Jung, Marianne Niehus, Helene Hoerni.
1905	Habilitation als Dozent für Psychiatrie an der medizinischen Fakultät der Universität Zürich. Jung wird Oberarzt in der psychiatrischen Klinik in Zürich. Er bleibt Privatdozent bis 1913.
1906	Jung verteidigt an einem Kongreß in München Sigmund Freud, ohne ihn noch persönlich zu kennen.
1907	Februar, erstes Zusammentreffen in Wien mit Sigmund Freud.
1909	Einladung an der Clark University, Worcester, Massachusetts, über seine «Wort-Assoziationsstudien» zu referieren; gemeinsame Fahrt mit Sigmund Freud, der dort seinerseits über sein Werk referiert.
1911	Gründung der Internationalen Psychoanalytischen Gesellschaft, deren Präsident er bis 1913 ist.
1911–1913	allmähliche Ablösung von Freud.
1913	Italienreise (Ravenna).
1914	Juli, Vortrag vor der British Association in Aberdeen, Schottland.
1914–1918	Auseinandersetzung mit dem eigenen Unbewußten und seinem «Mythos».
1916	Vortrag in Paris über die Beziehungen zwischen dem Ich und dem Unbewußten. Gründung des Psychologischen Clubs in Zürich.
1918–1919	ist Jung im Range eines Hauptmannes Commandant de la Région Anglaise des Internés de Guerre in Château-d'Œx. Mandalastudien.
1918–1926	Studium der Gnostiker.
1920	private Reise nach Nordafrika, Tunis.
1923	Beginn des Baus seines «Turmes» in Bollingen, Kanton St. Gallen.
1925	Reise zu den Pueblo-Indianern in Arizona und Neumexiko. Expedition zu den Eingeborenen in Kenia, Britisch-Ostafrika, besonders zu den Einwohnern am Mount Elgon.
1932	Verleihung des Literaturpreises der Stadt Zürich. Präsident der Internationalen allgemeinen ärztlichen Gesellschaft für Psychotherapie und Herausgeber des <i>Zentralblattes für Psychotherapie und ihre Grenzgebiete</i> bis 1939.
1933–1952	Teilnahme und Vorträge an den Eranos-Tagungen in Ascona.
1933	Privatdozent an der Eidgenössischen Technischen Hochschule, 1935 Professorentitel ehrenhalber, 1941 zurückgetreten.
1934	Beginn der systematischen Erforschung der Alchemie.
1938	Reise nach Indien auf Einladung der britisch-indischen Regierung anlässlich des 25. Jahrestages der Universität von Kalkutta. Verleihung je eines Ehrendoktorates der

Universitäten von Kalkutta, Allahabad und der Hindu-Universität von Benares. Jung erhielt ferner Ehrendokorate an der Clark University, Worcester, Massachusetts, an der Fordham University, New York, an der Harvard University, Oxford, an der Universität Genf und an der Eidgenössischen Technischen Hochschule, Zürich. Er war auch Ehrenmitglied der Royal Society of Medicine, London.

- 1944 Professor für medizinische Psychologie an der Universität Basel.
- 1945 Gründung und Vorsitz der Schweizerischen Gesellschaft für praktische Psychologie.
- 1948 Gründung des C. G. Jung-Institutes in Zürich.
- 1960 Verleihung des Ehrenbürgerrechtes von Küsnacht.
- 1961 Am 6. Juni verschied C. G. Jung in seinem Heim in Küsnacht.  
9. Juni: Trauerfeier und Bestattung in Küsnacht.

## Bibliografie

- Adler, Gerhard, *Zur analytischen Psychologie*, Rascher, Zürich 1952.
- *Die Sinnfrage in der Psychotherapie* (Studien aus dem C.G.Jung-Institut), Rascher, Zürich 1964.
  - *Das lebendige Symbol*, Urban, München 1968.
  - *Entdeckung der Seele*, Zürich 1934.
  - «C.G.Jung», *Middlesex Hospital Journal* 63, Nr. 4, London 1963.
- Adolf, Helen, *Visio Pacis, Holy City and Grail*, Pennsylvania State University Press, 1960.
- Affemann, Rudolf, «Die Frage der Tiefenpsychologie nach der Echtheit des Glaubens», *Evangelische Theologie*, 1964.
- Agrawal, Padma, *Symbolism. A psychological Study*, Benares 1955.
- Agrippa von Nettesheim, *De occulta philosophia*, Köln 1533.
- Alchemy, Medicine and Religion in the China of A. D. 320. The Nei P'ien of Ko Hung (Pao-p'u-tzu)*, übers. von J. R. Ware, M.I.T. Press, Cambridge, Mass.-London 1967.
- Alm, Ivar, «C.G.Jungs Erfahrungen in theologischer Sicht», *Theologische Zeitschrift der Theologischen Fakultät der Universität Basel* 19, Heft 15, Reinhardt, Basel, September/Okttober 1963.
- Alphandéry, vgl. Dupront.
- Altizer, Th. J., *The Gospel of Christian Atheism*, London 1967.
- Ammann, Adolf, *Tannhäuser im Venusberg*, Origo-Verlag, Zürich 1964.
- Andrews, F. M., vgl. Pelz.
- Apuleius von Madaura, *Der goldene Esel*, hrsg. von Rudolf Helm, Akademie-Verlag, Berlin 1956.
- Augustinus Aurelius, *De Civitate Dei*.
- Bach, G. R., und H. A. Illing, «Historische Perspektive zur Gruppenpsychotherapie», *Zeitschrift für psychosomatische Medizin* 2, Göttingen 1955/56, S. 141 ff.
- Banerjee, Samiran, «Prof. Dr. C.G.Jung», *The Psychotherapy I*, Nr. 14, Kalkutta 1956.
- Baudouin, Charles, «Jung, Homme concret», *Le Disque vert*, Editions de l'Arche, Paris 1955.
- Beit, Hedwig von, *Symbolik des Märchens; Gegensatz und Erneuerung im Märchen*, Francke, Bern 1965, 3 Bände.
- Bender, Hans, und J. Mischo, «Praekognition in Traumserien», *Zeitschrift für Parapsychologie und Grenzgebiete der Psychologie*, Francke, Bern-München, Bd. IV, Nr. 43, 1960/61; Bd. V, Nr. 1, 1961. Vgl. auch Bd. IV, Nr. 1, 1960.
- Beneš, Brigitte, «Spuren von Schamanismus in der Sage des Buile Suibne», *Zeitschrift für keltische Philologie*, 1961.
- Bennet, E. A., *C. G. Jung*, übers. von Borbély, Rascher, Zürich 1963.
- *What Jung really said*, Macdonald, London 1966.
  - *C. G. Jung*, Barrie & Rockliff, London 1961.
- Benz, Ernst, *Der Mythos vom Urmenschen*, Barth, München 1955.
- Bernet, Walter, *Inhalt und Grenze der religiösen Erfahrung*, Bern 1955.
- Berthelot, Marcelin, *Collection des anciens Alchimistes Grecs*, Steinheil, Paris 1887/88, 2 Bände.
- Bertine, Eleanor, *Menschliche Beziehungen*, Rhein-Verlag, Zürich 1957.
- Beyer, Wilhelm R., «Das Sinnbild des Kreises im Denken Hegels und Lenins», Beihefte zur *Zeitschrift für philosophische Forschung* 26, Hain, Meisenheim am Glan 1971.
- Bietenhard, H., *Die himmlische Welt im Urchristentum und Spätjudentum*, Tübingen 1951.
- Biran, Sigmund, *Die außerpsychologischen Voraussetzungen der Tiefenpsychologie*, Reinhardt, München-Basel 1966.
- Böhler, Eugen, *Der Mythos in Wirtschaft und Wissenschaft*, Rombach, Freiburg i. Br. 1955.
- *Zukunft als Problem des modernen Menschen*, Rombach, Freiburg i. Br. 1966.
  - «Ideologie und Ideal», *Industrielle Organisation*, 1958.
- Böhm, Walter, *Die metaphysischen Grundlagen der Naturwissenschaft und Mathematik*, Herder, Wien-Freiburg-Basel 1966.
- Book of Ballymote*, vgl. Squire.
- Book of Cecan*, vgl. Squire.
- Bousset, Wilhelm, *Die Himmelsreise der Seele*, Neudruck: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt 1960.
- Boye, Hedwig, *Menschen mit großem Schatten*, Büchergilde Gutenberg, Zürich 1945.
- Braden, William, *The Age of Aquarius. Technology and the Cultural Revolution*, Chicago 1970.
- Brügge, Peter, «Über die apolitische Jugendbewegung in der Bundesrepublik», *Der Spiegel* 25, Nr. 33, 9. August 1971.
- Bruneton, J.-L., «Jung, l'homme, sa vie, son caractère», *Revue d'Allemagne* 7, Nr. 70, Editions Mouton, Paris 1933.
- Brunner, Cornelia, *Die Anima als Schicksalsproblem des Mannes*. Studien aus dem C.G.Jung-Institut, Rascher, Zürich-Stuttgart 1963.
- Buch der Wandlungen, Das*, übers. von Richard Wilhelm, Diederichs, Düsseldorf-Köln 1956.

Budruss, G., vgl. Friedrich, A.

Caesarius von Heisterbach, *Dialogus miraculorum*.

Campbell, Joseph, *The Hero with the thousand Faces*, Bollingen Press, New York 1956.

Carol, Hans, «Aus einem Gespräch mit C.G.Jung», Literaturbeilage der *Neuen Zürcher Zeitung*, Samstag, 2. Juni 1963, Blatt 6, Nr. 2261 (58).

*Contact with Jung*, hrsg. von Michael Fordham, Tavistock, London 1963.

Corbin, Henry, *L'imagination créatrice dans le Soufisme d'Ibn 'Arabi*, Flammarion, Paris 1958.

– «La Sophia éternelle», *Revue de Culture Européenne*, Nr. 5, Paris 1953.

Corti, W. R., «Vingt ans d'Eranos», *Le Disque vert*, Arche, Paris 1955.

Cox, David, *Jung and St. Paul*, Association Press, New York 1959.

Davis, vgl. Lu-Ch'iang Wu.

Dement, W., «Die Wirkungen des Traumentzuges», vgl. Graevenitz.

Deussen, P., *Sechzig Upanishads*, Darmstadt 1963.

«Dialogus Mercurii, Alchemistae et Naturae», *Theatrum Chemicum* IV, hrsg. von Zetzner, Straßburg 1613.

Dieckmann, Hans, *Märchen und Träume als Helfer des Menschen*, Psychologisch gesehen 4, Bonz, Stuttgart 1966.

Diels, Hermann, *Die Fragmente der Vorsokratiker*, Weidmann, Berlin 1951.

Dieterich, Albrecht, *Eine Mithrasliturgie*, Teubner, Berlin-Leipzig 1910; Neudruck: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt 1966.

Dorn, Gerhard, «De Transmutatione metallorum», *Theatrum Chemicum* I, hrsg. von Zetzner, Straßburg 1602.

Dschuang Dsi, *Das wahre Buch vom südlichen Blütenland*, übers. von Richard Wilhelm, Diederichs, Jena 1923.

Dupront, A., «Introduction à l'étude d'un archétype», *La Table Ronde*, Nr. 120, Plon, Paris, Dezember 1957.

Dupront, A., et P. Alphanhéry, *La Chrétienté et l'idée de la Croisade*, Paris 1954, 2 Bände.

Durand, Gilbert, *Les structures anthropologiques de l'imaginaire*. Introduction à l'archétypologie générale, Presses Universitaires de France, Grenoble 1960.

*Edda, Die*, übers. von F. Genzmer, Diederichs, Jena 1933.

Eibl-Eibesfeldt, Irenäus, *Liebe und Haß*. Zur Naturgeschichte elementarer Verhaltensweisen, Piper, München 1970.

Eiseley, Loren, *Von der Entstehung des Lebens und der Naturgeschichte des Menschen*, Fischer-Bücherei, Frankfurt a. M. 1969.

Eliade, Mircea, *Kosmos und Geschichte*. Der Mythos von der ewigen Wiederkehr, Rowohlts deutsche Enzyklopädie, 1966.

– *Schmiede und Alchemisten*, Klett, Stuttgart 1960.

– *Schamanismus und archaische Ekstasetechnik*, Übers.: Inge Köck, © Suhrkamp Verlag Frankfurt a. M. 1975.

– «Note sur Jung et l'Alchimie», *Le Disque vert*, Arche, Paris 1955.

«Elie, le Prophète», *Etudes Carmélitaines*, hrsg. von Père J. M. Bruno, Desclée de Brouwer, 1956.

Evans, Richard I., *Gespräche mit C. G. Jung*, Rhein-Verlag, Zürich 1967.

Evans-Wentz, W. Y., *Das tibetanische Totenbuch*, Rascher, Zürich-Leipzig 1935.

– *Das tibetische Buch der großen Befreiung*, Barth, München 1955.

Evola, J., *La Tradizione ermetica*, Bari 1931, <sup>2</sup>1945.

Fierz-David, Linda, *Der Liebestraum des Poliphilo*, Rhein-Verlag, Zürich 1947.

Fordham, Frieda, *An Introduction to Jung's Psychology*, Penguin, London 1953.

Fordham, Mich., *The Theory of Archetypes as Applied to Child Development*, Karger, Basel 1964.

– *New developments in Analytical Psychology*. Routledge & Kegan Paul, London 1957.

– «Individuation in Childhood», *The Reality of the Psyche*, hrsg. von J. Wheelwright, Putnam, New York 1965.

Franz, Marie-Louise von, *Passio Perpetuae*. Das Schicksal einer Frau zwischen zwei Gottesbildern, Daimon, Zürich 1982.

– «Der Traum des Descartes», in: dies., *Träume*, Daimon, Einsiedeln <sup>2</sup>2002.

– *Aurora Consurgens*. Ein dem Thomas von Aquin zugeschriebenes Dokument der alchemistischen Gegensatzproblematik, 3. Band von C.G.Jung, *Mysterium Coniunctionis*, GW 14/III.

– «Die Aktive Imagination in der Psychologie C.G.Jungs», in: dies., *Psychotherapie*. Erfahrungen aus der Praxis, Daimon, Einsiedeln <sup>2</sup>2002.

– *Die Visionen des Niklaus von Flüe*, Daimon, Einsiedeln <sup>5</sup>1998.

– «Die alchemistische Makrokosmos-Mikrokosmos-Idee im Lichte der Jung'schen Psychologie», in: dies., *Psyche und Materie*, Daimon, Einsiedeln <sup>2</sup>2003.

- «Die Bibliothek C.G.Jungs in Küsnacht», *Librarium*, Zeitschrift der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft 6, Heft 2, 1963.
  - «Über religiöse Hintergründe des Puer-Aeternus-Problems», in: dies., *Psychotherapie. Erfahrungen aus der Praxis*, Daimon, Einsiedeln <sup>2</sup>2002.
  - «Der Individuationsprozeß», in: C.G.Jung, *Der Mensch und seine Symbole*, Walter, Olten und Freiburg i. Br. 1968, und in: dies., *Archetypische Dimensionen der Seele*, Daimon, Einsiedeln <sup>2</sup>2005.
  - *Der Goldene Esel*. Der Roman des Apuleius in tiefenpsychologischer Sicht, Küsnacht <sup>2</sup>2004.
  - *The Problem of the Puer Aeternus*, Inner City Books, Toronto, Canada <sup>3</sup>2000; dt. Übersetzung: *Puer aeternus*, Ewiger Jüngling und kreativer Genius, Küsnacht <sup>3</sup>2002.
  - «Der kosmische Mensch als Zielbild des Individuationsprozesses», in: dies., *Archetypische Dimensionen der Seele*, Daimon, Einsiedeln <sup>2</sup>2005.
  - *Zahl und Zeit*. Psychologische Überlegungen zu einer Annäherung von Tiefenpsychologie und Physik, Klett-Cotta, Stuttgart <sup>2</sup>1990.
  - «Zur Psychologie der Gruppe», in: dies., *Psychotherapie. Erfahrungen aus der Praxis*, Daimon, Einsiedeln <sup>2</sup>2002.
  - «Das Synchronizitätsprinzip C.G.Jungs», in: dies., *Psyche und Materie*. Daimon, Einsiedeln <sup>2</sup>2003.
  - «Ein Beitrag zur Diskussion der Synchronizitätshypothese C.G.Jungs», in: dies., *Psyche und Materie*. Daimon, Einsiedeln <sup>2</sup>2003.
  - *Traum und Tod*. Was uns die Träume Sterbender sagen, Walter, Zürich und Düsseldorf <sup>2</sup>1999.
- Frazer, J., *The Golden Bough*. Macmillan, London 1936.
- Frey, Gebhard, OSB, *Imago mundi*, hrsg. von A. Resch, Schöningh, Paderborn 1969.
- «Zur Psychologie des Unterbewußten», *Gloria Dei*, Zeitschrift für Theologie und Geistesleben 2, Heft 3, 1947/48.
  - «C.G.Jung zum 70. Geburtstag», *Schweizer Rundschau* 45, Juli 1945.
- Frey-Rohn, Liliane, *Von Freud zu Jung*. Studien aus dem C.G.Jung-Institut, Rascher, Zürich-Stuttgart 1969, Daimon, Zürich <sup>2</sup>1980.
- Friedrich, A., und G. Buddruss, *Schamanengeschichten aus Sibirien*, Barth, München 1955 (Zerling, Berlin <sup>2</sup>1987).
- Frischknecht, Max, *Die Religion in der Psychologie von C. G. Jung*, Bern 1945.
- Fritsch, Vilma, *Links und Rechts in Wissenschaft und Leben*, Kohlhammer, Stuttgart 1964.
- Froböse, Felicia, *Träume – eine Quelle religiöser Erfahrung?*, Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1957.
- Furrer, L., *Objektivierung des Unbewußten*, Huber, Bern 1969.
- Gebser, Jean, *Abendländische Wandlung*, Oprecht Verlag, Zürich <sup>1</sup>1942.
- *Der unsichtbare Ursprung*, Walter, Olten-Freiburg i. Br. 1970.
- Giehl, H. E., *Volksmärchen und Tiefenpsychologie*, Ehrenwirth, Diss. München 1970. Goetz, Bruno, *Das Reich ohne Raum*, Origo-Verlag, Zürich 1962 (Bern <sup>4</sup>1995).
- Goldbrunner, Josef, SJ, *Personale Seelsorge. Tiefenpsychologie und Seelsorge*, Freiburg 1955.
- «Dialog zwischen Tiefenpsychologie und katholischer Theologie», *Festschrift für W. Bitter*. Klett, Stuttgart 1968.
  - *Individuation*. Die Tiefenpsychologie C.G.Jungs, Freiburg 1949.
  - *Realisation*, Herder, Wien-Freiburg-Basel 1966.
- Graevenitz, Jutta von (Hrsg.), *Bedeutung und Deutung des Traumes in der Psychotherapie*, Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt 1968.
- Granet, Marcel, *Das chinesische Denken*, Piper, München 1963.
- Gray, R. D., *Goethe, the Alchemist*, Cambridge University Press, 1932.
- Gynz-Rekowsky, Georg von, *Symbole des Weiblichen im Gottesbild und Kult des Alten Testaments*, Rascher, Zürich 1963.
- Haas, Aloys M., *Nim din selbes war*. Studien zur Lehre der Selbsterkenntnis bei Meister Eckhart, Johannes Tauler und Heinrich Seuse (Dokimionreihe 3), Universitätsverlag, Freiburg i. Br. 1971.
- Händler, Otto, *Tiefenpsychologie, Theologie und Seelsorge*, Göttingen 1971.
- *Das Leib-Seele-Problem in theologischer Sicht*, Berlin 1954.
- Hannah, Barbara, *Das Problem der Beziehung zum Animus*, JUNGIANA. Beiträge zur Psychologie von C.G.Jung. Reihe A, Band 3, Küsnacht 1991.
- *Some Glimpses of the Individuation Process in Jung himself*, C.G.Jung-Institut, Zürich 1967 (multigraphiert).
  - «The Beyond», *Quadrant* 3, C.G.Jung Foundation, New York 1969. Wieder abgedruckt in: dies., *The Cat, Dog and Horse Lectures*, hrsg. von Dean L. Frantz, Chiron Publications, Wilmette, Illinois 1992. Dt. Übersetzung: «Über das Jenseits», JUNGIANA, Reihe A, Band 11, Küsnacht 2002.
  - *Striving towards Wholeness*, G. P. Putnam's Sons, New York 1971.
  - *C. G. Jung – Sein Leben und Werk*, Küsnacht <sup>2</sup>2006.
  - *Begegnungen mit der Seele. Aktive Imagination – der Weg zur Heilung und Ganzheit*, Kösel, München 1985.

- Harding, Esther, *Selbsterfahrung*, Rhein-Verlag, Zürich 1957.
- *Das Geheimnis der Seele*, Rhein-Verlag, Zürich 1948.
  - *Frauen-Mysterien*, Rascher, Zürich 1949.
  - *Der Weg der Frau*, Rhein-Verlag, Zürich 1938.
- Harms, Ernest, «Carl Gustav Jung, defender of Freud and the Jews», *Psychiatric Quarterly* 20; Utica, New York, April 1946.
- Hartmann, Sven, *Gayômart*, Almquist, Uppsala 1933.
- Heiler, Friedrich, «Das neue Mariendogma im Lichte der Geschichte und im Urteil der Ökumene», *Ökumenische Einheit* 2, Heft 2, Reinhardt, München-Basel 1951.
- Heisenberg, Werner, *Der Teil und das Ganze*, Piper, München 1969.
- Heisterbach, vgl. Caesarius.
- Henderson, Joseph, *Thresholds of Initiation*. Wesleyan University Press, Connecticut 1967.
- Heraklit, vgl. Diels.
- Herrman, P., «Das altgermanische Priesterwesen», *Deutsche Volksheit* 64, Jena 1929.
- Hillman, James, «Senex et puer», *Eranos-Jahrbuch* 36, Rhein-Verlag, Zürich 1968.
- *Psychology, Monotheistic or Polytheistic*, Spring Publications, New York 1971.
- Hippolytos vgl. Leisegang.
- Hochheimer, W., *Die Psychotherapie von C. G. Jung*, Huber, Bern-Stuttgart 1956.
- Hof, Hans, *Scintilla animae*. Eine Studie zu einem Grundbegriff in Meister Eckharts Philosophie, Hanstein, Bonn 1952.
- Hofstaetter, Peter, *Gruppendynamik*, Rowohlt's deutsche Enzyklopädie, Hamburg 1957.
- *Einführung in die Sozialpsychologie*, Kröner, Hamburg 1957.
- Hostie, Raymond, SJ, *C. G. Jung und die Religion*, Freiburg 1957.
- Hurwitz, Siegmund, *Der sterbende Messias*, Studien aus dem C.G.Jung-Institut, Rascher, Zürich 1958.
- I-Ching*, übers. von Richard Wilhelm, engl. übers. von C. Baynes, Bollingen, Princeton University Press, New York 1955.
- I Ging*, vgl. *Buch der Wandlungen*.
- Imboden, M., *Die Staatsformen*, Basel 1959.
- Isler, Gotthilf, *Die Sennenpuppe*. Eine Untersuchung über die religiöse Funktion einiger Alpensagen. Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde, Krebs, Basel 1971 (<sup>2</sup>1992).
- Jacobi, Jolande, *Die Psychologie C. G. Jungs*, Rascher, Zürich 1945; Neuauflage 1967.
- *Der Weg zur Individuation*, Rascher-Paperback, Zürich 1965.
  - *Komplex, Archetypus und Symbol in der Psychologie C. G. Jungs*, Rascher, Zürich 1957.
- Jacobs, Hans, *Indische Weisheit und westliche Psychotherapie*, Lehmanns, München 1965.
- Jacobsohn, Helmuth, «Das Gegensatzproblem im altägyptischen Mythos» und «Der altägyptische, der christliche und der moderne Mythos», *Gesammelte Schriften*, Georg Olms, Hildesheim 1992.
- Jaffé, Aniela, *Aus Leben und Werkstatt C. G. Jungs*, Rascher, Zürich 1968.
- *Der Mythos vom Sinn im Werk von C. G. Jung*, Daimon, Zürich <sup>3</sup>1983.
  - «Bildende Kunst als Symbol», in: C.G.Jung, *Der Mensch und seine Symbole*, Walter, Olten und Freiburg i. Br. 1968
- Joël, Karl, *Der Ursprung der Naturphilosophie aus dem Geiste der Mystik*, Diederichs, Jena 1906.
- Jordan, Pascual, *Verdrängung und Komplementarität*, Strom-Verlag, Hamburg 1947.
- Jung, Carl Gustav, *Gesammelte Werke (=GW)*, Bde. 1-20, bis 1970 Rascher, Zürich und Stuttgart, seit 1971 Walter, Olten und Freiburg i. Br., ab 1993 Solothurn und Düsseldorf, jetzt Düsseldorf.
- *Zur Psychologie und Pathologie sogenannter okkultur Phänomene* (1902), GW 1.
  - *Zur psychologischen Tatbestandsdiagnostik* (1905), GW 1.
  - *Die Hysterielehre Freuds. Eine Erwiderung auf die Aschaffenburgsche Kritik* (1906), GW 4.
  - *Diagnostische Assoziationsstudien* (1906), GW 2.
  - *Über die Psychologie der Dementia praecox: Ein Versuch* (1907), GW 3.
  - *Psychophysische Untersuchungen* (1907), GW 2.
  - *Zur Frage der psychologischen Typen* (1913), GW 6.
  - *Über die Psychologie des Unbewußten* (erste Fassung 1916/erweitert 1943), GW 7, <sup>17</sup>1994.
  - *Die transzendente Funktion* (1916/1958), GW 8.
  - *Instinkt und Unbewußtes* (1919/1948), GW 8.
  - *Die psychologischen Grundlagen des Geisterglaubens* (1919/1948), GW 8.
  - *Psychologische Typen* (1921), GW 6, <sup>17</sup>1994.
  - *Seminar in Polzeath*, Cornwall 1923 (unpublizierte Notizen von Dr. Esther Harding). – *Analytische Psychologie und Erziehung* (1924/1946), GW 17.

- *Die Beziehungen zwischen dem Ich und dem Unbewußten* (1928), GW 7.
- *Psychologische Typologie* (1928/1931), GW 6.
- *Über die Energetik der Seele* (1928/1948), GW 8.
- *Allgemeine Gesichtspunkte zur Psychologie des Traumes* (1928/1948), GW 8.
- *Die Probleme der modernen Psychotherapie* (1929), GW 16.
- *Kommentar zu «Das Geheimnis der Goldenen Blüte»* (1929), GW 13.
- *Psychologie und Dichtung* (1930/1950), GW 15.
- *Der archaische Mensch* (1930/1931), GW 10.
- *Zum Gedächtnis Richard Wilhelms* (1930), GW 15.
- *Die Lebenswende* (1931), GW 8.
- *Ulysses. Ein Monolog.* (1932), GW 15.
- *Vom Werden der Persönlichkeit* (1932/1934), GW 17.
- *Picasso* (1932), GW 15.
- *Zur Empirie des Individuationsprozesses* (1932/1950), GW 9/I.
- *Über die Archetypen des kollektiven Unbewußten* (1934/1954), GW 9/I.
- *Seele und Tod* (1934), GW 8.
- *Psychologischer Kommentar zu W. J. Evans-Wentz, Das tibetanische Totenbuch* (1935), GW 11.
- *Die Visionen des Zosimos* (1937/1954), GW 13.
- *Psychologie und Religion* (1937/1940), GW 11.
- *Psychologischer Kommentar zu W. J. Evans-Wentz, Das tibetische Buch der Großen Befreiung* (1939/1954), GW 11.
- *Vorwort zu D. T. Suzuki: Die große Befreiung* (1939), GW 11.
- *Nietzsche's Zarathustra. Notes of the Seminar given in 1934–1939*, edited by James L. Jarret, Vol. I u. II, Princeton University Press, Princeton, New Jersey 1988.
- *Paracelsus als geistige Erscheinung* (1941/1942), GW 13.
- *Das Wandlungssymbol in der Messe* (1941/1954), GW 11.
- *Die Exercitia spiritualia des Ignatius von Loyola*, Vorlesung an der Eidgenössischen Technischen Hochschule, Winter 1940/41, Privatdruck.
- *Seminare: Kinderträume.* Hrsg. v. Lorenz Jung und Maria Meyer-Grass, Walter, Olten und Freiburg i. Br. 1987.
- *Paracelsus als Arzt* (1941), GW 15.
- *Versuch einer psychologischen Deutung des Trinitätsdogmas* (1941/1948), GW 11.
- *Der Geist Mercurius* (1942/1948), GW 13.
- *Zur Psychologie östlicher Meditation* (1943), GW 11.
- *Psychologie und Alchemie* (1944), GW 12.
- *Vom Wesen der Träume* (1945/1948), GW 8.
- *Zur Phänomenologie des Geistes im Märchen* (1945/1948), GW 9/I.
- *Der Philosophische Baum* (1945/1954), GW 13.
- *Theoretische Überlegungen zum Wesen des Psychischen* (1946/1954), GW 8.
- *Die Psychologie der Übertragung* (1946), GW 16.
- *Der Kampf mit dem Schatten* (1946), GW 10.
- *Vorwort zum I Ging* (1948), GW 11.
- *Über Mandalasymbolik* (1950), GW 9/I.
- *Aion* (1951), GW 9/II.
- *Antwort auf Hiob* (1952), GW 11.
- *Synchronizität als ein Prinzip akausaler Zusammenhänge* (1952), GW 8.
- *Symbole der Wandlung* (1952), GW 5.
- *Antwort auf Martin Buber* (1952), GW 18/II.
- *Mysterium Coniunctionis* (1955/1956), GW 14/I u. II.
- *Gegenwart und Zukunft* (1957), GW 10.
- *Das symbolische Leben* (1958), GW 18/II.
- *Ein astrologisches Experiment* (1958), GW 18/II.
- *Ein moderner Mythos: Von Dingen, die am Himmel gesehen werden* (1958), GW 10. – *Das Gewissen in psychologischer Sicht* (1958), GW 10.
- «Ein Brief zur Frage der Synchronizität», *Zeitschrift für Parapsychologie und Grenzgebiete der Psychologie*, Bd. 1, Nr. 1, 1961.
- *Symbole und Traumdeutung* (1961), GW 18/I.
- *Der Mensch und seine Symbole* (1961), Walter, Olten und Freiburg i. Br., 1968.
- *Erinnerungen. Träume, Gedanken*, hrsg. von A. Jaffé (1962), Walter, Olten und Freiburg i. Br., <sup>13</sup>1988.

- *Briefe*, Bde. 1–3, hrsg. von Aniela Jaffé und Gerhard Adler, 3./4. Aufl., Walter, Olten und Freiburg i. Br. <sup>4</sup>1989/90.
- C.G.Jung, Bild und Wort*, hrsg. von Aniela Jaffé, Walter, Olten und Freiburg i. Br. 1977.
- Jung, C. G., und W. Pauli, *Naturerklärung und Psyche*, Studien aus dem C.G.JungInstitut, Rascher, Zürich 1952.
- Jung, Emma, *Animus und Anima*, Rascher, Zürich 1967.
- Jung, Emma, und M.-L. von Franz, *Die Graalslegende in psychologischer Sicht*, Rascher, Zürich-Stuttgart 1960 (Walter, Olten und Freiburg i. Br. <sup>5</sup>1991).
  
- Kaune, Jürgen, *Selbstverwirklichung. Eine Konfrontation der Psychologie C.G.Jungs mit der Ethik*, Reinhardt, München-Basel 1967.
- King, L. C., «Archetypische Symbolik und Synchronizitäten im aktuellen Weltgeschehen», *Verborgene Welt*, 1965/66.
- Klopfer, Bruno, «Jungian Analysis and Professional Psychology», *The Reality of the Psyche*, hrsg. von J. Wheelwright, Putnam, New York 1968.
- «Some Dimensions of Psychotherapy», *Spectrum Psychologiae*. Festschrift für C. A. Meier, Rascher, Zürich 1965.
- und andere, *Developments in the Rorschach Technique*, Harcourt, New York 1954, 2 Bände.
- Kluger-Schärf, Rivkah, «Die Gestalt des Satans im Alten Testament», in: C.G.Jung, *Symbolik des Geistes*, Rascher, Zürich 1948.
- *The Archetypal Significance of Gilgamesh*, Daimon, Einsiedeln 1991.
- Knorr von Rosenroth, *Kabbala Denudata*, Sulzbach, Lichtentaler und Zunner, Frankfurt a. M. 1677, 2 Bände.
- Köberle, Adolf, «Das Evangelium und das Geheimnis der Seele», *Zeitschrift für systematische Theologie* 21, 1950.
- Kreitler, Shulamith, *Symbol schöpfung und Symbolerfahrung*, Reinhardt, MünchenBasel 1965.
- Kretschmer, Wolfgang, «Die meditativen Methoden in der Psychotherapie», *Zeitschrift für Psychotherapie und Medizin*, Psychologie I, Nr. 3, Mai 1951.
  
- Laiblin, Wilhelm (Hrsg.), *Märchenforschung und Tiefenpsychologie*, Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt 1970.
- Lauterborn, Eleonore, *Swami Omkarananda und C.G.Jung*, ABC-Verlag, Zürich 1970.
- Leisegang, Hans, *Die Gnosis*, Kröner, Leipzig o. J. (1924).
- Lindsay, Jack, *The Origins of Alchemy in Graeco-Roman Egypt*, Muller, London 1970. Lorenz, Konrad, «The Role of Gestalt-perception in Animal and Human Behaviour», in: L. L. Whyte, *Aspects of Form*, Indiana University Press, Bloomington 1951.
- *Das sogenannte Böse*, Borotha-Schoeler, Wien <sup>6</sup>1964.
- Lorenz, Konrad und P. Leyhausen, *Antriebe tierischen und menschlichen Verhaltens*, Piper, München 1968.
- Lu-Ch'iang Wu und Tenney L. Davis, «Ancient Chinese Treatise entitled Ts'an T-ung Ch'i by Wei Po-Yang», *Isis*, International Review devoted to the History of Science and Civilization, hrsg. von G. Sarton, Bd. XVIII, Johnson, NewYork-London 1932.
- Lüers, Grete, *Die Sprache der deutschen Mystik des Mittelalters*, Reinhardt, München 1926.
- Lu K'uan Yü, *Taoist Yoga: Alchemy and Immortality*, Rider, London 1970.
- «The Story of Ch'an Master Han Shan», übers. von Lu K'uan Yü, *World Buddhism* XI, Nr. 7, Colombo, Ceylon, 1963.
- *Geheimnisse der chinesischen Meditation*, Rascher, Zürich 1967.
- *Practical Buddhism*, Rider, London 1971.
  
- Mahnke, Dietrich, *Unendliche Sphäre und Allmittelpunkt*, Neudruck: Frommann, Stuttgart 1966.
- Malinine, vgl. Quispel.
- Mann, Ulrich, «Quaternität bei C.G.Jung», *Theologisch-lutherische Zeitschrift* 92, 1967.
- «Tiefenpsychologie und Theologie», *Lutherische Monatshefte* 4, 1965.
- «Symbole und tiefenpsychologische Gestaltungsfaktoren der Religion», *Grenzfragen des Glaubens*, Einsiedeln 1967.
- *Theogonische Tage. Die Entwicklung des Gottesbewußtseins in der altorientalischen und biblischen Religion*, Klett, Stuttgart 1970.
- «Hermeneutische Entsagung», *Seelsorge als Lebenshilfe*. Festschrift für W. Uhsadel, Heidelberg 1965.
- Marti, Hans, *Urbild und Verfassung*, Huber, Bern 1958.
- Maupoil, Bernhard, *La Géomancie à l'Ancienne Côte des Esclaves*, Institut Ethnologique, Paris 1943.
- McCormick, Fowler, *C. G. Jung. A Memorial Meeting*, Analytical Club of New York, New York 1961 (Privatdruck).
- Meier, C. A., *Die Empirie des Unbewußten*, Rascher, Zürich 1968.
- «Psychosomatic Medicine from the Jungian Point of view», *Journal of Analytical Psychology* VIII, Nr. 2, London 1962.
- *Antike Inkubation und moderne Psychotherapie*, Studien aus dem C.G.Jung-Institut, Rascher, Zürich 1949.
- Mischo, vgl. Bender.

Moltmann, Jürgen, *Theologie der Hoffnung*, München 1964.

Nettesheim, vgl. Agrippa von.

Neumann, Erich, *Tiefenpsychologie und neue Ethik*, Kindler, München 1964.

- «Die Psyche und die Wandlung der Wirklichkeitsebenen», *Eranos-Jahrbuch* 21, Rhein-Verlag, Zürich 1952.
- *Krise und Erneuerung*, Rhein-Verlag, Zürich 1961.
- *Ursprungsgeschichte des Bewußtseins*, Rascher, Zürich 1949.
- *Die archetypische Welt Henry Moores*, Rascher, Zürich 1961.
- *Der schöpferische Mensch*, Rhein-Verlag, Zürich 1959.
- *Die Große Mutter*, Rhein-Verlag, Zürich 1956.
- *Umkreisung der Mitte*, Rascher, Zürich 1953, 2 Bände.
- *Zur seelischen Entwicklung des Weiblichen*, Rascher, Zürich 1952.

Nioradze, Georg, *Der Schamanismus bei den sibirischen Völkern*, Schröder-Strecker, Stuttgart 1925.

Nowacki, Werner, «Die Idee einer Struktur der Wirklichkeit», *Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft in Bern*, Neue Folge, Bd. 14.

Oeri, Albert, «Ein paar Jugenderinnerungen». *Die kulturelle Bedeutung der komplexen Psychologie*, hrsg. vom Psychologischen Club, Springer, Berlin 1935.

Pauli, Wolfgang, «Der Einfluß archetypischer Vorstellungen auf die Bildung naturwissenschaftlicher Theorien bei Kepler», vgl. C.G.Jung und W. Pauli, *Natureklärung und Psyche*.

- «Naturwissenschaftliche und erkenntnistheoretische Aspekte der Idee vom Unbewußten», *Aufsätze und Vorträge über Physik und Erkenntnistheorie*, Vieweg, Braunschweig 1961.

Pelz, D. C., und F. M. Andrews, «Autonomy, Coordination and Stimulation in Relation to Scientific Achievement», *Behavioral Science* XI, Nr. 2, hrsg. von J. Miller, Ann Arbor, März 1966.

Perry, John, *The Self in the Psychotic Process*, University of California Press, 1953.

Philp, H. L., *Jung and the Problem of Evil*, Rockliff, London 1958.

Plutarch, *De Genio Socratis*.

Porkert, Manfred, «Wissenschaftliches Denken im alten China», *Antaios* II, Klett, Stuttgart 1961.

Post, vgl. van der Post.

Priestley, J. B., *Man and Time*, Aldus, London 1964. Puech, vgl. Quispel.

Quispel, G., H. C. Puech und M. Malinine, *Evangelium veritatis* (Codex Jung), Rascher, Zürich 1956.

- *De Resurrectione* (Codex Jung), Rascher, Zürich 1963.

Rahner, Hugo, *Griechische Mythen in christlicher Deutung*, Rhein-Verlag, Zürich 1957. Read, Sir Herbert, *C. G. Jung zum 85. Geburtstag*. 26. Juli 1960, Rascher, Zürich 1960.

Rhally, Miltiade, «Varieties of paranormal cognition», *Spectrum Psychologiae*. Festschrift für C. A. Meier, Zürich 1965.

Riklin, Franz, *C. G. Jung – ein Porträt*, Kreuz Verlag, Stuttgart 1969.

Röösli, J., «Der Gottes- und Religionsbegriff bei C.G.Jung», *Schweizerische Kirchenzeitung* 112, 1944.

Rudin, Joseph, SJ, *Psychotherapie und Religion*, Walter, Olten <sup>2</sup>1964.

- «C.G.Jung und die Religion», *Psychotherapie und religiöse Erfahrung*, hrsg. von Wilhelm Bitter, Klett, Stuttgart 1965.
- *Neurose und Religion*, Walter, Olten 1964.

Rump, Ariane, *Die Verwundung des Hellen als Aspekt des Bösen im I-Ging*, Diss., Zürich 1967.

Sandford, J. A., *Gottes vergessene Sprache*. Studien aus dem C.G.Jung-Institut, Rascher, Zürich-Stuttgart 1966.

Schär, Hans, *Seelsorge und Psychotherapie*, Rascher, Zürich-Stuttgart 1961.

- *Religion und Seele in der Psychologie C. G. Jungs*, Rascher, Zürich 1955. Schär, vgl. Kluger.

Schipper, K. M., *L'empereur Wou des Han dans la légende Taoïste*, Paris 1965.

Schmalz, Gustav, *Komplexe Psychologie und körperliches Symptom*, Hippokrates, Stuttgart 1955.

- «Das Machen der Wahrheit im eigenen Herzen», *Östliche Weisheit und westliche Psychotherapie*, hrsg. von W. Bitter, Klett, Stuttgart 1951.

Schmidbauer, Wolfgang, *Mythos und Psychologie*, Reinhardt, München-Basel 1970.

Scholem, Gershom, *Zur Kabbala und ihrer Symbolik*, Rhein-Verlag, Zürich 1960.

Schwartz, Nathan, *Entropy, Negentropy and the Psyche*, C.G.Jung-Institut, Diss. Zürich 1969 (ungedruckt).

Schwarzer Hirsch, *Ich rufe mein Volk*, Walter, Olten-Freiburg i. Br. 1953.

Seidmann, Peter, *Der Weg der Tiefenpsychologie in geistesgeschichtlicher Perspektive*. Rascher, Zürich 1959.

- Seltmann, Charles, *The twelve Olympians and their Guests*, Parrish, London 1952.
- Serrano, Miguel, *Meine Begegnungen mit C. G. Jung und Hermann Hesse in visionärer Schau*, Rascher, Zürich-Stuttgart 1968 (Daimon, Einsiedeln 1997).
- Silberer, Herbert, *Probleme der Mystik und ihrer Symbolik*, Heller, Wien-Leipzig 1914, Neudruck: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt 1969.
- Silveira, Nise da, *Jung, Vida e obra*, Alvaro, Rio de Janeiro 1968.
- «Sir Herbert Read, on memoria», *Quaternio*, Rivista da Grupo de Estudo C.G. Jung, Rio de Janeiro 1970 (Privatdruck).
- «Expérience d'art spontané chez des Schizophrènes», *Congress Report*, Zürich 1957.
- Solié, Pierre, «Psychologie analytique et Imagerie mentale», *Action et Pensée* 44, Nr. 1/2, März/Juni, hrsg. von Ch. Baudouin, Nyon 1968.
- Speck, Frank, *Naskapi, The Lonely Hunter of the Labrador-Peninsula*, University of Oklahoma Press, Norman 1935 (Neuaufgaben 1963, 1977).
- Spiegel, Der, vgl. Brügge.
- Steiner, Gustav, «Erinnerungen an C.G.Jung», *Basler Stadtbuch*, Helbing und Lichtenhahn, Basel 1965.
- Suzuki, D.T., *Die große Befreiung*, Weller, Leipzig 1939.
- Squire, C., *Celtic Myths and Legends*, Greshams, London o. J.
- Tillich, Paul, *C. G. Jung. A Memorial Meeting*, hrsg. vom Club for Analytical Psychology, New York, Dezember 1961 (Privatdruck).
- Toynbee, Arnold J., *Der Gang der Weltgeschichte*, zusammengestellt von D. C. Somerset, dtv, wissenschaftliche Reihe, München 1970, 4 Bände.
- Trinick, John, *The Fire-tried Stone*, Vincent Stuart and Watkins, London 1967.
- Trüb, Hans, *Heilung aus der Begegnung*, Klett, Stuttgart 1951.
- Tucker, Robert, *Karl Marx. Die Entwicklung seines Denkens von der Philosophie zum Mythos*, Beck, München 1963.
- Ueberweg, Friedrich, *Grundriß der Geschichte der Philosophie*, Mittler, Berlin 1923.
- Uhsadel, Walter, *Der Mensch und die Mächte des Unbewußten*, Kassel 1952.
- «Tiefenpsychologie als Hilfswissenschaft der praktischen Theologie», *Wege zum Menschen* 21, Nr. 4, Vandenhoeck, Göttingen, 4. April 1969.
- Urban, Peter, «Philosophische und empirische Aspekte der Synchronizitätstheorie», *Grenzgebiete der Wissenschaft* 17, Nr. 4, J. Kral, Abensberg 1968. Uslar, Detlev von, *Der Traum als Welt*, Neske, Pfullingen 1964.
- van der Post, Laurens, «C.G.Jung», *Bulletin of Analytical Club of New York* 33, Nr. 3, New York, März 1971.
- Vasavada, A. V., *The Place of Psychology in Philosophy*, Indian Philosophical Congress, 38. Session, Madras 1964.
- Vlaikovič, Stefan, *Biologie des Träumens in tiefenpsychologischer Sicht*, C.G.Jung-Institut, Diss. Zürich 1971 (ungedruckt).
- Vries, Jan de, *Forschungsgeschichte der Mythologie* (Orbis academicus Bd. 1, 7), Alber, Freiburg-München 1961.
- Walder, Peter, *Mensch und Welt bei C. G. Jung*, Origo-Verlag, Zürich 1951.
- Waley, Arthur, «Notes on Chinese Alchemy», *Bulletin of Oriental School of London* 6, 1930. Ware, vgl. *Alchemy*.
- Wehr, Gerhard, *C. G. Jung*, Rowohlt, Hamburg 1969.
- Wei Po-Yang, vgl. Lu-Ch'iang Wu, vgl. Waley.
- Weiss, Victor, *Die Gnosis Jakob Böhm's*, Origo-Verlag, Zürich 1955.
- Werblowski, Zwi, *Lucifer and Prometheus. A Study of Miltons Satan*, Routledge & Kegan Paul, London 1952.
- Weston, Jessie, «The Esplumoir Merlin», *Speculum*, 1946.
- White, Victor, OP, *Gott und das Unbewußte*, Rascher, Zürich 1957.
- *Seele und Psyche. Theologie und Tiefenpsychologie*, Salzburg 1964.
- Whitrow, G. J., *The Natural Philosophy of Time*, Nelson, London-Edinburgh 1961.
- Whyte, Lancelot L., *The Unconscious before Freud*, Social Science Paperback, Tavistock, London 1962.
- Wickes, Frances G., *Von der inneren Welt des Menschen*, Rascher, Zürich 1953.
- *The Creative Process*. Spring Publications, New York 1948.
- *Analyse der Kindesseele*, Hoffmann, Stuttgart 1931; Walter, Olten u. Freiburg i. Br. <sup>3</sup>1973.
- Wilhelm, Helmut, «Der Zeitbegriff im Buch der Wandlungen», *Eranos-Jahrbuch* 20, Rhein-Verlag, Zürich 1951.
- Wilhelm, Richard, und C.G.Jung, *Das Geheimnis der goldenen Blüte*, Dorn-Verlag, Berlin <sup>2</sup>1929; Rascher, Zürich, <sup>5</sup>1957.
- Williams, Ch.-A., *Oriental Affinities of the Legends of the Hairy Anchorite*. University of Illinois Studies 2, Mai 1925.
- Wittcut, J., OP, *Catholic Thought and modern Psychology*, London 1943.
- Wolf, Karl L., «Symmetrie und Polarität», *Studium Generale* II, Berlin-GöttingenHeidelberg, Juli 1949.

Wolff, Toni, *Studien zu C. G. Jungs Psychologie*, Daimon, Einsiedeln 32003.

Wünsche, August, *Schöpfung und Sündenfall des ersten Menschenpaares*, Pfeiffer, Leipzig 1906.

Wymann, L. C., «Origin Legends of Navaho Divinatory Rites», *Journal of American Folklore* 11, Lancaster, Pennsylvania 1936.

Yates, Frances, *Giordano Bruno and the Hermetic Tradition*, Routledge & Kegan Paul, London 1964.

Zacharias, Gerhard, *Psyche und Mysterium*. Studien aus dem C.G.Jung-Institut, Rascher, Zürich 1950.

Zimmer, Heinrich, «Merlin», *Corona* 9, Heft 2, Oldenburg-München-Berlin 1939.

Zimmermann, Rolf Chr., *Das Weltbild des jungen Goethe*, Finke, München 1969.

Zumthor, Paul, *Merlin le Prophète*, Lausanne 1943.

## Personenregister

- Abälard 37  
 Abaris und Aristeas von Prokonnesos 99  
 Acher 99  
 Adler, Alfred 68 f.  
 Adler, Gerhard 74  
 Adolf, Helen 125, 250  
 Affemann, Rudolf 176  
 Agrawal, Padma 180  
 Agrippa von Nettesheim 37  
 Akiba, Rabbi 99  
 Alain de Lilie 134, 189  
 Albert der Grosse 37, 189  
 Allenby, A. J. 26  
 Alm, Ivar 176  
 Alphantéry, R. 125  
 Altizer, Th. J. 22  
 Ammann, Adolf 125  
 Anaximander 134  
 Andrews, Frank M. 87  
 Anrich, Ernst 223  
 Apuleius 138, 249  
 Ardâ-Virâf 100  
 Aristoteles 195  
 Aschaffenburg, Gustav 59  
 Augustinus 134, 136, 164, 201, 209  
 Avicenna 37, 192
- Baader, Franz 39, 134  
 Bach, Johann Sebastian 261  
 Bacon, Roger 189  
 Baeck, Leo 65  
 Banerjee, Samiran 180  
 Baudouin, Charles 30  
 Beauvais, Vincent de 189  
 Beit, Hedwig von 124  
 Ben Asai 99  
 Ben Soma 99  
 Bender, Hans 223  
 Beneš, Brigitte 255 f.  
 Bennet, E. A. 11, 55, 64, 74  
 Benz, Ernst 116  
 Bernet, Walter 176  
 Berthelot, M. 203  
 Bertine, Eleanor 28  
 Beyer, Wilhelm Raimund 143  
 Bietenhard, H. 256  
 Binswanger, Ludwig 59, 92  
 Biran, Sigmund 173  
 Birkhäuser, Peter 260  
 Bitter, Wilhelm 74  
 Bleuler, Eugen (senior) 58  
 Bloch, Ernst 22  
 Böhler, Eugen 126  
 Böhm, Walter 141  
 Böhme, Jakob 39, 134, 147, 150, 154, 184
- Bohr, Niels 84, 141, 185  
 Boss, Medard 90, 92 f.  
 Bousset, Wilhelm 98 ff.  
 Bovillus 134  
 Boye, Hedwig 70  
 Braden, William 22  
 Brügge, Peter 145 f.  
 Bruneton, J.-L. 26  
 Brunner, Cornelia 28, 70  
 Bruno, Giordano 134, 141, 201  
 Bruno, Père 175  
 Buddruss, G. 96  
 Bultmann, Rudolf 177  
 Burckhardt, Carl J. 65
- Caesarius von Heisterbach 251  
 Campbell, Joseph 122  
 Chardin, Teilhard de 127  
 Clemens von Alexandria 98  
 Corbin, Henry 120  
 Corti, W. R. 119  
 Costa de Beauregard, Olivier 83  
 Cox, David 176  
 Crookes 58
- Dante 105  
 Davis, Tenney L. 186  
 Dement, W. 90  
 Descartes, René 37, 141  
 Desoille, René 112  
 Deussen, P. 165  
 Dieckmann, Hans 124  
 Diels, Hermann 174  
 Dieterich, Albrecht 99, 117  
 Dorn, Gerhard 198, 229, 231  
 Dschuang Dsi 232, 262  
 Dunant, Henri 26  
 Duprel 58  
 Dupront, A. 125  
 Durand, Gilbert 121 f.
- Eckhardt, Meister 134 f., 165, 184, 201, 247  
 Eibl-Eibesfeldt, Irenäus 81, 118  
 Einstein, Albert 185, 189  
 Eiseley, Loren 157  
 Eliade, Mircea 95–99, 110, 120, 128, 179, 186, 203, 241  
 Empedokles 133  
 Engels, F. 127  
 Epimenides von Kreta 99  
 Eriugena, John Scotus 134, 228  
 Eschenmayer 58  
 Evans, R. I. 125, 168, 171, 173  
 Evans-Wentz, W. Y. 111  
 Evola, J. 179

- Fichte 134  
 Ficino, Marsilio 134, 141  
 Fierz-David, Linda 28  
 Fludd, Robert 141  
 Fordham, Frieda 28  
 Fordham, Michael 74 Frankl, Viktor 56  
 Frazer, J. 166  
 Freud, Sigmund 14, 18, 59, 61–64, 67, 69, 74, 79, 82, 84 f., 87–91, 103, 117, 120, 143, 155, 206, 250, 258  
 Frey, Gebhard 175  
 Frey-Rohn, Liliane 63  
 Friedrich, A. 96  
 Frischknecht, Max 174  
 Fritsch, Vilma 79  
 Froböse, Felicia 176  
 Froebe-Kapteyn, Olga 119  
 Furrer, Walter 112  
  
 Gebser, Jean 120, 223  
 Giehrl, H. E. 124  
 Gioacchino da Fiori 184  
 Goethe, Johann Wolfgang von 32, 38 ff., 43, 63, 80, 187  
 Goetz, Bruno 44, 182  
 Goldbrunner, Josef 175  
 Görres 58  
 Graevenitz, Jutta von 90, 92  
 Granet, Marcel 227  
 Gray, R. D. 39  
 Gregor XIV., Papst 195  
 Guilelmus von Paris 37  
 Gynz-Rekowski, Georg von 177  
  
 Haas, Alois M. 135, 165  
 Han Shan 108  
 Händler, Otto 26, 176  
 Hannah, Barbara 28, 43, 70, 106, 162  
 Happich, Carl 112 f.  
 Harding, Esther 27, 74, 146  
 Harms, E. 64  
 Hartmann, S. 115  
 Hegel, G. W. F. 47 f., 143  
 Heidegger 17  
 Heidland, Wolfgang 177  
 Heiler, Friedrich 139  
 Heisenberg, Werner 84  
 Henderson, Joseph 74  
 Hentze, Carl 224  
 Heraklit 174  
 Hermotimos von Klatzomene 99  
 Herrmann, P. 203  
 Hillman, James 44, 181  
 Hitler, Adolf 64 f., 242  
 Hochheimer, W. 67  
 Hof, Hans 73, 135  
 Hofstaetter, Peter 233  
 Hölderlin 29  
 Hostie, Raymond 176  
  
 Hugo von St. Victor 228  
 Hull, Richard 12  
 Hurwitz, Siegmund 116  
  
 Ignatius von Loyola 111, 194  
 Imboden, M. 126  
 Isler, Gotthilf 125  
  
 Jacobi, Jolande 28, 50, 69  
 Jacobs, Hans 179  
 Jacobsohn, Helmuth 35, 120, 249  
 Jacoby, Erhard 260  
 Jaffé, Aniela 28, 58, 64 f., 113 f., 132, 151, 157, 177, 187, 222, 228, 246, 260, 262  
 James, William 117  
 Janet, Pierre 61  
 Joël, Karl 138  
 Jones, Ernest 62  
 Jordan, Pascual 117  
 Joyce, James 259  
 Jung, Emma 27 f., 70, 156, 248, 251, 253, 258, 263 f.  
 Jung, Johann Paul Achilles 22, 32, 34, 60, 156, 253  
 Jung-Preiswerk, Emilie 22, 25, 32, 35, 38  
  
 Kaune, Fritz Jürgen 173  
 Kepler, Johannes 134, 141  
 Kerényi, Karl 119, 121 f.  
 Kerner, Justinus 58  
 Klettenberg, Fräulein von 39  
 Klopfer, Bruno 74  
 Kluger-Schärf, Rivkah 28  
 Knorr von Rosenroth 188  
 Köberle, Adolf 176  
 Komarios 184  
 Köster, Hermann 224  
 Krafft-Ebing 55  
 Krates 100  
 Kreidler, Shulamith 172  
 Kretschmer, E. 63  
 Kretschmer, Wolfgang 112  
  
 Laiblin, W. 124  
 Lang, A. 59  
 Lauterborn, Eleonore 179  
 Leibniz 77, 134, 136, 140  
 Leisegang, Hans 31  
 Lenin 143  
 Lévi-Bruhl 77  
 Leyhausen, P. 119  
 Lindsay, Jack 184 f.  
 Lorenz, Konrad 81, 86, 119, 137  
 Lu Ch'iang Wu 186  
 Lu K'uan Yü 108, 111, 203  
 Lüers, Grete 251  
 Lull, Ramon 189  
 Luther 150  
  
 Macrobius 100

- Mahnke, Dietrich 73, 133 ff.  
 Maier, Michael 193  
 Malinine, Mich. 120  
 Mann, Ulrich 122, 177 f.  
 Maria Prophetissa 200  
 Marti, Hans 126  
 Marx, Karl 51, 126 f.  
 Maupoil, B. 225  
 McCormick, Fowler 215  
 Meier, C. A. 29, 59, 74, 105  
 Meir, Rabbi 197  
 Metz, Johann Friedrich 39  
 Mischo, John 223  
 Mohammed ibn Umail (Senior) 188  
 Moltmann, Jürgen 22  
 Müller, Hermann 246  
 Mylius 195  
  
 Napoleon 40, 48  
 Neumann, Erich 74, 126, 156 f., 228  
 Nietzsche, Friedrich 22 f., 42, 45 ff., 51, 127, 142, 205  
 Niklaus von Flüe 26, 150, 203  
 Nikodemus 248  
 Nikolaus von Kues 134, 136, 140  
 Nioradze, Georg 96  
  
 Oeri, Albert 38, 65  
 Oken 134  
 Origenes 98  
 Öttinger, Friedrich Christoph 39  
 Otto, W. 122  
 Ovid 137  
  
 Paracelsus 36 f., 56  
 Parmenides 133  
 Pascal, Blaise 134, 136, 140  
 Passavant 58  
 Patritius 195  
 Pauli, Wolfgang 117, 185, 189, 223  
 Pelz, Donald L. 87  
 Perry, John 74  
 Pestalozzi 26, 80  
 Petersen, Carl 59  
 Petrus Bonus 204  
 Pettazoni, Raffaele 121 f.  
 Philp, H. L. 159, 176  
 Pius XII., Papst 140, 184  
 Plato 134  
 Plotinus 134, 136  
 Plutarch 100  
 Popowitsch 143  
 Porkert, Manfred 224  
 Portmann, Adolf 120, 235  
 Post, Laurens van der 105, 257  
 Priestley, J. B. 125  
 Prosper Aquitanus 229  
 Puech, H. C. 120  
  
 Quispel, Gilles 119 f.  
  
 Rahner, Hugo 120, 178  
 Rasputin 242  
 Read, Sir Herbert 120  
 Rempelin, Heinz 63  
 Reuchlin 134  
 Richter, Samuel (Sincerus Renatus) 39  
 Ricksher, Charles 59  
 Riklin, Franz (senior) 59  
 Riklin, Franz N. 55, 59  
 Rogers 67  
 Röösl, J. 174  
 Rosenkreutz, Christian 193  
 Rousselle, Erwin 111, 224  
 Rudin, Josef 175  
 Rump, A. 224  
 Ruska, Julius 186  
 Ruysbroeck 134, 201  
  
 Sacharow 245  
 Salomon ben Gebirol 134  
 Sandford 176  
 Schär, Hans 174, 177  
 Schelling 134 f.  
 Schipper, K. M. 264  
 Schmalz, Gustav 74  
 Schmidbauer, Wolfgang 124  
 Scholem, Gershom 116, 120  
 Schopenhauer 52  
 Schwartz, Nathan 83  
 Schwarzer Hirsch 113  
 Seidmann, Peter 19, 26  
 Seifert, Friedrich 17  
 Seltmann, Charles 138  
 Serrano, Miguel 127, 263 f.  
 Seuse, Heinrich 134 f.  
 Shakespeare 261  
 Silberer, Herbert 187  
 Silveira, Nise da 28, 106, 120  
 Soliè, P. 112  
 Speck, Frank 133  
 Spitteler, Carl 51  
 Squire, C. 258  
 Steckel, Ronald 145  
 Stefanos 184  
 Suzuki, D. T. 111  
 Swedenborg 58  
  
 Tauler, Johannes 134 f., 201  
 Thales von Milet 133  
 Therese von Avila 73  
 Thomas a Kempis 109  
 Thomas von Aquin 189  
 Tillich, Paul 177  
 Timarch 100  
 Toynbee, Arnold 125, 167 f., 170, 173  
 Trüb, H. 57

Tucker, Robert 51, 126 f.

Ueberweg, F. 48  
Uhsadel, Walter 176  
Urban, Peter 223  
Uslar, Detlev von 49, 89 f.

Vasavada, A. V. 180  
Visser't Hooft, Willem A. 44  
Vlaikovič, Stefan 90  
Vries, Jande 121

Walder, Peter 126  
Waley, A. 186  
Wang Fu Ch'i 225  
Wehr, Gerhard 21, 26, 44, 55 f., 62 ff., 91, 111  
Weigel 39, 134  
Weiss, Victor 147  
Welling 39  
Werblowski, Zwi 213  
Weston, Jessie 257  
White, Victor 175  
Whitrow, C. J. 226  
Whyte, L. L. 17, 48, 119  
Wickes, Frances 28  
Wilhelm von Auvergne 37  
Wilhelm von Conches 36 f.  
Wilhelm, Helmut 225  
Wilhelm, Richard 27, 108, 111, 132, 136, 186 f., 203,  
225, 232, 262  
Williams, Ch.-A. 256  
Wittcut 175  
Wolf, Karl Lothar 79  
Wolff, Toni 27  
Wolfram von Eschenbach 248  
Wundt, Wilhelm 59, 79  
Wünsche, A. 115  
Wyman, L. C. 102

Xenophanes 134

Yates, Frances 141, 201

Zacharias, Gerhard 177  
Zimmer, Heinrich 27, 111, 255, 257, 262  
Zimmermann, Rolf Chr. 39 f.  
Zoellner 58  
Zosimos von Panopolis 100, 184, 191, 209 f., 250  
Zumthor, P. 256, 263

## Sachregister

- Abenderkenntnis 164 f., 173, 197  
 Abendland 41, 114, 133, 204  
 Abendmahl 254  
 Abraham 156  
 Abstraktion, mentale 234  
 Adam 115, 189, 193  
 – und Eva 149  
 Ägypten 166, 181, 203, 205, 231, 249  
 Ägypter 31, 35, 184  
 Aeskulap (s.a. Asklepios) 34, 215  
 Affekte 20, 67, 83, 106  
 Afrika 30, 34, 96, 158 f., 225  
 Ahnen 68, 87, 96, 100, 159, 202  
 Albedo 205, 209  
 Alchemie, Alchemisten 30, 32, 36–41, 78, 100, 110,  
 114, 116, 127, 144, 154, 166, 168–171, 179,  
 184–196, 199 f., 203–210, 213 f., 216 f., 229, 232,  
 248 ff., 252 f., 256 ff.  
 Allah 126, 198  
 Amerika 168  
 Amfortas 252 f.  
 Amplifikation 123  
 Analyse 173  
 Analytiker 56, 89  
 analytischer Prozeß, vier Phasen des -es 67  
 Angeordnetsein, akausales 220 ff.  
 Anima, Animus 70 ff., 75, 80, 182, 205–209, 238, 261  
 Anthropologie 11, 126, 233 f.  
 Anthropos 31 f., 115 f., 128 ff., 133, 141, 143 f.,  
 150, 154, 169, 189, 193, 195, 204, 209, 211 f.,  
 231, 237 f., 243, 253  
 – Mythos vom 116, 126 f., 184 f.  
 – weiblicher 139, 154  
 Antichrist siehe Satan  
 Antike 29, 34, 116  
 Aphrodite 191  
 Apokalypse des Ardâ-Virâf 100  
 – des Johannes (*Offenbarung Johannis*) 139 f., 152,  
 154, 182  
 – Baruch- 98  
 – Elias- 205  
 – Sophonias- 98  
 Apokryphen 138  
 Aquarius, Zeitalter des 41, 127 f., 261  
 Araber 188  
 archaische Identität 76 f., 117  
 archaische Reste (Freud) 117  
 Archäologie 36  
 Archetypenlehre 119 f., 122, 126  
 archetypische Bilder, Inhalte, Vorstellungen 118–122,  
 124–129, 181, 192, 225, 238, 241  
 Archetypus, -en 118–130, 137, 180, 209, 219 f., 225,  
 229, 233  
 – bei Mircea Eliade 120  
 Arthur, König 254  
*Artis Auriferae* 187  
 Arzt 29, 56 f., 65 ff., 69, 72 f., 85, 107, 112, 206, 241  
 Asklepios (s.a. Aeskulap) 29, 55, 66, 105  
 Assoziationen 88 f., 123  
 Assumptio Mariae 139 f., 212  
 Athi Plains 158  
 Atma victu 29  
 Atommoclell 141  
 Atomphysik siehe Physik  
 Attis 29, 200  
 australische Eingeborene 202  
 Autoren, Jungsche 74  
 Autorität 242  
 Axiom (Satz) der Maria Prophetissa 200  
 Baal 198  
 Bai Ülgän 97  
 Bär 30  
 Basel 55  
 Baucis 137  
 Baum des Lebens 197  
 Beata Virgo 200  
 Behaviourismus 93  
 Bekenntnis, Beichte 67  
 Besessenheit 75, 95, 126, 128, 130, 143, 201, 238,  
 241  
 Bewußtheit 27, 78, 156  
 Bewußtsein 14, 38, 45 ff., 53, 60, 68 ff., 77–80, 88, 91  
 ff., 101, 103, 106f., 110, 117, 121, 123 f., 128 f.,  
 145, 153–160, 165 f., 174, 177, 196, 199 ff., 211–  
 214, 218, 221, 230 f., 236, 238, 244, 252, 261  
 – , kollektives 35, 87, 120, 167, 236, 249 f.  
 Bewußtwerdung 71, 73, 75, 155, 170  
 Beziehung 70, 130, 146, 189, 206 ff., 231, 239  
 Beziehungsfähigkeit 207, 237  
*Bibel*  
 – *Epheser 2, 20 f.* 204  
 – *Genesis I* 200  
 – *Jesus Sirach 24, 3–18* 139  
 – *1. Korinther 2,10* 163  
 – *2. Korinther 12, 3 f.* 99  
 – *Lukas 10, 18* 152  
 – *Matthäus 21, 42* 204  
 Bilder 31, 40, 46, 78, 118–123, 126, 180 f., 225, 227,  
 260  
 – , *innere* 49, 80, 107, 112, 141, 221  
 – , *mythische* 116ff., 122, 201  
 – , *religiöse* 18, 116, 174, 178  
 – , *Traumbilder* 88 f., 91, 106  
 Biologie 79, 84, 233  
 Blaise 253 f.  
 Blei 205  
 Blut 102, 248 f.  
 Bollingen 13, 29, 104, 137, 182 f., 215 f., 220, 246,  
 257 ff., 261  
 Böse, das 65 f., 109, 115, 152, 156, 159 ff., 200, 246,  
 251

- Brihadaranyaka Upanishad* 165  
*Buch Henoch* 98  
 Buddha 109, 127, 133, 136  
 Buddhist 176  
 Buile Suibne 255  
 Burghölzli, Klinik 56, 58 f., 61  
  
 C. G. Jung Foundation 28  
 cauda pavonis 38  
 Chemie 78, 85, 184 f., 217  
 Chidr 197 f.  
 China 110 f., 115, 222, 226 f., 231  
 Chinesen 224 f., 263 f.  
 Christentum 20, 47, 82, 100, 110, 147, 161, 168, 184, 199 f., 243, 252  
 christlich 22 ff., 32 f., 35 f., 39, 69, 73, 106, 109, 129, 134, 153 ff., 160 f., 169 f., 178, 184 f., 190, 192, 196, 200, 252 f., 255, 258  
 Christus 22 f., 35, 47, 51, 72, 109, 115, 125, 127, 133, 151 ff., 166, 168 f., 193–200, 204, 207, 212 ff., 243, 248ff., 254  
 Circumambulation des Selbst 132  
 Citrinitas 205, 209  
 Code, genetischer 222  
*Codex Jung* 120  
 Coincidentia oppositorum 153  
 Compassio medici 30, 62, 66  
 Complexio oppositorum 154, 161, 194  
 Computer 17, 172  
 Coniunctio 220, 262 f.  
*Corpus Hermeticum* 140  
 Cupido 193  
  
 daimon 17, 20, 27  
 Dämon 14, 28 f., 205, 241, 250  
 Demeter-Persephone 200  
 Demokratie 245 f.  
 Deutschland 59, 65  
 Deutung von Mythen 115, 123 ff. 129  
 – *von Träumen* 67, 85, 88–91  
 Diagnose 56, 85  
 Dichter 97, 137, 248, 250, 252, 258 f., 263  
 Diktaturen 159, 240  
 Dissoziabilität der Psyche 129  
 Djedpfeiler 30, 203  
 Dogma 167, 175, 177 f., 207, 243  
 Drache 194, 200, 254  
 Drogen, halluzinogene 20, 45, 68, 93 f., 113, 145  
 Dunkelheit 36, 127, 145, 159, 164, 170, 184, 215, 251  
  
 Eber 260 f.  
*Edda* 115  
 Eden, Garten 136  
 Egoismus 236  
 Einsamkeit 27, 247  
 Einseitigkeit 92, 94, 129, 137, 182, 194, 213  
 Einstellungstypus 63 f.  
 El-Elioun 198  
  
 Elektron 141  
 Elementarteilchen 218  
 Elias 104, 197 f., 256  
 Energie, physikalische 83, 218, 227  
 – , *psychische* 50, 82ff., 86, 218, 227  
 England 65 f., 252  
 Enoch s. Henoch  
 Entropiegesetz 83  
 Er (bei Plato) 100  
 Eranostagungen in Ascona 119  
 Erlik Khan 98  
 Erlösung 116, 127, 149, 155, 159, 189, 212  
 Eros 26–30, 39, 57, 70, 129, 134, 146, 151, 175, 182  
 Ethik, ethisch 69, 89, 106 f., 112, 156, 161, 239  
 Ethnologie 11  
 Ethos, christlicher 196  
 Etrusker, alte 30  
 Evolution 157  
*Exercitia spiritualia* (Ignatius von Loyola) 111  
 Extraversion 63 f., 84  
  
 Fanatismus 77, 126, 130  
*Faust* (Goethe) 38, 43, 45, 187, 196  
 Faust (als Person) 39 f., 137, 182, 196  
 Feuer 146, 165, 192, 203, 206, 208, 251  
 Filius macrocosmi 195, 200, 213  
 Finalität 84  
 Fische 128, 169 f., 190, 216, 261  
 – Zeitalter der 169  
 Fortschritt 137  
 Fortschrittsoptimismus 103  
 Franz, Marie-Louise von, Werke  
 – *Die Passio Perpetuae* 250  
 – *Der Traum des Descartes* 37, 141  
 – *Aurora Consurgens* 188 f.  
 – *Die Aktive Imagination in der Psychologie C. G. Jungs* 106, 108  
 – *Die Visionen des Niklaus von Flüe* 150, 203  
 – *Die alchemistische MakrokosmosMikrokosmos-Idee im Lichte der Jungschen Psychologie* 229  
 – *Die Bibliothek C. G. Jungs in Küsnacht* 187  
 – *Über religiöse Hintergründe des PuerAeternus-Problems* 182  
 – *Der Individuationsprozeß* 69, 84  
 – *Symbole des Unus Mundus* 222  
 – *Die Graalslegende in psychologischer Sicht* 248, 251, 253, 258 f., 263 f.  
 – *Der Goldene Esel* 138  
 – *Puer aeternus* 44, 53, 182  
 – *Der kosmische Mensch als Zielbild des Individuationsprozesses* 48, 115, 126f., 130, 195, 198  
 – *Zahl und Zeit* 82 f., 219, 223, 225–230, 263  
 – *Zur Psychologie der Gruppe* 236, 241 ff.  
 – *Spiegelungen der Seele* 77  
 – *Das Synchronizitätsprinzip C. G. Jungs* 223  
 – *Ein Beitrag zur Synchronizitätshypothese C. G. Jungs* 223

- *Traum und Tod* 203
- Freiheit 138, 156 f., 161, 181, 238, 245
- Freud, Traumdeutung 85, 90 f.
- Fuchs 123
- Funktion, minderwertige 51
  - *symbolbildende der Psyche* 86ff., 92 f., 99, 111, 242, 250
  - *transzendente* 92 f., 107
- Funktionen des Bewußtseins 49–52
- Ganzheit 56, 71, 92, 117, 127, 129, 131, 134, 162, 167, 169, 182, 212 f., 226, 264
- Gayômart 115
- Gefäß 73, 136, 175, 248–252, 264
- Gefühl 12, 38, 50, 57, 77, 81, 89, 94, 122 ff., 135, 137, 150
- Gegensätze 55, 63, 73, 79, 93 f., 109, 140, 154 f., 161 f., 176, 192 f., 206–209, 212, 214 f., 217, 234, 245, 253, 263
- Geheimnis 13, 15, 42, 48, 56, 60, 100, 185, 196, 214 f., 225, 228, 249, 253 f., 256 ff.
  - *des Stoffes* 25, 32, 39, 100, 188
  - *von CGJ* 27, 34 f., 40 f.
- Geist 32 f., 48, 53, 60, 79–82, 85–88, 91, 98 f., 110, 118 f., 123, 134, 136, 139, 145, 154, 165, 186, 189 f., 192, 194 f., 203 f., 210, 213, 218, 227, 250, 259
  - und Materie (s.a. Psyche und Materie) 55, 79, 82, 93, 127, 171, 192
- Geister (Spuk) 15, 43, 53, 58 ff., 66 f., 82, 95 ff., 100 f., 105, 110, 128, 222, 241 f., 253
- Geisteskranke 56, 180, 246, 255
- Geisteskrankheit 46 f., 52, 129, 205, 257
- Gemeinschaft 240
- genius 17, 25, 27, 30, 40
- Geomantie 225
- Georg, heiliger 198
- Germanen, alte 202
- Geschichtsforschung 233
- Gesellschaft 67, 105, 126, 129, 167, 235, 237, 239, 243 ff.
- Gewissenskonflikt 155
- Glaube 22, 60, 149, 153, 174 ff., 190, 250
- Gleichzeitigkeit 219, 225, 227
- Gnosis, gnostisch 32, 120, 126, 184 f., 189, 250
- Gnostiker 31, 99, 116, 161, 214
- Goethe und die Alchemie 39 f.
- Gold 186, 194 f., 203 f., 210, 264
- Gott, Gottheit, Gottesbild 14, 18, 20, 22 f., 28, 42, 53, 57, 66, 72, 79, 86, 98 f., 105, 109, 116, 133–136, 138 ff., 142 ff., 147–157, 159–162, 164 f., 167, 170, 174 f., 177 ff., 185, 189–195, 197 f., 200 f., 203 f., 211, 213 f., 222, 228 f., 232, 239 f., 243, 249 f., 255 f., 259, 262 f.
  - verborgener 25, 29–32, 34 ff., 38, 41, 51, 62 f., 65, 127, 210
- Götter 23, 31, 35, 95 f., 115, 122, 137, 142 f., 152, 205, 231
- Gottesbild, christliches 41, 150, 170, 185
- Gottesgeburt 139
- Gottestod 22 f., 30, 51, 249
- Gotteswelt (CGJ) 32 f., 35
- Göttin 71, 192
- Grabphallus 30, 36, 170
- Gral 248 f., 251–254, 256 f.
- Gralslegende 197, 212, 248, 252
- Grenzenlose, das 231
- Griechenland, altes 30 f., 100 f., 133, 138, 184, 188, 203
- Gruppe 76, 87, 121, 143, 167, 235–239
- Gruppentherapie 239, 241
- Hades 100, 190
- Heiliger Geist 37, 72, 82, 148, 152, 156, 195, 200
- Heilung 55, 67, 84 f., 95, 108, 241
- Heiratsklassensystem 206, 236
- Heiratskonstellation 219
- Held 104, 129, 166, 181, 253, 255, 258 f., 263 f.
- Helios 198
- Helyas Artista 198, 256
- Henoch 98, 197 f., 256
- Herkules 206
- Hermaphrodit 193, 217
- Hermes 30 f., 189, 195, 204
- Hermes Kyllenius 30, 193
- Hermes-Thot 189, 195, 198
- Hermes Trismegistos 134
- Hermetik 38 ff., 116, 134, 195
- Hermetiker 144
- Hinduismus 77
- Hiob 151, 153, 157
- Hippies 52, 87, 145 ff., 224
- Hirsch 256
- Hochzeit 140, 154, 206 f., 209, 217, 232, 263
- Homunculus 210
- I Ging 111, 222, 224 f., 229
- Ich, Ichbewußtsein 14, 38, 42, 46–54, 58, 69–72, 76, 78 f., 82, 90 f., 128, 135, 142 ff., 164 f., 205, 211 f., 214 f., 236–239, 242
- Identifikation mit dem Selbst 45 ff., 72
  - mit der Persona 72
- Ideologie 47 f., 82, 126 f., 130
- Idris 198
- Imagination, Aktive 106 ff., 110 ff., 189, 256
- imaginative Techniken in der Psychotherapie 112
- Inder 70, 179, 201
- Indien 53, 71, 115, 133, 214, 251
- Individualismus 75, 233, 243, 245
- Individuation 73, 75, 87, 107, 131, 156, 209, 211, 234, 243, 256, 264
- Individuationsprozeß 69, 73, 86, 154, 205, 209, 242
- Individuum 87, 92, 122, 142, 172, 207 f., 218 f., 228, 233, 235 ff., 239 ff., 244
- Industrie 146, 244
- Inflation 47, 82, 94, 142, 196, 214 f., 238
- Initiation 25, 67, 96, 105, 179, 241 f.

- Instinkte 81, 86, 101, 103, 118, 123, 129, 207, 236, 245, 261  
 Instinktverlust 244  
 Integration 70  
 Integrität des Bewußtseins 128  
 Intellektuelle 15  
 Introversion 33, 63 f., 84  
 Intuition 50, 86  
 Inzest 207  
 Iran, alter 100, 115  
 Ischtar 139  
 Isismysterien, -kult 31, 138, 249  
 Islam 197, 204
- Jahwe 138, 153, 250, 256  
 Jakob an der Furt 162  
 Janaka, König 165  
 Jenseits 95 f., 100, 104 f., 116  
 Jenseitsreise der Seele 98–101, 105  
 – Jung 101 f., 104 f., 113  
 – Schamanen 95–98, 113  
 Jerusalem, neues 125, 139, 140  
 Jesuiten 34  
 Jesus 169, 243  
 – als Menschenfresser 22, 25, 34 f.  
 Jesus, der Sohn Sirach 139  
 Johannes der Täufer 256  
 Joseph von Arimathia 248, 254  
 Judentum 98 f., 116, 138, 188, 197  
 Jugend 19 f., 45, 53, 68, 75, 146 f., 155, 182, 244  
 Jugendliche 52, 71, 237  
 Jung, Carl Gustav passim  
 – als «Mann des Buches» 30  
 – als Koch 30  
 – 80. Geburtstag 13  
 – Armee 66, 131  
 – auf dem Stein 202, 215  
 – Berufswahl 36, 55, 131  
 – Beziehung zur Natur 32 f., 37, 42, 57  
 – Gärtner 13, 246  
 – Gattin 27 f., 156  
 – Hund 29, 57  
 – Jenseitsreise der Seele 101 f., 104 f., 113  
 – Jugend 33, 40, 42–45, 186, 253  
 – Kindheit 22, 33 ff., 116, 202  
 – Mutter 22, 25, 32, 35, 38  
 – parapsychologische Phänomene 58, 60, 82  
 – Persönlichkeit 25 ff., 53 f., 136 f.  
 – Persönlichkeit No. 2 17, 42 ff., 52 ff., 71, 91 f., 257  
 – Phantasie vom Laboratorium 186  
 – Schülerinnen 27 f.  
 – Spiel, schöpferisches 101  
 – Studienzeit in Basel 38, 44, 55, 58  
 – Traum vom 17. Jh. 186 f.  
 – vom Gral 251 f., 256  
 – vom Ich als Spiegelung des Selbst 52  
 – vom Knien vor Gott 156 f.  
 – vom Lebensbaum 102  
 – vom Mandala 132  
 – vom Stein 264  
 – vom Sturmlicht 44, 53, 88, 91  
 – vom unterirdischen Gott 24 f., 29 f., 33–36, 38, 41, 55, 63, 170 f., 189  
 – vom Ureber 260 f.  
 – von der alten Bibliothek 187  
 – von der Riesenradiolarie 36 ff., 131, 170  
 – von der Taube als Botin aus dem Totenreich 101  
 – von Liverpool 132  
 – von Siegfrieds Tod 103 f.  
 – Träume 116, 135  
 – von auferstandenen Toten 101  
 – von Katastrophen 102, 113  
 – und Freud 14, 61–64  
 – Vater 22, 32, 34, 60, 156, 253  
 – Vision vom Cruzifixus 194  
 – vom getöteten Sonnenheld 102 f.  
 – vom Münster 148 ff.  
 – vom Stein 232  
 – Werk 11–20  
 – englische Übersetzung 12  
 – Werke  
 – Aion 125, 169  
 – Antwort auf Hiob 45, 139, 151, 156, 163  
 – Briefe 12, 113  
 – Das Geheimnis der goldenen Blüte (Wilhelm) 108, 132  
 – Das Wandlungssymbol in der Messe 178  
 – Ein moderner Mythos 140, 260  
 – Erinnerungen, Träume, Gedanken 14, 17, 28, 32, 79, 156, 194  
 – Gestaltungen des Unbewußten 141  
 – Psychologie und Alchemie 141 f., 189, 199  
 – Septem Sermones ad mortuos 40, 114  
 – Studien über Wortassoziation 58 f., 61  
 – Symbolik des Geistes 163  
 – Wandlungen und Symbole der Libido 104  
 – Zur Psychologie und Pathologie sogenannter okkultur Phänomene (Dissertation) 15, 58  
 Jüngling, blonder 102  
 – , wilder 103  
 – auf dem Pferde-Eber 260  
 Jupiter 196
- Ka'aba 204  
 Kabbala 126, 188  
 Kabir 29, 34, 55, 215, 252  
 Katharsis 67  
 Katholizismus 178  
 Katochè 105  
 Kausalität 63, 84, 218, 220  
 Kerunnus 256  
 Kind, göttliches 154, 191  
 Kirche 20, 32, 67, 99, 101, 111, 148, 155, 178, 198, 207, 215, 240, 242 f.  
 Kollektivseele 115 f., 128  
 Komarius an Kleopatra 203

- Kommunismus 126 f., 130, 143, 235, 240  
 kompensatorisch 18, 92  
 Kompensation 33  
 komplementär 84, 92 f., 200  
 Komplementarität 92, 218  
 Komplexe 48 f., 52, 59 ff., 66, 70, 80, 89, 117, 205  
 Konfessionen 175, 178, 237, 239 f., 243  
 Konflikt, moralischer 109, 150, 213  
 König 30, 33 ff., 205, 249 f.  
 – , alter 166 f., 170–173, 175 f., 179, 181 f., 193, 249 f., 252  
 – , neuer 171, 181, 193  
 Kontamination der Archetypen 121 f.  
 Kontinuum 61, 222, 225, 227  
*Koran, 18. Sure, 64 ff.*, 197  
 Kore-Demeter 71  
 Kosmos 49, 115, 133 ff., 140 f., 216, 227  
 Krankheiten 13, 44, 55 f., 62, 101  
 Krater 250  
 Kreis 73, 134, 143 f., 147  
 Kreisbewegung 134  
 Kreuz 109, 142, 155, 169  
 Kreuzigung 23, 209  
 Kreuzzüge 125, 188, 250  
 Krieg 26, 66, 102, 113, 131, 136, 140, 155, 245, 255  
 Krise 19, 23, 45, 168  
 Kugel 133 ff.  
 Kultur, unsere/abendländische 11 ff., 19, 35, 51, 55, 62, 102, 109, 116, 138, 166, 168, 170, 260, 264  
 – , ägyptische 166  
 – , chinesische 111, 226  
 Kulturen 105, 122 f., 125, 136 f., 207  
 – , Geschichte der 167 f., 177  
 – , östliche 64, 69  
 Kunst 259 ff.  
 Künstler 40, 248  
 Künsnacht 29  
 Kybele-Attis 200  
 Kyllenier 31  
 Kyllenius (Hermes) 30
- Laboratorium für Psychopathologie 58  
 Lachen 255, 257  
 Länder, unterentwickelte 52  
 Lapis philosophorum 203 f., 210, 215, 248, 251 f.  
 Lebensmitte 101, 104  
 Lebenswasser 191 f.  
 Leiden 22, 26, 65 f., 109, 136, 155, 162, 209, 212, 232, 253  
 Leto 139  
*Liber viginti quattuor philosophorum* 134  
 Libido 82  
 Licht der Natur 36 f., 88, 197  
 Liebe 26, 30, 57, 76, 135, 139, 150, 154, 170, 196, 206, 237, 263  
 Liebes- und Muttergöttinnen 138 f.  
 Logos 27, 31, 70, 137, 174, 182, 193, 212  
 Logotherapie (Frankl) 56
- Lüge 160, 197, 205, 240, 244 f.  
 Luzifer siehe Teufel
- Macht, höhere 53 f., 62, 103, 121, 137, 142, 153, 205, 209  
 Macht, -komplex, -trieb, -prinzip 48, 106 f., 112 f., 137, 143, 167 ff., 205, 240 ff., 245, 258  
 Makrokosmos 195, 200 f.  
 Mandäer 128  
 Mandala 129, 131 ff., 135–138, 140–145, 147, 150, 154, 162, 169, 213, 226, 229 ff., 237, 260  
 Männchen in der Federschachtel 33–36, 38, 202  
 Märchen 81, 121, 124, 166, 181  
 – Grimm- 166, 181  
 Märchenforschung 124 f.  
 Maria 139 f., 152, 198, 207, 212  
 Marxismus 48, 51, 126 f.  
 Massenmensch 208  
 Materialismus 82, 109, 171, 250  
 Materie 16, 32, 38, 60, 78, 100, 116, 127, 136, 140, 170 f., 185 f., 189, 191 f., 194 f., 203, 213, 215, 217–220, 228  
 Mathematik 16, 188, 226  
 Medizinmänner siehe Schamanen  
 Menschenbild, neues 127  
 Menschenfresser 22, 25, 34 f.  
 Menschenrechte 137, 183, 238, 245  
 Menschwerdung Gottes 151, 154 f., 158, 162  
 Mephisto 38 f., 196  
 Mercurius 189, 192–198, 200, 204, 211 f., 220, 229, 251, 256, 258 f.  
 Merlin 152, 197, 253–258, 262 f.  
 – , le cri de 255, 258  
 Messe 178, 210  
 Messias 116  
 Metaphysik 176  
 Metatron 256  
 Methe 29  
 Mexiko, altes 204  
 Mikrokosmos 193, 201, 229  
 Mikrophysik siehe Physik  
 Minderwertigkeit, soziale 69  
 Minderwertigkeitskomplexe 61  
 Minoritäten, subversive 246  
 Missionen 77  
 Mithras 117, 198  
 – -mysterien 99  
 Mitte 53, 73, 93 f., 131, 234, 256  
 Mittelalter 36, 43, 127, 135, 228, 248, 251, 253  
 Mohammed 100  
 Monotheismus 181  
 Moral, moralisch 77, 109 f., 113, 150, 155, 208, 213, 235, 239 f.  
 Morgane 262  
 Morgenerkenntnis 164 f., 172  
 Moses 197  
 Muirgen 262

- Musik 261 f.  
 Muttermysterium 38 f.  
 Muttervogel 96  
 Mysterien, antike 67  
 – , Isis- 249  
 – , Mithras- 99  
 Mystik, christliche 134, 214  
 – , jüdische 120  
 – , mittelalterliche 135, 208, 251  
 – , persische 120  
 Mythologie 119, 233  
 – keltische 253  
 Mythen, Mythos 51 f., 68, 81, 112, 115, 120–126, 129, 158, 161, 166, 170, 177 f., 181, 201, 252  
 – , ägyptischer 103  
 – , christlicher 23 f., 161, 184  
 – , Deutung von 123 ff.  
 – , gnostischer 185  
 – -forschung 119, 122  
 – der Alchemie 186, 189  
 – von C. G. Jung 20 f., 132, 162  
 – von Osiris 250  
  
 Naskapi-Indianer 20, 133  
 Nation 237  
 Nationalsozialismus 64 ff., 126  
 Natron 185  
 Natur 23, 31–39, 42, 57, 68, 73, 87, 91, 109, 127 f., 131, 136, 139, 154, 158, 160, 172, 185, 193, 195, 215, 221 f., 227, 230, 232, 245, 249, 259, 262  
 Naturphilosophie, gnostische 184  
 – , griechische 133  
 – , mittelalterliche 228  
 Naturwissenschaft 13, 36, 39, 55, 68, 79, 131, 136, 184, 188, 190, 233  
 Naturwissenschaftler 16, 37, 140  
 Neurose, neurotisch 44, 62, 68 f., 92, 162, 244  
 Nigredo 38, 205 f.  
 Niniane 262 f.  
 Normalität 68 f., 246  
 Numinosität 122, 226, 228  
 Nun, Urvater 231  
  
 Objektivität der Seele/der Psyche 15, 37 f., 58, 104 f., 171, 173, 186  
 Offenbarung 36, 86, 98, 174, 178, 204, 243  
 – Johannes siehe Apokalypse des Johannes  
 Oligarchie 235  
 Opfer 29, 66, 98, 105, 156, 158, 166, 202, 210 f.  
 Ophiten 31, 116  
*Oracula chaldaica* 100  
 Ordnung 36, 49, 71 ff., 140 f., 150, 220, 226, 236  
 Orphik, pantheistische 133  
 Osiris 30 f., 35, 185, 249 f.  
 Osten, östlich 64, 68 f., 73, 108–111, 127, 133, 136, 179 f., 186, 189, 201, 213, 224, 231, 244, 263  
 Ouroboros 194  
  
 P'an Ku 115  
 Paradox, Paradoxie 35, 154, 192, 212, 215, 251  
 Paraklet 153  
 Parapsychologie 11, 58, 219, 223, 233  
 parapsychologische Phänomene 11, 15, 58, 223  
 Participation mystique (s.a. archaische Identität) 77, 237 f.  
 Parzival 248, 253, 258  
 Patienten 13, 26–29, 56 ff., 62, 65 f., 69, 105, 107, 112, 116, 137, 142, 173, 187, 206, 208  
 Paulus 47, 99, 243, 250  
 Pegasus 261  
 Persona 72  
 Pferd, weißes 260 f.  
 Phallus 25, 29 ff., 33 ff., 116, 170 f., 189, 193  
 Phantasien 20, 67, 88, 101 f., 106 f., 173, 185  
 – von Ufos 140  
 Philemon 104 f., 182 f., 256 f.  
 – und Baucis 137, 196  
 Philosophen 79, 140, 172, 204  
 Philosophie 184, 200  
 – , hermetische 40, 195  
 – , indische 53, 71, 77, 115  
 – , mittelalterliche 228  
 – , westliche 17  
 Phönix 171  
 Phryger 31 f.  
 Physik 11, 16, 61, 64, 78, 85, 92, 172, 185, 217–223, 230, 233 f.  
 Physiologie 233  
*Pirke de Rabbi Elieser* 197  
*Pistis Sophia* 256  
 Pneuma 80, 99, 139, 192, 203  
*Poimander* 100, 134, 140  
 Polarität 78 f., 90, 92  
 Politik 65, 72  
 Positivismus 177  
 Prager Frühling 245  
 Priester 20, 95, 105 f., 210, 241  
 prima materia 200, 205  
 Projektion 48, 51 f., 70 f., 76 ff., 127, 129, 135, 185, 206 ff.  
 Protestantismus 176 ff., 242  
 Psyche 11, 13, 15 f., 37, 55 f., 60 ff., 71, 79 f., 85 f., 88, 93, 117 f., 127, 129, 133, 159, 167, 171, 173, 186, 188, 217–221, 227, 230, 249  
 – und Materie (s.a. Geist und Materie) 60, 218, 220, 228  
 Psychiatrie 13, 55, 64, 173  
 Psychologen 172, 174  
 Psychologie 11, 16, 49, 60, 62, 64, 74, 85, 104, 120, 123 f., 173, 175 f., 230, 233 f., 258  
 Psychologischer Klub 27  
 Psychose 47, 55, 65, 205  
 Psychotherapie 74, 95, 112, 173, 241  
 Puer aeternus 44, 53, 182  
 Purusha 115, 165, 201, 237

- quaternäre Struktur 49, 76  
 Quaternität 169 f., 212 f.  
 Quelle 210, 255, 257  
 Quetzalcoatl 204  
  
 Rationalismus 15, 68, 103, 169, 171 f., 244  
 Raum-Zeit-Kontinuum 61, 222  
 Rê 249  
 Realität, transpsychische 61  
 Reformation 169  
 Regression 84  
 Relativität der Erkenntnis 16  
 Religion, -en 13, 20, 23, 43, 72 f., 77, 81 f., 109 f., 177, 181, 184, 188 f., 237, 239 f., 250  
 Religionswissenschaft, vergleichende 119  
 Renaissance 140  
 Revolutionäre 146, 237  
*Rigveda* 115  
 Rom, altes 25, 30, 95, 138, 169, 181  
 Rubedo 205, 209  
  
 Salome und Elias 104 samadhi 231  
     Samothraker 31  
 Sapientia Dei 228 f.  
 Sapientia siehe Weisheit  
 Sartori-Erlebnis 231  
 Satan, Antichrist (s.a. Teufel) 72, 82, 151 ff., 169  
 Schamanen und Medizinmänner 14, 30, 66 f., 95–98, 101 f., 104 f., 110, 112 f., 128, 241 f., 255  
 Schamanengesänge 97 f.  
 Schamanismus 20, 95, 98  
 Schatten 44 f., 52, 65 ff., 69–72, 75, 108 f., 145, 152 f., 156, 160, 182, 205 f., 209, 238, 242, 244 ff.  
 Schi'iten 188  
 Schlange 149, 170, 194, 206, 249, 253, 261  
 Schloß, goldenes 132  
 Scholastiker 37  
 Schöpferische, das 26–29, 145, 147  
 Schöpfung 43, 52, 151, 157 ff., 162, 164, 168, 189, 222, 228, 261  
 Schöpfungsakte 221 f., 226  
 Schutzgeist 96  
 Schwarzmagier 106, 242  
 Seele 13, 15, 18, 38, 51 f., 58, 73, 80, 82, 95, 98, 100, 104, 109, 114 f., 131, 134 f., 140 f., 143 f., 146, 150, 159, 161, 165, 167, 171, 173 ff., 181, 189, 192 f., 197, 201 ff., 207 f., 228, 241, 243, 248, 251, 256 f., 260, 263  
 Selbst 46, 51, 71 ff., 101, 107 ff., 115, 128, 131 ff., 135, 137, 140 f., 144, 147, 150, 154 ff., 162, 164 f., 167, 169 f., 175, 191, 193, 198 f., 201, 207, 209, 211 f., 214 ff., 226, 231 f., 237 ff., 242, 244, 256, 263  
 – , Bilder des 73  
 – , Circumambulation des 132  
 – , mathematische Struktur des 71, 136, 226  
 Selbsterkenntnis 135, 161, 164, 211  
 Seth 249  
 Sexualität 63, 143, 145, 252 f.  
  
 Siegfried 103  
 Sinn 54, 71, 89, 91, 93, 106 f., 111, 122, 132, 140, 144, 157 f., 174, 178, 219, 221 f., 231, 235  
 Sinologie 11, 224, 233  
 Skarabäus 102 f.  
*Somnium Scipionis* (Macrobius) 100  
 Sonnengott 35, 198, 249  
 Sonnenheld 102 ff.  
 Sonnenkönig 30  
 Sonnenweib 154, 182  
 Sophia (s.a. Weisheit) 139 f., 151 f., 156, 178  
 Soror mystica 206  
 Sowjetunion 168, 245  
 Soziologie 172, 233  
 Spaltung 68, 147, 155, 160, 162, 167, 178, 213, 244  
 Spiegelsymmetrie von Ich und Unbewußtem 52, 76, 78  
 Spiegelung 49, 52, 60, 218, 227 f. Staat 47, 142, 234 f., 239 f., 245  
 Staaten, totalitäre 82, 243  
 Statistik 219, 234  
 Stein 33 f., 73, 101, 192, 195, 202–205, 207, 209 f., 212–216, 229, 231 f., 248, 250, 263 f.  
 – des Merlin 255  
 – in Bollingen 29, 215 f., 257  
 Stern, roter und weißer 168  
 Studentenrevolte in Paris 182  
 Subjektstufe 89  
 Süchtigkeit 161  
 Summum bonum 150, 153, 160  
 Sünde 148 f.  
 Symbol 83, 86, 93, 111, 121, 123, 168, 179, 215, 217, 227, 236, 260  
 Symbolbildung, individuelle 86 ff., 92, 99, 111, 242, 250  
 Symbole, weibliche 136, 250  
 Symmetrie 78 f., 131  
 Synchronizität 11, 111, 219–224, 226 ff., 230, 233  
 Systole und Diastole (Goethe) 63  
  
 Taliesin 258 f.  
*Talmud babylonicus* 99  
 Tao 222, 231, 264  
 Taoismus 186, 232  
 Technik 244  
 – , therapeutische 56, 67, 85  
 Tehom-Tiamat 138, 200  
 Telepathie 219, 224  
 Telesphoros 29, 34, 55, 215 f.  
 Temenos 136  
 Teufel, Luzifer (s.a. Satan) 38 f., 149, 182, 193, 196 f., 222, 253  
 Theologie, Theologen 11, 163, 173–179, 199, 212, 233  
 Therapie, Jungsche 85, 176  
 Tiefenpsychologie 18, 218, 223, 230, 233  
 Tier, magisches 96  
 Tiere 67, 83, 87, 97, 119, 235 f.

Tod 19 f., 34, 44, 73, 96, 98, 100 f., 103, 156, 166, 202, 210, 231 f., 241, 249, 258, 263

Totem 86

Transzendente, das 174, 231

Traum, Träume 14, 20, 24, 37, 42, 53, 62, 78, 80, 85–96, 101–106, 108, 113, 117, 121, 123 f., 133, 148, 150, 158, 173, 176, 187 ff., 194, 199, 205, 213 f., 216, 219, 224, 250

- einer Frau von Christus 195 f.
- einer Studentin 190 f.
- eines Graphikers von Christus 198 f.
- -deutung 67, 85, 88–91
- in der Antike 105 f.
- -serie 90, 142, 189, 218, 223

Triebe 81–84, 86 f.

Trinität 193, 212 f.

Türken 126

Turm in Bollingen 137, 182 f., 216, 220, 257, 259

Typologie 63 f.

Übertragung 57, 67, 70, 206, 237

Ufos 140

Unbewußtes 12–15, 17–20, 35, 42 f., 45–54, 56 f., 59, 62 f., 66–73, 75 f., 78 ff., 82, 86 f., 90–95, 101–107, 109, 113, 117 f., 128 f., 136, 141, 144 f., 154 ff., 158, 170, 172 f., 182, 188 f., 194, 196, 200 f., 205, 207 f., 210, 214, 216–219, 221, 226, 230 f., 236, 238, 241 f., 256, 258, 261 f.

- , kollektives 113, 116 ff., 120 ff., 125, 127, 129, 140, 145, 171, 182, 195 f., 209, 227, 229, 237 f., 248 f., 259

Universitäten 172

- Basel 55
- Zürich 104

Unsterblichkeit 170, 203 f.

Unterscheidung von Ich und Unbewußtem 44–48

Unterwelt 30, 35, 95 f., 98, 100, 105, 193

Unus Mundus 222 f., 228–232

Ursprung der Welt 115

Uter und Pendragon 254

*Veden* 165

Venus 193

Verantwortlichkeit, moralische 110, 112 f., 150, 235

Verantwortung, individuelle 113, 239, 242

Verbrecher 246

Verdunkelung des Bewußtseins 165 f., 172

Verfassung 126

Verhaltensforschung, zoologische 81, 87, 119

Verhaltensweisen, elementare 81, 118

Vishnu 261

Vision der Weltuhr 142

- des Bruder Klaus 203

Visionen 14, 94, 121, 150, 188, 213, 250

- des Johannes 154
- des Zosimos 209 f.

vita peracta 43 f.

Viviane 255, 262

Volkskunde 125

Volksmärchen 198

Vortigern 253 f.

Wahrheit, absolute 16, 18, 21, 45, 179 ff., 199, 238

Wandlung 29, 41, 55, 66, 103, 151, 157, 164, 166, 168, 182, 200, 210 f., 241, 243, 248 ff., 257, 259 f.

Wandlungsprozeß 38, 41, 170, 181

Wandlungssymbolik 191

Watchandi, Zeremonie der 83 f.

Weibliche, das 136 f., 139, 152, 200, 212, 249 f.

weibliches Prinzip 105, 137, 152, 178, 182, 193

weise alte Frau 71

Weiser, alter 71, 96, 104

Weisheit, die (s.a. Sophia) 138 f., 182, 228 f.

Weltkrieg, Erster 19, 102, 113, 131

Weltlage, psychologische 161

Weltseele 36, 192

Weltuhr, Vision der 142

Wind 262

Wirtschaft 126 Wissen, absolutes 221 f.

Wissenschaft 16, 64, 72, 78, 114, 123, 125, 138, 143, 172, 175, 178, 184, 243

Wotan 126

Yajñavalkya 165

Ymir 115

Yoga 68, 108 ff., 186

Zagreus 47

Zahlen 119, 200, 220 ff., 225 ff., 233

*Zarathustra* (Nietzsche) 45 ff.

Zeit 53, 216, 218, 222 f., 226 f., 229

- , unsere 68 f., 125, 146

Zeiten, frühere 14, 17, 68

Zeitgeist 16, 19 f., 53, 80, 105, 247 f.

Zen-Buddhismus 68, 108, 231

Zentren Jungscher Psychologie 74

Zeus und Hera 138

Zirkel, hermetische etc. 39, 179, 186

Zulu-Initiation 105

Zürich 56, 61, 104

Zweifel 32, 38, 60, 77 f., 180 f., 199, 239

## Publikationshinweise und weitere Informationen

Publikationen des Verlags Stiftung für Jung'sche Psychologie

JUNGIANA · Beiträge zur Psychologie von C. G. Jung Für weitere Informationen siehe  
[www.jungiana.ch](http://www.jungiana.ch)

### Reihe A

#### Band 1 – 1989

Barbara Hannah: Die religiöse Funktion des Animus im Buche Tobit · Eva Wertenschlag- Birkhäuser: Das Gespräch zwischen Khalid und Morienus über den Stein. Ein Beitrag zur psychologischen Deutung alchemistischer Vorstellungen · Hansueli F. Etter: Der Einsiedler Meinrad vom Finstern Wald: Sein Lebensweg und sein Gottesbild · Gotthilf Isler: Der Schlangenkuss. Zur Erlösung des Weiblichen in den Volkssagen des Alpengebietes · Alfred Ribi: Fortleben nach dem Tode aus der Sicht der Jung'schen Psychologie · Frank Geerk: Die Alchemie – eine moderne Wissenschaft? Ein Gespräch mit Marie-Louise von Franz.

#### Band 2 – 1989

Marie-Louise von Franz zum 75. Geburtstag.

Marie-Louise von Franz im Film von Françoise Selhofer · Alison Kappes: Bibliografie von Marie- Louise von Franz · Wilhelm Just: Durch das Offene zum unus mundus – die Quest in der Mathematik · Gilles Quispel: Das Thomasevangelium und der Animus der Frau · Anne Maguire: Der Sturmvogel des Geistes in einer seelenlosen Welt · Pedro Penteadó Kujawski: Die Nago- Religion in Brasilien. Eine afrikanische Religion im Spiegel der Seele.

#### Band 3 – 1991

Vorwort (Zum Golfkrieg) · Zum Andenken an Lorenz Jung · Marie-Louise von Franz:

C. G. Jungs Rehabilitation der Gefühlsfunktion in unserer Zivilisation · Alfred Ribi: Zentrität in der Stadtarchitektur – Verlust der Mitte? · Eva Wertenschlag-Birkhäuser: Religiöse Träume im Lichte der Alchemie · Gotthilf Isler: Von der Notwendigkeit, mit dem Bösen umzugehen · Barbara Hannah: Das Problem der Beziehung zum Animus.

#### Band 4 – 1992

Irmgard Bosch: Il destino – Das Schicksal. Beitrag zum Verständnis eines Märchens aus Kalabrien · Herbert van Erkelens: Wolfgang Paulis Begegnung mit dem Geist der Materie · Barbara Hannah: Das Problem weiblicher Intrigen in: «Der schlechte Weinberg» · Gotthilf Isler: Zur Frage der Erkenntnis bei Johann Amos Comenius (1592–1670). Zu seinem 400. Geburtstag.

#### Band 5 – 1994

Gründung des Forschungs- und Ausbildungszentrums für Tiefenpsychologie nach C. G. Jung und M.-L. von Franz · Marie-Louise von Franz: Bewusstsein, Macht und Opfer. Gespräche mit «Psychological Perspectives» · Pedro Penteadó Kujawski: Eshu-Elegba, der Herr der Paradoxie. Eine afrikanische Erfahrung der transzendenten Funktion · Gerda Bertram: Hippokrates – ein archetypisches Bild ärztlicher Individuation? · Hansueli F. Etter: Mensch – du Affe! Zur symbolischen Bedeutung unserer nächsten tierischen Verwandten · Hannelore Isler-Feller: Sturmheld Iwan Kuhnsohn. Über die schöpferische Funktion des Animus bei der Entwicklung des Weiblichen in der Frau.

#### Band 6 – 1996

Marie-Louise von Franz: C.G. Jung und die Probleme der modernen Frau · Brigitte Jacobs: Von der ägyptischen Göttin Isis zur christlichen Maria. Eine Skizze · Regine Schweizer-Vüllers: Das Bild Gottes. Deutung der mittelalterlichen Legende von der Entstehung des Volto santo durch Nikodemus · Barbara Hannah: Ich und Schatten · Gotthilf Isler: Die Sagen vom Wilden Jäger und von der Wilden Jagd im Alpengebiet. Eine psychologische Annäherung.

#### Band 7 – 1997

Gotthilf Isler: Von Treue und Untreue zur Seele: Die Erzählung von Peter von Staufenberg und seiner Geliebten. Mit einem Ausblick auf die Eheproblematik unserer Zeit · Ulrich Wössner: «Der arme Heinrich» Hartmanns von Aue: «ir sult die maget lazen leben.» Zur Bedeutung einer hochmittelalterlichen Verserzählung · Barbara Hannah: «Die vertraulichen Aufzeichnungen und Bekenntnisse eines gerechtfertigten Sünders» von James Hogg.

#### Band 8 – 1998

Marie-Louise von Franz, 4. Januar 1915 bis 17. Februar 1998.

Inhalt: Zum Tod von Marie-Louise von Franz. Ansprachen an der Trauerfeier in Küsnacht am 26. Februar 1998 · Barbara Davies: Zu Leben und Werk von Marie-Louise von Franz · Hannelore Isler-Feller: Anpassung oder Widerstand. Gedanken zum genius loci der Inner- schweiz · Regine Schweizer-Vüllers: Anima animalis – der heilige Hund. Ritus und Legende eines heidnischen Kultes im Mittelalter · Carmen Q. Reynal: Die Gänsehirtin am Brunnen ·

Kathrin Aemisegger: Liebe, das Fenster zur Ewigkeit – Love, the Window to Eternity. Interpretationsversuch einiger Aspekte des grimmschen Märchens «Die Gänsehirtin am Brunnen» · Brigitte Bendel: Die Bedeutung des Opfers im «Armen Heinrich» Hartmanns von Aue.

#### Band 9 – 2000

Marie-Louise von Franz: Die Visionen des Niklaus von Flüe. Text zum Film von Guido Ferrari, 1987 · Anne Maguire: Benedicta viriditas, die gesegnete Grüne. Der Geist der Wahrheit · Irene Gerber-Münch: Yonéc. Eine Märchendichtung der Marie de France, um 1160 · Gotthilf Isler: Der neue Papst und die Tiere. Vom Geist der Natur in Märchen und Sagen · Thomas Arzt: Analytische Psychologie und Naturphilosophie.

#### Band 10 – 2001

Renate Jacobi: Wer mit dem Drachen zecht. Zur Gottese Erfahrung des islamischen Mystikers al-Hallaj · Marie-Louise von Franz: Aktive Imagination · Gotthilf Isler: O Deine schönen Haare! Volkssagen von der Liebe zur Wilden Frau und die Problematik in der heutigen Ehe · Barbara Hannah: Regression oder Erneuerung im Alter · Nora Mindell: Krebskranke Kinder – Trauma und Wandlungsergebnisse bei der Entwicklung des Bewusstseins.

#### Band 11 – 2002

Suzanne Wagner: Ein Gespräch mit Marie-Louise von Franz · Waltraut Körner: Eros und Jung'sche Psychologie · Rudolf Högger: Symbolisches Leben in Indien · Barbara Hannah: Über das Jenseits · Gotthilf Isler: Der grosse Übergang. Synchronistische Vorzeichen und Träume zum Tod in Sagensammlungen.

#### Band 12 – 2003

Carl Gustav Jung: Gérard de Nerval · Thomas Elsner: Das Westliche Tor · Julian David: Mythos und Religion: Geschichten aus dem Werk von Ovid · Hansueli F. Etter: Mista'peo – der Grosse Innere Mensch.

#### Band 13 – 2005

Murray Walter Stein: Die Wirklichkeit der Seele · Regina Abt-Baechli: Paul Gallico – Die kleine Mouche (The Love of the Seven Dolls) · Bea Hoffmann-Müller: Medea – Eifersucht und Rache. Auf der Grundlage der Tragödie von Euripides und anhand von Träumen heutiger Frauen gesehen · Hannelore Isler-Feller: Die beiden Schamaninnen – Stufen der Bewusstwerdung. Ein epischer Gesang der Jakuten.

#### Band 14 – 2007

Marie-Louise von Franz: C. G. Jungs Auffassung von Alter und Tod und ihre Bedeutung für die analytische Therapie alter Menschen · Gotthilf Isler: Die neue Geburt. Gedenkvorlesung für Marie-Louise von Franz im Psychologischen Club Zürich · Jody Schlatter: Julian von Norwich in psychologischer Sicht · Regina Abt-Baechli: Farinet der Falschmünzer. Ein Schweizer Mythos.

#### Band 15 – 2009

Zum Andenken an Helen Kindhauser · Barbara Hannah: Animus und Eros · Jonathan Cott: Forever Jung. Ein Gespräch mit Marie-Louise von Franz in der Zeitschrift «Rolling Stone» (1985) · Hansueli F. Etter: Der Regenmacher von Kiautschou · Diskussion zur Vorlesung von Barbara Hannah über «Das Problem weiblicher Intrigen in «Der schlechte Weinberg»» (1946).

#### Band 16 – 2010

Karl Blöchliger: Das Auge als Symbol. Auf evolutionsbiologischen Spuren eines uralten Symbols · Laurel Howe: Der Urkrieg des Drachen. Feuer, Zerstörung und Erneuerung im Sandspiel · Gotthilf Isler: Einige Überlegungen zum unum-mundus. Die Ganzheit der Welt als Erkenntnisproblem.

#### Band 17 – 2013

Emmanuel Kennedy: Zum Andenken an Marie-Anne von Franz (1913–2011) · Fides Vögeli: Über die Gestalt des Chidher · Eva Wertenschlag: Zum Andenken an Anne Maguire (1921 bis 2011) · Dr. Anne Maguire im Gespräch mit Ean Begg (19. März 2008) · Ann Conrad Lammers: Die Jung-White Briefe: Die Komplexität des Selbst · Liebe, Krieg und Wandlung. Ein Interview von Charlene Sieg mit Marie-Louise von Franz (1990).

#### Band 18 – 2014

Christian Tauber: Schicksal oder innere Verpflichtung. Eine Frage an Marie-Louise von Franz · Ann Conrad Lammers: C. G. Jung und die Gesellschaft für Psychotherapie · Gotthilf Isler: Der Alpdruck in Erlebnissen und in Volkssagen. Von der neurotischen Spaltung zur seelischen Ganzheit · Marie-Louise von Franz: Überlegungen und Kommentare zur Jung'schen Psychologie. Fragen und Antworten.

#### Band 19 – 2016

Marie-Louise von Franz, zum 100. Geburtstag.  
Eva Wertenschlag: Der Feuersäer · Hansueli F. Etter: Synchronizität und die «Sinnbegabtheit des Seienden» · Gotthilf Isler: König Laurins Rosengarten. Eine psychologische Deutung · Marie-Louise von Franz: «Le Cri de Merlin».

#### Band 20 – 2017

Im Andenken an René Mulamud · Margret Ostrowski-Sachs: Aus Gesprächen mit C. G. Jung · Herbert van Erkelens: Wolfgang Pauli, das Weibliche und die Gefahren der modernen Welt. Ein Interview mit Marie-Louise von Franz von Hein Stufkens und Philip Engelen · Kevin Toohey: Der Fisch mit dem goldenen Kopf.

## Band 21 – 2024

Zum 50-jährigen Bestehen der Stiftung für Jung'sche Psychologie gegründet von Marie-Louise von Franz und Freunden.  
 Im Andenken an Gotthilf Isler · Im Andenken an Barbara Davies · Barbara Davies: Notizen zu Gesprächen mit Marie-Louise von Franz über den feinstofflichen Körper · Marie-Louise von Franz: Die Symbole von Grenze und Brücke in tiefenpsychologischer Sicht · Jacqueline Dürmüller: Santa Corona oder am Anfang war die Göttin · Robert Mercurio: Marie-Louise von Franz und Der Stein der Weisen · James Brandenburg: Das neue Goldene Zeitalter · Conceição Soares Beltrão: Die Leugnung der Existenz des Gottes Hades · Jean-Pierre Voiret: Wandlungen · Hansueli F. Etter: Ein Traum, Gedanken und Erinnerungen.

**Reihe B**

## Band 1

Hansueli F. Etter: Der Schöpfungsteppich von Girona. Ein hochmittelalterliches Gottesbild aus dem christlichen Spanien: Seine Bedeutung in unserer Zeit. 1986.

## Band 2

Hansueli F. Etter: Der romanische Kreuzgang der Kathedrale von Girona. Tiefenpsychologische Überlegungen zur alchemistischen Kunst der freien Maurer. 2003.

## Band 3

Alfred Ribi: Die Dämonen des Hieronymus Bosch. Versuch einer Deutung. 1990.

## Band 4

Lorenz Jung: Der Archetypus des Knaben in der heutigen Zeit. Die positiv leitende Funktion des Puer-Archetypus, aufgezeigt anhand des Romans von Neil M. Gunn «Das Grüne Eiland der Grossen Tiefe». Bearbeitung und Gestaltung: Vreni und Andreas Jung-Gerber. 1995.

## Band 5

Gotthilf Isler: Lumen Naturae. Zum religiösen Sinn von Alpensagen. Vorträge und Aufsätze. 2000.

## Band 6

Irene Gerber-Münch: Goethes Faust. Eine tiefenpsychologische Studie über den Mythos des modernen Menschen. Mit dem Vortrag von C. G. Jung: Faust und die Alchemie. 1997.

## Band 7

Eva Wertenschlag-Birkhäuser: Fenster zur Ewigkeit. Die Malerei von Peter Birkhäuser. Eine tiefenpsychologische Deutung. 2001.

## Band 8

Alfred Ribi: Der normal kranke Mensch. Neurose und Lebenssinn. Die Neurosen aus der Sicht C. G. Jungs. 2002.

## Band 9

Xaver Wassmann: Der Tod des grossen Pan. Zum Untergang des Naturgottes in der Antike. 2003.

## Band 10

Sibylle Birkhäuser-Oeri: Die Mutter im Märchen. Deutung der Problematik des Mütterlichen und des Mutterkomplexes am Beispiel bekannter Märchen. Hrsg. Marie-Louise von Franz. Vollständig überarbeitete Neuauflage von Eva Wertenschlag-Birkhäuser. 2003.

## Band 11

Barbara Hannah: C. G. Jung. Sein Leben und Werk in Legende, Sagen und Volksliedern. Biografische Aufzeichnungen. Deutsche Übersetzung von Lukas Schwarz. Aktualisierte zweite Auflage von Eva Wertenschlag-Birkhäuser. 2006.

## Band 12

Regula Weisser: Mythos Verena in Legende, Sagen und Volksliedern. Eine Spurensuche nach dem Weiblichen in tiefenpsychologischer Sicht. 2012.

## Band 13

Hansueli F. Etter: Weisheit aus den Träumen. Die evolutionspsychologische Bedeutung innerer Bilder. 2018.

## Band 14

Eva Wertenschlag: Das dritte Wort, Der Schöpfungsmythos der Dogon. 2022.

## Werke von Marie-Louise von Franz

Traum und Tod

Was uns die Träume Sterbender sagen (Restauflage Walter Verlag 1999).

Puer aeternus

Ewiger Jüngling und schöpferischer Genius. Revidierte Neuauflage 2002.

Der Goldene Esel

Der Roman des Apuleius in tiefenpsychologischer Sicht. Revidierte Neuauflage 2004.

Spiegelungen der Seele

Revidierte Neuauflage 2005.

C. G. Jung – Sein Mythos in unserer Zeit

Revidierte Neuauflage 2007.

Die Katze

Ein Märchen über die Erlösung des Weiblichen. Erstauflage 2008.

Alchemie

Eine Einführung in ihre Symbolik. Erstauflage 2008.

Aktive Imagination und Alchemie

Erstauflage 2009.

Der Schatten und das Böse im Märchen

Revidierte Neuauflage 2012.

Psychologische Märcheninterpretation

Revidierte Neuauflage 2012.

Schöpfungsmythen

Revidierte Neuauflage 2013.

Divination und Synchronizität

Revidierte Neuauflage 2014.

Symbolik des Märchens

Buch 1 von Band I. Revidierte Neuauflage 2015.

Symbolik des Märchens

Buch 2 von Band I. Revidierte Neuauflage 2016.

Symbolik des Märchens

Buch 1 von Band II. Revidierte Neuauflage 2017.

Das Weibliche im Märchen

Revidierte Neuauflage 2017.

Symbolik des Märchens

Buch 2 von Band II. Revidierte Neuauflage 2018.

Archetypische Muster in Märchen

Revidierte Neuauflage 2019.

Animus und Anima im Märchen

Erstauflage 2024.

## Filme auf DVD

Marie-Louise von Franz, Bollingen. 1982. Videonachbearbeitung 2015.

Im Film von Françoise Selhofer gibt Marie-Louise von Franz Einblick in ihr eigenes Leben, ihre Begegnung und Zusammenarbeit mit C. G. Jung, ihr Verständnis seiner Psychologie, die Entstehung ihres Werkes und die Art ihres Schaffens. Sie beantwortet im Weiteren Fragen zur Traumdeutung, zur Kreativität, zur Synchronizität, zur Alchemie und zu den uns bedrückenden Zeitproblemen. Der Wortlaut des Interviews ist publiziert in Jungiana, Reihe A, Band 2. Laufzeit 41 Minuten, mit einer englischen, französischen, italienischen, spanischen und portugiesischen Überspielung mit englischen Untertiteln.

Marie-Louise von Franz: Die Visionen des Niklaus von Flüe. 1987.

Film der Televisione della Svizzera italiana unter Leitung von Guido Ferrari. Der Text zum Film ist in Jungiana, Reihe A, Band 9 publiziert. Laufzeit ca. 120 Minuten, mit einer englischen Überspielung.

## Weitere Werke in Vorbereitung

von Hansueli F. Etter

– Das wiederentdeckte Tafelbild von Guillaume Pierre de Marcillat (1467 bis 1529) · Eva und der Disput der acht Kirchenmänner über die Unbefleckte Empfängnis Marias (1529) · Ein Bild aus dem Jahr 1529 als Symbol für den Aufbruch in die Postmoderne.

von José Zavala

– Psychologische Lehren aus der mexikanischen Geschichte – Der Untergang Mexikos im Lichte der Analytischen Psychologie C.G. Jungs.

von Imelda Gaudissart:

– Biografie über Emma Jung.

von Barbara Hannah

– Das Streben nach Ganzheit.

von Marie-Louise von Franz

– Suche nach dem Selbst, Individuation im Märchen.

– Weg des Traumes.

– Aurora Consurgens.

– Zahl und Zeit.

– Erlösungsmotive im Märchen.

Alle Bücher sind durch den Buchhandel zu beziehen oder über [www.jungiana.ch](http://www.jungiana.ch) oder direkt bei: Verlag Stiftung für Jung'sche Psychologie, Jungiana c/o Brunau-Stiftung, Edenstrasse 20, 8045 Zürich [www.jungiana.ch](http://www.jungiana.ch) [stiftung@jungiana.ch](mailto:stiftung@jungiana.ch), [jungiana@goffice.ch](mailto:jungiana@goffice.ch)

